



Schlussbericht – 07.10.2022

Wirkungsevaluation Offene Turnhallen

Fokus «Ä Halle wo's fägt» und «MiniMove»

Im Auftrag von Gesundheitsförderung Schweiz

Impressum

Empfohlene Zitierweise

Autor: Ecoplan
Titel: Wirkungsevaluation Offene Turnhallen
Untertitel: Fokus «Ä Halle wo's fägt» und «MiniMove»
Auftraggeber: Gesundheitsförderung Schweiz
Ort: Bern
Datum: 07.10.2022

Begleitgruppe von Seiten Gesundheitsförderung Schweiz

Sonja Kerr, Florian Koch, Lisa Guggenbühl

Projektteam Ecoplan

Simon Endes, Geschäftsfeldleiter Gesundheitsförderung
Eliane Kraft, Partnerin
Renata Josi, wissenschaftliche Mitarbeiterin
Simon Büchler, technischer Mitarbeiter

Evaluationspartnerinnen und -partner

Prof. Dr. Claudio Nigg, Universität Bern, Institut für Sportwissenschaft
Prof. Dr. Mirko Schmidt, Universität Bern, Institut für Sportwissenschaft
Prof. Dr. Susi Kriemler, Universität Zürich, Institut für Epidemiologie, Biostatistik und Prävention

Fotonachweis Titelbild

Stiftung IdéeSport/ Christian Jaeggi

Der Bericht gibt die Auffassung des Projektteams wieder, die nicht notwendigerweise mit derjenigen des Auftraggebers bzw. der Auftraggeberin oder der Begleitorgane übereinstimmen muss.

ECOPLAN AG

Forschung und Beratung
in Wirtschaft und Politik

www.ecoplan.ch

Monbijoustrasse 14
CH - 3011 Bern
Tel +41 31 356 61 61
bern@ecoplan.ch

Dätwylerstrasse 25
CH - 6460 Altdorf
Tel +41 41 870 90 60
altdorf@ecoplan.ch

Management Summary

Einleitung

Bewegungsangebote der offenen Turnhalle generell und insbesondere die Bewegungsangebote «Ä Halle wo's fägt» vom Verein CHINDaktiv in Zusammenarbeit mit der Schweizerischen Gesundheitsstiftung RADIX sowie «MiniMove» der Stiftung IdéeSport zielen darauf ab, dass jedes Kind im Alter von 0-6 Jahren im Winterhalbjahr innerhalb einer kurzen Fahrzeit einen **niederschweligen Zugang zu einem betreuten, gedeckten Bewegungsort** (z.B. Turnhalle) hat. Angebote der offenen Turnhalle wurden nun mit Fokus auf Ä Halle wo's fägt und MiniMove in den Jahren 2020 bis 2022 erstmals einer externen Wirkungsevaluation unterzogen.

Evaluationskonzept

Diese Evaluation untersuchte auf konzeptioneller Ebene generell Angebote der offenen Turnhalle für Kinder bis 6 Jahren. Im Hinblick auf die konkrete Umsetzung und die Wirkungen wurden die beiden Angebote Ä Halle wo's fägt und MiniMove verglichen. Es wurden verschiedene methodische Zugänge und Zielgruppen der Datenerhebung gewählt, um die Angebote der offenen Turnhalle aus unterschiedlichen Perspektiven zu betrachten. Dazu gehörten:

- Beobachtungen und Messungen der körperlichen Aktivität der Kinder in den Turnhallen;
- Telefonische und schriftliche Befragungen;
- Fokusgruppengespräche.

Bei den Befragungen wurden folgende Zielgruppen einbezogen:

- Kinder und Eltern, die an den Angeboten teilgenommen haben;
- Standortleitende, Helfende und die Projektleiterin von Ä Halle wo's fägt sowie Projektleitende der Standorte, Coachs sowie die Programmverantwortliche von MiniMove;
- Fachpersonen aus den Bereichen Bewegung, psychosoziale Gesundheit, Gemeindearbeit sowie Sicherheit im Zusammenhang mit Bewegungsangeboten;
- Vertretende von Gemeinden und Kantonen.

Ergebnisse

Erkenntnisse zu Konzeption und Umsetzung

Mit den Angeboten der offenen Turnhalle wird für Kinder bis 6 Jahren ein wichtiger Beitrag an der **Schnittstelle zwischen Verhältnis- und Verhaltensprävention** geleistet. Bestehende Infrastruktur wird zur Förderung der Bewegung und als sozialer Treffpunkt für Kleinkinder und Erwachsene genutzt.

Die Angebote sind auf die **Bedürfnisse der Zielgruppe, der Gemeinden und Kantone** ausgerichtet. Im Bereich der Bewegungsförderung wird eine **Lücke im Angebot der**

Gesundheitsförderung und Prävention geschlossen, da erste Angebote ansonsten erst ab 3 Jahren starten.

Die grundlegenden Gemeinsamkeiten der Angebote der offenen Turnhalle sind in der gemeinsamen Vision von Ä Halle wo's fägt und MiniMove in Zusammenarbeit mit GFCH formuliert. Es wird ein **niederschwelliger Zugang zu einem gedeckten Bewegungsangebot** für kleine Kinder bis 6 Jahre geschaffen. Die Niederschwelligkeit zeichnet sich durch die **offene Teilnahme ohne Anmeldung**, den **geringen bis keinen Unkostenbeitrag** und die **einfachen Bewegungslandschaften ohne Anleitung** aus.

Die vorrangigen Unterschiede zwischen Ä Halle wo's fägt und MiniMove sind folgende:

- Die Standorte von Ä Halle wo's fägt werden von **freiwilligen Erwachsenen/Eltern** umgesetzt, bei MiniMove sind es **angestellte entlohnte erwachsene Projektleitende und Seniorcoachs sowie jugendliche Juniorcoachs**.
- MiniMove erreicht eine Vielfalt an Personengruppen durch die Fokussierung und Integration auch der **Zielgruppe der Migrationsbevölkerung** sowie teilweise der sozioökonomisch benachteiligten Bevölkerung.
- MiniMove schafft zudem mit dem Einsatz und der Ausbildung von Jugendlichen ein wichtiges Lernfeld für junge Erwachsene und leistet damit einen wertvollen Beitrag zur **Jugendförderung und Vermittlung von Lebenskompetenzen**. Ä Halle wo's fägt trägt mittels der **Freiwilligenarbeit zum Empowerment von Erwachsenen** bei.
- Ä Halle wo's fägt ist vorrangig in kleineren bis mittelgrossen Gemeinden der Deutschschweiz vertreten, MiniMove in grösseren Gemeinden/Städten in allen Landesteilen. Die Angebote funktionieren aber auch parallel in grösseren Gemeinden/Städten (z.B. Bern).
- MiniMove wird zusammen mit IdéeSport von den **Gemeinden mit strategischer Angliederung gesteuert**. Die Bedürfnisse der Gemeinden bzw. von Quartieren mit einer Wohninfrastruktur, welche Bewegung erschwert, werden berücksichtigt. Ä Halle wo's fägt entsteht in der Regel durch **Privatinitiative von Eltern**. Der Aufbau von Ä Halle wo's fägt ist auch in Gemeinden möglich, die keine finanziellen Mittel für eine offene Turnhalle sprechen können. Nichtsdestotrotz wirkt ein Engagement der Gemeinden unterstützend. Insbesondere der Erlass der Hallenmiete oder eine Tarifiereduktion sind grosse Beiträge zur Unterstützung von Ä Halle wo's fägt seitens Gemeinden.
- Der finanzielle und personelle Aufwand ist bei MiniMove höher, weil die erbrachten Leistungen im Zusammenhang mit der Umsetzung vielschichtiger sind (u.a. CoachProgramm, Aus- und Weiterbildungssystem, Berichtswesen, Kommunikation, Vernetzung und Verankerung). Ä Halle wo's fägt ist hingegen auch mit Hinblick auf einen geringen Ressourcenaufwand **sehr niederschwellig** angelegt.

Die Zielgruppen werden erreicht

Die **Reichweite der Angebote ist insgesamt gut**. Die Hallen sind über alle Standorte hinweg gesehen sehr gut belegt. Die Angebote schaffen einen **chancengleichen Zugang für verschiedene Bevölkerungsgruppen**. Insbesondere MiniMove erreicht durch eine

mehrsprachige Kommunikation und die Brückenfunktion der jugendlichen Coachs auch die **Migrationsbevölkerung**. Damit leistet MiniMove einen wichtigen Beitrag, um eine Lücke der Gesundheitsförderung zu schliessen, da sich diese Zielgruppe gemäss der Sport Schweiz-Studie weniger bewegt und weniger in Sportvereinen vertreten ist (Lamprecht et al. 2021; Lamprecht, Bürgi, und Stamm 2020). Bei beiden Angeboten werden jedoch eher Familien erreicht, die bereits eine gewisse Bewegungsaffinität aufweisen. Die Erreichung von Familien mit dem grössten Bedarf an Bewegungsförderung ist deshalb weiterhin eine Herausforderung.

Die Projektziele werden erreicht

Die Evaluationserkenntnisse zeigen auf, dass die **Wirkungsziele der Angebote grösstenteils erreicht** werden. Beide Angebote leisten einen wichtigen Beitrag zur frühen Förderung und Gesundheitsförderung hinsichtlich **Bewegung, Befindlichkeit, sozialer Teilhabe und Merkmalen der Persönlichkeitsentwicklung** von Kindern und Eltern. Bei diesen Wirkungen konnten **keine massgeblichen Unterschiede** zwischen den Angeboten Ä Halle wo's fägt und MiniMove festgestellt werden.

Bewegungsförderung gelingt

Die Angebote schaffen einen offen zugänglichen Bewegungsraum, der **individuelle Bewegungserfahrungen** bezüglich diverser motorischer Fähigkeitsbereiche und Bewegungsgrundformen ermöglicht. Ein grosser Prozentsatz der körperlichen Aktivität der Kinder findet im mittleren bis hohen Intensitätsbereich statt. Eine Teilnahme an einer Halle trägt damit stark zur **Erreichung der Schweizer Bewegungsempfehlungen** am Tag der Teilnahme in der Winterjahreszeit bei.

Befindlichkeit und Merkmale der Persönlichkeitsentwicklung werden gefördert und soziale Teilhabe ermöglicht

In den offenen Turnhallen geht es nicht nur um Bewegung, die Bewegung ist vielmehr auch Mittel zum Zweck: Die Turnhallen sind auch ein wichtiger Ort für Begegnung und soziale Interaktionen für die Kinder und die begleitenden Erwachsenen. Kinder und Erwachsene machen **neue Bekanntschaften** und sind gemeinsam mit anderen aktiv. Zudem trägt die Teilnahme an den Angeboten dazu bei, die **Befindlichkeit von Kindern zu stärken** und dass sie **selbstsicherer, neugieriger und hilfsbereiter** werden. Es werden somit soziale Ressourcen und Lebenskompetenzen durch das Ausleben und Erleben von Emotionen, den Umgang mit Herausforderungen und Grenzen sowie durch die Vorbildfunktion der Standortleitenden, Coachs und Projektleitenden gestärkt.

Hohes Multiplikationspotenzial vorhanden

Angebote der offenen Turnhallen haben **hohes Potenzial zur Multiplikation** aufgrund des fortlaufenden Bedarfs in den Gemeinden und die erwiesene Umsetzbarkeit der Angebote. Eine weitere Verbreitung von Ä Halle wo's fägt und MiniMove sollte unter **Berücksichtigung der**

vorhandenen Ressourcen erfolgen. Dafür ist zudem eine weiterhin starke Vernetzung mit lokalen Partnern empfehlenswert. Die grösste Herausforderung für die längerfristige Umsetzung und insbesondere die Ausweitung der Angebote ist die Nachfolgesuche (Ä Halle wo's fägt) und für beide Angebote die langfristige Finanzierung, die u.a. von der politischen Ausrichtung und Abstützung in den Gemeinden abhängt.

Fazit

Zusammenfassend sind Angebote der offenen Turnhalle für Kinder im Alter bis 6 Jahre **sehr sinnvolle, bereichernde Angebote der Verhältnis- und Verhaltensprävention, da vorhandene Infrastruktur genutzt wird, um Bewegungs- und Begegnungsräume zu schaffen**. Die Angebote Ä Halle wo's fägt und MiniMove haben einen breiten Nutzen:

- Sie legen einen Grundstein für die Bewegungsförderung und die Entwicklung motorischer Kompetenzen im Kleinkindalter.
- Sie schaffen einen niederschweligen, chancengleichen Zugang für alle Bevölkerungsgruppen.
- Die offenen Turnhallen wirken als Begegnungsraum, in dem soziale Teilhabe und soziale Interaktionen ermöglicht werden.

Mit den spezifischen Charakteristika der beiden Angebote können Ä Halle wo's fägt und MiniMove als **komplementär** angesehen werden, um Angebote der offenen Turnhalle zur frühen Förderung möglichst vielen kleinen Kindern zugutekommen zu lassen und dabei den unterschiedlichen Bedürfnissen der Gemeinden gerecht zu werden.

Inhaltsverzeichnis

Management Summary	2
Inhaltsverzeichnis	6
Abkürzungsverzeichnis	8
1 Einleitung	9
1.1 Ausgangslage: Angebote der «offenen Turnhallen»	9
1.2 Gegenstand und Zweck der Evaluation	10
1.3 Evaluationsfragestellungen	10
1.4 Wirkungsmodell.....	11
1.5 Aufbau des Berichts: Lesehilfe.....	11
2 Datenerhebung und Auswertung	13
3 Beurteilung der Konzeption und Umsetzung	15
3.1 Konzept, Umsetzung und Kennzahlen von Angeboten der offenen Turnhalle für Kinder von 0-6 Jahren	15
3.1.1 Gemeinsamkeiten und Unterschiede der Angebote	15
3.1.2 Abdeckung der Bedürfnisse der Kantone und Gemeinden	20
3.1.3 Sicherheitsaspekte	23
3.2 Qualität der Bewegungsaufgaben.....	24
3.3 Kosten, Finanzierung und Multiplikationspotenzial von ÄHWF und MM	26
3.3.1 Personelle und finanzielle Ressourcen der Angebote ÄHWF und MM	26
3.3.2 Zusammensetzung und Nachhaltigkeit der Finanzierung.....	29
3.3.3 Multiplikationspotenzial	31
3.4 Fazit zu Konzeption und Umsetzung	32
4 Beurteilung der Leistungen und Output	33
4.1.1 Beurteilung der Zielgruppenerreichung.....	33
4.1.2 Reichweite: Kennzahlen der Zielgruppenerreichung	33
4.1.3 Charakterisierung der Zielgruppe: Wen erreichen die Angebote?.....	35
4.2 Teilnahmegründe und Zufriedenheit der Kinder und Eltern mit dem Angebot	37
4.3 Motivation für das Engagement als Standortleitende, Coachs oder Projektleitende	38
4.4 Bekanntmachung: Wie erfahren die Teilnehmenden vom Angebot?	39
4.5 Aus- und Weiterbildung.....	40
4.5.1 Schulung und Weiterbildung von ÄHWF.....	40
4.5.2 CoachProgramm und Aus- und Weiterbildungssystem von IdéeSport	40

4.6	Fazit zur Zielgruppenerreichung und Leistungen der Angebote	42
5	Beurteilung der Wirkungen	44
5.1	Die offenen Turnhallen leisten einen Beitrag zur Bewegungsförderung	44
5.1.1	Die offenen Turnhallen motivieren zu Bewegung	44
5.1.2	Die Bewegungsposten ermöglichen Bewegungserfahrungen und fördern die motorischen Kompetenzen	48
5.2	Wirkungen auf die psychosoziale Gesundheit	49
5.2.1	Befindlichkeit	49
5.2.2	Persönlichkeitsentwicklung und soziale Kompetenzen	50
5.2.3	Soziale Interaktion.....	51
5.3	Fazit zu den Wirkungen	52
6	Schlussfolgerung und Empfehlungen	53
6.1	Erfolgsfaktoren der beiden Angebote	53
6.2	Zentrale Herausforderungen und Entwicklungspotenziale der beiden Angebote.....	54
6.3	Schlussfolgerungen.....	55
	Anhang A: Wirkungsmodell von Ä Halle wo's fägt und MiniMove	59
	Anhang B: Die Erhebungsinstrumente im Detail.....	60
	Anhang C: Bewegungsaktivität je Angebot (Beobachtungsstudie)	69
	Anhang D: Das mehrstufige Aus- und Weiterbildungssystem von IdéeSport	70
	Anhang E: Grundlagendokumente zum Thema Sicherheit	71
	Literaturverzeichnis	72

Abkürzungsverzeichnis

ÄHWF	Ä Halle wo's fägt
GFCH	Gesundheitsförderung Schweiz
ISPW	Institut für Sportwissenschaft (ISPW) der Universität Bern
JC	Juniorcoachs MiniMove
MM	MiniMove
PL	Projektleitende MiniMove
SC	Seniorcoachs MiniMove
SL	Standortleitende Ä Halle wo's fägt

1 Einleitung

1.1 Ausgangslage: Angebote der «offenen Turnhallen»

Kontext

Gesundheitsverhaltensweisen, wie die körperliche Aktivität aber auch grundlegende Lebenskompetenzen und die Selbstwirksamkeit, werden in den ersten Lebensjahren entwickelt und setzen sich in der älteren Kindheit, Jugend und dem Erwachsenenalter fort (Jones et al. 2013; Abderhalden, Jüngling, und Waser 2019). Bei der Entwicklung von Heranwachsenden gibt es eine Vielzahl an Interaktionen zwischen der physischen und psychischen Gesundheit (Blaser und Amstad 2016; Netzwerk Gesundheit und Bewegung Schweiz hepa.ch 2016). Gesundheitsfördernde Unterstützung in der frühen Kindheit geht mit gesundheitlichen, entwicklungsbezogenen und akademischen Vorteilen im Lebensverlauf einher (Shea et al. 1994; Hancox, Milne, und Poulton 2004). Die Förderung von freier Bewegung und Bewegungserfahrungen von Kleinkindern beeinflussen das lebenslange Bewegungsverhalten sowie die Entwicklung eines positiven Körpergefühls, der Körper- und Selbstwahrnehmung und letztendlich der psychosozialen Gesundheit (Gesundheitsförderung Schweiz 2019; Blaser und Amstad 2016).

Die frühe Kindheit ist die Zeit, in der Kinder sehr empfänglich für Unterricht und Ermutigung sind und Eltern möglicherweise empfänglicher für Informationen über Erziehung sind (Campbell et al. 2010). Eine Vielzahl von Mechanismen, einschliesslich Ermutigung, Überzeugungen und Einstellungen zu körperlicher Aktivität sowie Rollenmodellierung, können dazu beitragen, wichtige Einstellungen und Verhaltensweisen im Zusammenhang mit körperlicher Aktivität und Lebenskompetenzen zu gestalten (Edwardson und Gorely 2010). Darüber hinaus erhöht die Entwicklung gesunder Gewohnheiten in dieser frühen Entwicklungsphase die Chance, dass das gesundheitsförderliche Verhalten auch im Jugend- und Erwachsenenalter erhalten bleibt.

Es gibt diverse Einflussfaktoren auf die körperliche Aktivität bzw. Inaktivität in der frühen Kindheit. Dazu gehören Faktoren, die nur geringfügig beeinflussbar sind, wie Geschlecht, Alter, Familienstruktur, Temperament, aber auch solche, die durch die Eltern oder die Umgebung beeinflussbar sind, z.B. Beteiligung der Eltern an der körperlichen Aktivität der Kinder, Outdoor-Zeit und grobmotorische Fähigkeiten (Schmutz et al. 2017). Zu den Umgebungsfaktoren gehört neben der bewegungsfreundlichen Gestaltung von z.B. KITAS und Kindergärten auch anderweitige Infrastruktur am Wohnort der Kinder, die für Bewegung genutzt werden kann (z.B. Spielplätze oder Turnhallen).

Beschreibung des zu evaluierenden Projekts

In diesem Kontext zielen die Bewegungsangebote der «offenen Turnhalle» generell und insbesondere die Bewegungsangebote «Ä Halle wo's fägt» (ÄHWF) vom Verein CHINDaktiv in Zusammenarbeit mit RADIX sowie «MiniMove» (MM) der Stiftung IdéeSport darauf ab, dass jedes Kind im Alter von 0-6 Jahren im Winterhalbjahr innerhalb einer kurzen Fahrzeit einen niederschweligen Zugang zu einem betreuten, gedeckten Bewegungsort (z.B. Turnhalle) hat.

Diese **gemeinsame Vision** wurde in Zusammenarbeit mit Gesundheitsförderung Schweiz (GFCH) entwickelt.

1.2 Gegenstand und Zweck der Evaluation

ÄHWF und MM werden im Rahmen der Projektförderung von GFCH mitfinanziert. Nachdem zu diesen Angeboten bis dato einzelne Selbstevaluationen vorliegen, wurde sie nun in den Jahren 2020 bis 2022 extern evaluiert.

Evaluationsgegenstand war

- ein Vergleich der verschiedenen Konzepte von offenen Turnhallen für Kinder von 0-6 Jahren in der Schweiz.
- eine Wirkungsevaluation speziell der beiden Angebote ÄHWF und MM mitsamt repräsentativen Standorten und deren Vergleich. Bei der Beurteilung des Bewegungsverhaltens der Kinder beschränkte sich die Evaluation aus Gründen der Realisierbarkeit auf ausgewählte Standorte in Rücksprache mit den Projektträgern und Gesundheitsförderung Schweiz, bei weiterhin hoher Aussagekraft.

Das Evaluationsmandat hatte folgenden Zweck:

- Im primären, *formativen* Evaluationsteil wurden Informationen zu **den Erfolgsfaktoren und Hindernissen für die Zielerreichung** ermittelt. Dabei wurden die einzelnen Konzepte und Wirkungen der Angebote mit ihren verschiedenen Facetten (z.B. bezüglich, Ziele, Inhalt, Leistungen, Zielgruppenerreichung, Finanzierung) miteinander verglichen. Aus diesem Teil der Evaluation wurden **konkrete Optimierungsvorschläge** zur wirkungsorientierten Weiterentwicklung des Projekts und für eine erleichterte Multiplikation in andere Kantone abgeleitet.
- Der *summative* Evaluationsteil umfasste eine **Wirkungsanalyse auf der Outcome-Ebene**, d.h. es war zu überprüfen, ob sich die Angebote der offenen Turnhalle positiv auf das Bewegungsverhalten und die soziale Teilhabe der Kinder (und Eltern) auswirken. Dabei beschränkte sich die Evaluation auf die Angebote ÄHWF und MM. Der summative Evaluationsteil dient auch der **Legitimation des Projekts und des Mitteleinsatzes** gegenüber der Politik und den Geldgebenden.

1.3 Evaluationsfragestellungen

Die **Hauptfragestellungen** der Evaluation betreffen einen Konzeptvergleich von Angeboten der «offenen Turnhalle», die Wirkungen von ÄHWF und MM sowie Erfolgsfaktoren und Verbesserungspotenziale. Sie lassen sich folgendermassen zusammenfassen:

- Welches sind die Gemeinsamkeiten und Unterschiede verschiedener Angebote der «offenen Turnhalle»?

- Wie ist die Zielgruppenerreichung zu beurteilen? Diese Frage bezieht sich auf die Reichweite der Angebote, aber auch auf eine Charakterisierung der Zielgruppe mit Hinblick darauf, ob diejenigen erreicht werden, die am meisten profitieren würden.
- Werden die Ziele betreffend die Wirkungen erreicht? Hierbei soll beantwortet werden, ob die Ziele betreffend Bewegungsförderung, Selbstwirksamkeit und sozialer Teilhabe erreicht werden.
- Welche Faktoren begünstigen oder behindern die ideale Umsetzung der Angebote und die intendierten Wirkungen? Welche Potenziale für Optimierungen lassen sich für die Angebote ableiten?

1.4 Wirkungsmodell

Im Rahmen der Evaluation wurde ein gemeinsames Wirkungsmodell für die Angebote ÄHWF und MM erarbeitet (vgl. Anhang A). Das Wirkungsmodell zeigt in Grundzügen die Angebotsbestandteile (Inputs, Aktivitäten und Outputs) sowie die zugrundeliegenden Wirkungsketten auf. Das Wirkungsmodell zeigt in linearer Form von links nach rechts zunächst die investierten finanziellen, materiellen und personellen Ressourcen und die Voraussetzungen der Zielgruppe (Input) sowie die Organisation und Prozesse im Zusammenhang mit der Umsetzung des Angebots. Auf der Basis dieser angebotsspezifischen Rahmenbedingungen werden von den beiden Angeboten auf Output-Ebene Leistungen in den Bereichen Ausbildung der Leitungspersonen, Umsetzungen der offenen Turnhallen sowie Öffentlichkeits- und Vernetzungsarbeit umgesetzt. Mit den erbrachten Leistungen werden Wirkungen (Outcome) auf die körperliche Aktivität und motorischen Kompetenzen, Selbstwirksamkeit und soziale Teilhabe bei der Zielgruppe von Kindern bis 6 Jahren und ihren Eltern sowie den Standortleitenden beabsichtigt. Der längerfristig angezielte gesellschaftliche Nutzen (Impact) bettet das Angebot in einen grösseren Kontext ein. Die Impact-Ebene ist jedoch nicht Bestandteil der Evaluation.

1.5 Aufbau des Berichts: Lesehilfe

Im vorliegenden Evaluationsbericht wird zunächst in **Kapitel 2** die **methodische Herangehensweise** hinsichtlich der Erhebungs- und Auswertungsmethoden sowie die Datengrundlage beschrieben. Anschliessend ist der Bericht entlang der Ebenen des Wirkungsmodells und der dazugehörigen Evaluationsfragen aufgebaut. In **Kapitel 3** werden die Ergebnisse zur **Konzeption und -umsetzung** des Angebots betreffend der beiden Angebote ÄHWF und MM, der Kosten, Finanzierung und des Multiplikationspotenzials des Angebots aufgezeigt. Anschliessend werden in **Kapitel 4** die Leistungen und Outputs beurteilt mit Hinblick auf die Zielgruppenerreichung, Teilnahmegründe, Bekanntmachung und Aus- und Weiterbildung. Im **Kapitel 5** werden die **Wirkungen** auf die Bewegungsförderung, Selbstwirksamkeit und soziale Interaktion aufgezeigt. Ableitend von den Evaluationsergebnissen werden im abschliessenden **Kapitel 6** die **Erfolgsfaktoren sowie Herausforderungen und Verbesserungspotenziale** für die Umsetzung und die intendierten Wirkungen aufgezeigt. Den Kapiteln zu den Ergebnissen und Schlussfolgerungen ist eine zusammenfassende Übersicht zur Bewertung der jeweiligen

Evaluationsfragestellungen vorangestellt. Entsprechend des Wirkungsmodells erfolgt die Einordnung der Evaluationserkenntnisse mittels einer farblichen Bewertung im Ampelschema: Eine grüne Einfärbung verweist auf positive Befunde aus der Evaluation, gelb auf gemischte und rot auf negative Befunde.

2 Datenerhebung und Auswertung

Die Evaluation wurde im Zeitraum 2020 bis Ende der Saison 2021/22 mit dem Fokus auf die Angebote ÄHWF und MM durchgeführt. Aufgrund der Corona-Pandemie konnten die Erhebungen in den Turnhallen in der Saison 2020/21 nicht wie geplant durchgeführt werden, weshalb die Evaluation auf die folgende Saison ausgeweitet wurde. Es wurden verschiedene methodische Zugänge und Zielgruppen der Datenerhebung gewählt, um die Angebote der offenen Turnhalle aus unterschiedlichen Perspektiven zu betrachten (vgl. Tabelle 1). Dazu gehörten:

- Beobachtungen und Messungen der körperlichen Aktivität der Kinder in den Turnhallen
- Telefonische und schriftliche Befragungen
- Fokusgruppengespräche

Bei den Befragungen wurden folgende Zielgruppen einbezogen:

- Kinder und Eltern, die an den Angeboten teilgenommen haben
- Standortleitende (SL), Helfende und Projektleiterin von ÄHWF sowie Projektleitende (PL) der Standorte, Coachs (Senior- (SC)/ Juniorcoachs (JC)) sowie die Programmverantwortliche von MM
- Fachpersonen aus den Bereichen Bewegung, psychosoziale Gesundheit, Gemeindearbeit sowie Sicherheit im Zusammenhang mit Bewegungsangeboten
- Vertretende von Gemeinden und Kantonen

Tabelle 1: Methodentabelle und Datengrundlage der Evaluation «Offene Turnhalle»

Datenerhebung	Inhalt	Zeitraum	Fallzahl/ Rücklauf
Erhebungen in je vier Standorten von ÄHWF/MM			
Messung des Bewegungsverhaltens (körperliche Aktivität)	– Bewertung des Bewegungsverhaltens während der offenen Turnhalle	Saison 2021/2022	– SOCARP/Beschleunigungsmessung: gesamt N=55 (ÄHWF: N=25, MM: N=30)
Beobachtungen des Bewegungsverhaltens mittels SOPLAY und SOCARP	– Aussagen über Dauer und Intensität der körperlichen Aktivität, Interaktionen, motorische Kompetenzen		– SOPLAY: gesamt 1632 (ÄHWF: N=686, MM: N=946)
Schriftliche Befragung der Kinder und Eltern ¹	– Zielgruppencharakterisierung – Wirkungen (Bewegungsverhalten, soziale Teilhabe, Befindlichkeit)		– Gesamt N=84 – ÄHWF: N=40 – MM: N=44
Befragungen (schriftlich, Online)			
Teilnehmende Eltern von ÄHWF/MM (an allen Standorten) ²	– Bewertung des Angebots und der Rahmenbedingungen – Zufriedenheit, Nutzung, Wirkungen, Zielgruppencharakterisierung,	Saison 2021/22	– je Angebot N=283 (gesamt N=566)

¹ Im Bericht referenziert als «Elternbefragung Beobachtungsstudie».

² Im Bericht referenziert als «Elternbefragung CH». Basiert auf der Elternbefragung von MM.

Datenerhebung	Inhalt	Zeitraum	Fallzahl/ Rücklauf
Verbesserungspotenziale			
<ul style="list-style-type: none"> – Standortleitende (SL)/Helfende (ÄHWF) – Coachs/Projektleitende (MM) 	<ul style="list-style-type: none"> – Zufriedenheit, Wirkungen, Erfolgsfaktoren, Verbesserungspotenziale – Mit sehr detaillierten Freitext-Angaben 	Dez 2020 bis Jan 2021	<ul style="list-style-type: none"> – gesamt N=124 – ÄHWF: N=51 (39 SL, 9 Helfende) = 50% Teilnahmequote aller SL – MM: N=73, 37 JC, 10 SC, 12 PL = 45% Teilnahmequote aller Coachs (ohne PL)
Gemeindebefragung (in Zusammenarbeit mit dem Schweizer Gemeindeverband)	<ul style="list-style-type: none"> – Bekanntheit, Reichweite und Bewertung von Angeboten der offenen Turnhalle – Bedürfnispassung 	Sep bis Okt 2020	<ul style="list-style-type: none"> – N=410 (19% aller Schweizer Gemeinden) aus allen Kantonen bis auf AI, GL und OW – Antwortende vorrangig aus den Bereichen Bewegung und Sport (N=98), Bildung (N=77) oder Soziales (N=65).
Befragungen (telefonisch/Fokusgruppe)			
Telefonische Interviews: <ul style="list-style-type: none"> – Fachpersonen Bewegungsförderung/ psychosoziale Gesundheit/ Sicherheit – Gemeinde- und Kantonsvertretende 	Bewertung des Angebots, Wirkungen, Zielgruppenerreichung, Erfolgsfaktoren/ Hindernisse (u.a. für die Umsetzung & Multiplikation), Verbesserungspotenziale	2020	<ul style="list-style-type: none"> – Fachpersonen N=12 – Gemeinden N=5 – Kantone N=7
Fokusgruppe Standortleitende ÄHWF		19.09.2020	N=12 (mind. 1-jährige Erfahrung)
Dokumenten- und Sekundärdatenanalyse			
<ul style="list-style-type: none"> – Reportings (inkl. Teilnahmestatistiken) und Selbstevaluationen (z.B. Befragungen Coachs, Eltern) – Weitere Dokumentationen (u.a. Konzepte, Anträge, Budgets/Rechnungen, Schulungsunterlagen) 	<ul style="list-style-type: none"> – Beurteilung des Angebots, Wirkungen, Erfolgsfaktoren/ Hindernisse (u.a. für die Umsetzung & Multiplikation), Verbesserungspotenziale – Nachhaltigkeit der Kostenstruktur und Eignung für Multiplikation 	2019-2022	Von ÄHWF und MM
Schulungsevaluationen	– Beurteilung der Schulung, Verbesserungspotenziale	2020/21/22	ÄHWF: N=59, MM: N=37

Weitere Details zu den Datenerhebungsmethoden finden sich in Anhang B.

3 Beurteilung der Konzeption und Umsetzung

3.1 Konzept, Umsetzung und Kennzahlen von Angeboten der offenen Turnhalle für Kinder von 0-6 Jahren

Leitfragen der Evaluation zum Konzeptvergleich und zur Umsetzung

- Welche Projekte gibt es in der Schweiz, die Turnhallen für Kinder von 0-6 Jahren öffnen?
- Welches sind die Gemeinsamkeiten und Unterschiede bezüglich Konzepts, Input, Zielsetzung, Zielgruppen, Bewegungsangebot, Leistungen, Reichweite?

3.1.1 Gemeinsamkeiten und Unterschiede der Angebote

Niederschwelliger Zugang zu gedecktem Bewegungsraum im Winterhalbjahr

Das Grundprinzip von Angeboten der offenen Turnhallen ist, dass Turnhallen im Winterhalbjahr am Wochenende für Kinder, Jugendliche und Familien geöffnet werden, sodass Kinder und Jugendliche ihren natürlichen Bewegungsdrang auch bei schlechtem Wetter und kalten Temperaturen ausleben können. Die Angebote der offenen Turnhalle richten sich an unterschiedliche Alterskategorien. Im Fokus dieser Evaluation standen offene Turnhallen für Kinder im Alter von 0-6 Jahren. Dabei spezifisch die Angebote ÄHWF und MM³:

- ÄHWF ist ein Angebot des Vereins CHINDaktiv. Die Schweizerische Gesundheitsstiftung RADIX setzt das Angebot als Geschäftsstelle des Vereins um. ÄHWF wird von freiwillig engagierten Personen als Standortleitende durchgeführt und ist für die Gemeinde kostenlos. Die Teilnehmenden zahlen einen Unkostenbeitrag, der von manchen Gemeinden übernommen wird oder durch Vergünstigungsmöglichkeiten wie die KulturLegi entfällt. Das Angebot wird vorwiegend in kleineren bis mittelgrossen Gemeinden umgesetzt. Bis anhin ist es nur in der Deutschschweiz vertreten, eine Ausweitung in weitere Landesteile ist angedacht.
- MM ist ein Angebot der Stiftung IdéeSport. Es gehört zu den strategischen Grundsätzen der Stiftung, dass jedes Programm (MM, OpenSunday, MidnightSports, EverFresh und CoachProgramm) mit den schweizweit insgesamt 170 Projekten (Standorte) im Sinne der Synergienutzung, Vernetzung und Qualitätssicherung lokal verankert ist und national organisiert wird. MM wird im Auftrag der Gemeinde langfristig umgesetzt, was neben der lokalen Steuergruppe zur lokalen Verankerung beiträgt. Die Gemeinde ist Hauptfinanzierungsquelle, für die Teilnehmenden ist es kostenlos. Das Programm wird in allen drei Sprachregionen und vorwiegend in mittelgrossen bis grossen Gemeinden und Städten durchgeführt. IdéeSport investiert im Rahmen dieses Auftrags und der Zusammenarbeit mit der Gemeinde viele Ressourcen, um für jeden Standort eine individuelle Passung an die

³ IdéeSport bietet daneben noch offene Turnhallen für 6- bis 12-Jährige («OpenSunday») und für ältere Jugendliche («MidnightSports») an.

Bedürfnisse in der Gemeinde sicher zu stellen und lokale Entwicklungspotenziale zu nutzen, um die Ziele und Zielgruppen zu erreichen.

MM deckt neben der Bewegungsförderung zusätzliche Ziele ab, die mit ergänzenden Leistungen und entsprechendem hohem Aufwand von Seiten der Gesamtorganisation und der Leitenden von MM erreicht werden. Dazu gehören:

- Insbesondere die Förderung von Jugendlichen in ihrer persönlichen Entwicklung mittels des CoachProgramms (vgl. Kap. 4.5.2);
- Im Bereich Integration und Chancengleichheit die Erreichung der Migrationsbevölkerung als ergänzende, vulnerable Zielgruppe zur allgemeinen Bevölkerung, um eine grösstmögliche Diversität zu ermöglichen. Leistungen, die zu diesem Zweck erbracht werden, sind u.a.:
 - Herstellung einer Heterogenität der Hallenteams hinsichtlich deren Herkunft und deren Zugang zu verschiedenen Bevölkerungsgruppen,
 - Aufbau und Zusammenarbeit mit einer lokalen Steuergruppe pro Standort bestehend aus Schlüsselpersonen aus den Zielgruppen,
 - mehrsprachige, gezielte Kommunikation.
- Lokale Verankerung über die Zusammenarbeit mit der Gemeinde und die lokale Steuergruppe.
- Nationale Vernetzung sowie Zusammenarbeit mit nationalen, regionalen und lokalen/kommunalen Fachorganisationen und Fachpersonen. IdéeSport ist mit MM an diversen Tagungen und Kongressen vertreten und leistet damit einen Beitrag zur Verbreitung und zum Aufzeigen der Relevanz der Thematik Bewegungsangebote im Frühbereich.
- Innovations- und Entwicklungsmöglichkeit von MM, welche bei variabler Hallengestaltung gegeben wird. Im MM besteht die Chance mit externen Partnern Themen oder Ideen aufzugreifen, die am Standort aktuell sind (z.B. Lapurla, Kinderschutz, Inklusion, lokale Bewegungsgruppen einladen) und mit den Teilnehmenden zusammen am jeweiligen Standort aufzunehmen.
- Längerfristige Umsetzung der Standorte durch die enge Zusammenarbeit mit der Gemeinde, den Aufbau von zahlenmässig breit aufgestellten Hallenteams und Regelung von Nachfolgelösungen.

Beide Angebote verfügen über eine zweckmässige konzeptionelle Basis für die Umsetzung der Standorte sowie für die Aus- und Weiterbildung der Standortleitenden, Helfenden und Hallenteams. Die gemeinsame Vision von CHINDaktiv/RADIX und IdéeSport in Zusammenarbeit mit GFCH für diese beiden Angebote lautet:



Jedes Kind im Alter von 0-6 Jahren hat im Winterhalbjahr innerhalb einer kurzen Fahrzeit einen niederschweligen Zugang zu einem betreuten, gedeckten Bewegungsort (z.B. Turnhalle).

Die zentralen gemeinsamen Merkmale von ÄHWF und MM im Vergleich zu anderen Bewegungsangeboten für kleine Kinder bis 6 Jahren sind:

- Die Kernelemente sind gleich: **Strukturelle Bewegungsförderung** (Öffnung von Turnhallen), **Zielgruppe** (Kleinkinder), **Inhalt** (Bewegungslandschaften). Es geht bei beiden Angeboten darum, kleinen Kindern einen Raum für Bewegungserfahrungen als Grundstein für die lebenslange Freude an der Bewegung und als Basis einer gesunden Entwicklung zu bieten.
- ÄHWF und MM stehen **niederschwellig ohne Anmeldung und ohne Vereinszugehörigkeit** allen Kindern bis 6 Jahren offen.
- ÄHWF und MM finden **nicht angeleitet** statt: Standortleitende/Coachs betreuen die Halle, sorgen für Sicherheit und bauen die Bewegungsposten/-parcours auf. Es erfolgt jedoch keine unmittelbare Anleitung an den einzelnen Posten.
- ÄHWF und MM werden im **Winterhalbjahr** (Oktober bis April) angeboten, jeweils sonntags während einer Dauer von 2-2.5 Stunden. MM findet je Standort jeden Sonntag - ausser in den Ferien - durchschnittlich an 18 Sonntagen pro Standort pro Saison statt, ÄHWF an durchschnittlich 8 Sonntagen pro Standort pro Saison. Bei ÄHWF gibt es eine Vorgabe von mindestens 6 Sonntagen pro Standort, wobei auch Standorte existieren, welche die Turnhalle analog zu MM fast jeden Sonntag öffnen.
- Neben der Bewegungsförderung bieten die beiden Angebote einen **sozialen Treffpunkt in den Gemeinden**.




Folgende Tabelle weist die zentralen Charakteristika, Gemeinsamkeiten und Unterschiede von ÄHWF und MM aus. In den folgenden Kapiteln werden die personellen und finanziellen Ressourcen, Reichweite und Zielgruppenerreichung detaillierter beleuchtet.

Tabelle 2: Konzeptvergleich ÄHWF und MM

Merkmal	Ä Halle wo's fägt 	MiniMove 
Trägerschaft	– Verein CHINDaktiv – Geschäftsstelle und Umsetzung durch RADIX	Stiftung IdéeSport
Besteht seit	2005	2011
Reichweite⁴	– D-CH – Saison 2021/22: 79 Standorte mit durchschnittlich 8 Veranstaltungen pro Saison in 7 Kantonen mit 23'868 Teilnahmen	– Ganze Schweiz – Saison 2021/22: 15 Standorte mit durchschnittlich 18 Veranstaltungen pro Saison in 7 Kantonen mit 21'720 Teilnahmen
Settings	– Quartier/Gemeinwesen (inkl. Nachbarschaft, Treffpunkte usw.) – Freizeit	– Familie
Ansatz	Verhaltens- und Verhältnisansatz	

⁴ Details zur Reichweite folgen in Kap. 4.1.2.

Merkmal	Ä Halle wo's fägt 	MiniMove 
Zielgruppe	<ul style="list-style-type: none"> – Kinder im Alter 0 bis 6 – Eltern/ Erziehungsberechtigte/ Erw. Person in Begleitung 	<ul style="list-style-type: none"> – Kinder im Alter 2 bis 5 – Eltern/ Erziehungsberechtigte/ Erw. Person in Begleitung – Jugendliche Coachs – Fokus auch auf Migrationsbevölkerung
Ziele	<ul style="list-style-type: none"> – Nutzung bestehender Infrastruktur (kleinere bis mittelgrosse Turnhalle, häufig Einfachturnhallen) – Bewegungsförderung – Sozialer Treffpunkt, soziale Integration Gemeinschaft, Gruppenzugehörigkeit – Förderung der Freiwilligenarbeit (Empowerment) 	<ul style="list-style-type: none"> – Nutzung bestehender Infrastruktur (Mehrfachturnhallen) – Bewegungsförderung – Sozialer Treffpunkt, soziale Integration, Gemeinschaft, Gruppenzugehörigkeit – Erreichbarkeit sozioökonomisch benachteiligter Familien und Migrationsbevölkerung, Chancengleichheit – Jugendförderung (Coachprogramm): Vermittlung Lebenskompetenzen
Inhalte/Leistungen in den offenen Turnhallen	<ul style="list-style-type: none"> – Indoor-Spielplatz: Gleichbleibende qualitativ geprüfte Bewegungslandschaft – Freies Spielangebot – Aufliegendes Informationsmaterial – Gemeinsames Aufräumen – Teilnehmenden-Statistiken 	<ul style="list-style-type: none"> – Unterschiedliche Bewegungslandschaften – Freies Spielangebot – CoachProgramm: Jugendförderung durch die Tätigkeit als Coach sowie Aus- und Weiterbildung – Ergänzend gibt es pro Halle meist 1-2 Personen, um die Posten zu betreuen, mit den Kindern zu spielen, mit den Erwachsenen in Kontakt zu treten und die Interaktion zu unterstützen – Gemeinsames Start- und Schlusspiel (Ritual) Elterncafé mit aufliegender zielgruppenrelevantem Informationsmaterial – Vernetzungsveranstaltungen (Vernetzung mit Fachstellen, Vereinen) – Kostenloses Zvieri – Gemeinsames Aufräumen – Teilnehmenden-Statistiken – Befragungen
Angebotsdauer	<ul style="list-style-type: none"> – Sonntag (Vormittag) – Dauer: 2 Std. – Oktober – April – Ca. 8 Veranstaltungen pro Standort 	<ul style="list-style-type: none"> – Sonntag (Nachmittag) – Dauer: 2.5 Std. – Oktober – April – Ca. 18 Veranstaltungen pro Standort
Anmeldung	<ul style="list-style-type: none"> – Keine Anmeldung nötig – Freies Kommen und Gehen 	
Eintrittspreis	<ul style="list-style-type: none"> – 1. Kind Fr. 5.-, 2. Kind Fr. 2.-, weitere Geschwister gratis – Saisonkarte: Fr. 30.- pro Kind oder Fr. 50.- pro Familie – Manche Gemeinden übernehmen die Eintrittspreise, teilweise ist eine kostenlose Teilnahme mit einer KulturLegi oder Ähnlichem möglich 	0.- / kostenlos für die ganze Familie
Anleitung	<ul style="list-style-type: none"> – Nicht angeleitet – Standortleitende (meistens Eltern) betreuen die Halle, sorgen für Sicherheit und bauen den Bewegungsparcours 	<ul style="list-style-type: none"> – Nicht angeleitet – Hallenteams (Juniorcoachs/Seniorcoachs/Projektleitende) betreuen die Halle, sorgen für Sicherheit und bauen die Bewegungsposten auf

Merkmal	Ä Halle wo's fägt 	MiniMove  
Entschädigung	Fast ausschliesslich ehrenamtlich	Das ganze Team wird angestellt und entschädigt
Ablauf des Aufbaus neuer Standorte	<ul style="list-style-type: none"> – Lokale Person bekundet Interesse als Standortleitung, um eine neue Halle zu eröffnen – RADIX unterstützt bei Aufbau und Umsetzung – Für die Gemeinde ist das Angebot kostenlos. 	<ul style="list-style-type: none"> – Gemeindevertretende/lokale Person oder Akquise durch IdeeSport – Gemeinde ist Auftraggeber und Finanzierungsquelle – Lokale Steuergruppe wird gebildet, um den Standort nachhaltig und langfristig zu sichern

Die vorrangigen Unterschiede zwischen ÄHWF und MM bestehen in folgenden Elementen:

- Standortleitende/Hallenteams: Die Standorte von ÄHWF werden von freiwilligen Erwachsenen/Eltern umgesetzt, bei MM sind es angestellte, entlohnte erwachsene Projektleitende und Seniorcoachs sowie jugendliche Juniorcoachs. MM erreicht eine Vielfalt an Personengruppen durch die Fokussierung und Integration auch der **Zielgruppe der Migrationsbevölkerung** sowie teilweise der sozioökonomisch benachteiligten Bevölkerung.
- ÄHWF wird vorrangig in Einfachturnhallen umgesetzt, MM üblicherweise in Mehrfachturnhallen bzw. in zwei oder mehr Turnhallen.
- ÄHWF ist vorrangig in kleineren und mittelgrossen Gemeinden der Deutschschweiz vertreten, MM in grösseren Gemeinden/Städten in allen Landesteilen. Die Angebote funktionieren aber auch parallel in einer grösseren Gemeinde oder Stadt.
- MM wird zusammen mit IdeeSport aus den **Gemeinden mit strategischer Angliederung gesteuert**. Die Bedürfnisse der Gemeinden bzw. von Quartieren mit einer Wohninfrastruktur, welche Bewegung erschwert, werden berücksichtigt. ÄHWF entsteht in der Regel durch Privatinitiative von Eltern. Der Aufbau von Ä Halle wo's fägt ist auch in Gemeinden möglich, die keine finanzielle Mittel für eine offene Turnhalle sprechen können. Nichtsdestotrotz wirkt ein Engagement der Gemeinden unterstützend. Insbesondere der Erlass der Hallenmiete oder eine Tarifiereduktion sind grosse Beiträge zur Unterstützung von Ä Halle wo's fägt seitens Gemeinden.
- Der finanzielle und personelle Aufwand ist bei MM höher (vgl. Kap. 3.3), weil die erbrachten Leistungen im Zusammenhang mit der Umsetzung vielschichtiger sind (u.a. CoachProgramm, Aus- und Weiterbildungssystem, Berichtswesen, Kommunikation, Vernetzung und Verankerung). ÄHWF ist hingegen auch mit Hinblick auf einen geringen Ressourcenaufwand **sehr niederschwellig** angelegt.

Weitere Angebote der offenen Turnhalle in der Schweiz

Neben ÄHWF und MM gibt es **schweizweit verschiedenste offene Turnhallen** für Kinder und Jugendliche, die von lokalen Organisationen (z.B. Turn-/Elternverein, Fachstelle der Gemeindegemeinschaft) oder auf Privatinitiative organisiert werden. Diese sind in vielen Kantonen der Schweiz vertreten. Es gibt allerdings keine fortlaufend aktualisierte gesamtschweizerische

Übersicht über diese Angebote.⁵ Zumeist werden diese Angebote ähnlich wie bei ÄHWF an einzelnen Terminen im Winterhalbjahr angeboten.

Andere Bewegungsangebote für kleine Kinder wie das MuKi-Turnen vom Schweizerischen Turnverband (STV) und Miteinander Turnen MiTu⁶ der Sport Union finden hingegen angeleitet 1-mal pro Woche (Montag bis Freitag), tagsüber, ganzjährig (30-40 Lektionen), während 50-60 Minuten statt. Das MuKi-Turnen ist integriert in das Angebot der STV-Turnvereine und hat damit eine sehr grosse, schweizweite Reichweite. Beim Angebot Miteinander Turnen sollen Familien mit verschiedenen kulturellen Hintergründen und Familien mit Kindern mit einer Beeinträchtigung in das bisherige Vorschulturnen integriert werden. Bei beiden Angeboten melden sich Teilnehmende für ein Jahr an. Die Angebote kosten pro Lektion 3-5 CHF (MuKi) oder pro Familie und Jahr 150 bis 250 CHF (MiTu).

Die Hauptunterschiede von ÄHWF/MM zu MuKi-Turnen/MiTu sind:

- Niederschwelligkeit: keine Anmeldung vs. Anmeldung.
- Anleitung: keine vs. angeleitet
- Alter der Zielgruppe: bei ÄHWF 0-6 Jahre, bei MM Kinder im Vorschulalter, bei MuKi-Turnen und MiTu ab 3 Jahren
- Dauer: 2.5 Stunden vs. 1-mal pro Woche offen für ca. 1 Stunde
- Weitere Ziele: sozialer Treffpunkt vs. MuKi-Turnen vorrangig auf Bewegung ausgerichtet

Aufgrund dieser Unterschiede sind das MuKi-Turnen und Miteinander Turnen MiTu keine «offenen Turnhallen» im spezifischen Sinn dieser Evaluation und wurden daher auch nicht weiter analysiert.

3.1.2 Abdeckung der Bedürfnisse der Kantone und Gemeinden

Evaluationsfrage	Bewertung (grün-positive Befunde/ gelb-gemischte Befunde/ rot-negative Befunde)
Welches sind die Bedürfnisse der Kantone und Gemeinden?	Insbesondere Niederschwelligkeit für den Zugang der Zielgruppen, Zielgruppenerreichung, Nutzung Infrastruktur, allgemeine Bewegungsförderung, sozialer Treffpunkt
Sind die Projekte geeignet, um die Bedürfnisse der Kantone und Gemeinden abzudecken?	Ja. Die Angebote entsprechen insgesamt den Bedürfnissen der Kantone und Gemeinden.

a) Bedürfnisse der Kantone

Die gesetzliche und strategische Ausgangslage in den Kantonen bezüglich Bewegungsförderung im Vorschulalter ist unterschiedlich und die Bedeutsamkeit des Vorschulbereichs

⁵ Im Rahmen der Evaluation wurde eine nicht abschliessende Liste von offenen Turnhallen erstellt, die Gesundheitsförderung Schweiz vorliegt (Stand Ende 2020). Da sich die Angebotslandschaft fortlaufend verändert, müsste eine gesamtschweizerische Übersicht fortlaufend angepasst werden. Der Bedarf für eine solche Liste ist unklar und für die Bewirtschaftung fühlt sich keine Institution zuständig.

⁶ Weitere Informationen zum MuKi-Turnen unter <https://www.stv-fsg.ch/de/sportarten/turnen-kinder/muki-turnen.html>, zu MiTu unter <https://www.mitu-schweiz.ch/home.html>

unterschiedlich ausgeprägt. Dies sollte je nach Kanton geprüft werden, um Anknüpfungspunkte für Umsetzung in den Kantonen zu erhalten. Die Umsetzung von Massnahmen in dieser Lebensphase ist häufig von politischen Entscheidungsträgern abhängig.

Das Thema der Öffnung von Turnhallen zur Bewegungs- und Gesundheitsförderung ausserhalb des Schulbetriebs wurde mittlerweile auch von der Politik, Kantonen und Gemeinden aufgegriffen. Ausserdem gibt es mehrere Kantone, die z.B. über die kantonalen Aktionsprogramme (KAP) Angebote der offenen Turnhalle mitfinanzieren und unterstützen (z.B. BE, BS). Die Kantone GR und LU unterstützen konzeptionell und finanziell in der Umsetzung eines Angebots der offenen Turnhalle. Ausserdem hat beispielsweise die Berner Stadtregierung im November 2017 der Ausweitung der Angebote der offenen Turnhalle in der Stadt Bern basierend auf einer interfraktionellen Motion zugestimmt.

Generell werden von den befragten Kantonsvertreter die Angebote ÄHWF und MM als positiv mit Hinblick auf die gesetzten Ziele und Umsetzung eingeschätzt.

Es zeigt sich, dass die zentralen Bedürfnisse und Anforderungen der Kantone bzgl. Bewegungsförderung im Vorschulbereich durch die Angebote sehr gut gedeckt sind:

- **Niederschwelligkeit:** es bestehen geringe Hürden und Hemmschwellen für die Teilnahme hinsichtlich Anmeldung, Teilnahmekosten (keine/gering/Subventionsmöglichkeiten), Ausstattung, Offenheit für alle, Anforderungen, etc. ⁷
- **Zielgruppenerreichung:** Die Zielgruppe Kleinkinder und Eltern wird entsprechend hohen Teilnahmezahlen und Hallenauslastung erreicht.
- **Vorhandene Infrastruktur wird genutzt,** um ein Angebot der **allgemeinen, strukturellen Bewegungsförderung im Vorschulbereich** umzusetzen. Die Freude an der Bewegung wird gefördert, damit Bewegung lebenslanger Teil des Familienalltags wird. Dies wird als wichtiger für diese Angebote erachtet als die Förderung spezifischer (sport-)motorischer Kompetenzen.
- **Regelmässige Umsetzung** des Angebots
- **Sozialer Treffpunkt** in den Gemeinden wird geschaffen
- **Beachtung Sicherheitsaspekte:** Sicherheit bei Indoor-Spielplätzen muss und wird beachtet
- **Qualitätssicherung:** Ein Mindestmass an Ausbildung der Leitenden ist gegeben
- **Orientierung an den lokalen Bedürfnissen und lokale Verankerung: Engagement aus den Gemeinden bzw. von Eltern** für die Umsetzung ist vorhanden und zeigt das lokale Interesse und Bedarf betreffend die Angebote
- **Vielseitigkeit** der Angebote: möglichst Angebote von verschiedenen Anbietern, um die Abdeckung in der Bevölkerung zu fördern.

⁷ Die Anmeldung und Kosten des MuKi-Turnens werden bereits als Hemmschwelle für die Teilnahme gesehen.

b) Bedürfnisse der Gemeinden

Gemeinden leisten einen wichtigen Beitrag zur Förderung von Bewegung von Jung und Alt, sei es beispielsweise durch bewegungsfreundliche Infrastruktur oder die Schaffung von Bewegungsangeboten. Angebote der offenen Turnhalle kombinieren diese beiden Aspekte, indem sie eine bestehende Infrastruktur – Turnhallen – nutzen, um die Bewegung von Kindern zu fördern. Dies bestätigt sich aus den Ergebnissen der schweizweit durchgeführten Gemeindebefragung⁸.

Die Angebote der offenen Turnhalle entsprechen den Bedürfnissen und Erwartungen

Damit ein Angebot in einer Gemeinde aufgebaut und längerfristig verankert wird, müssen die Angebote den spezifischen Erwartungen einer Gemeinde entsprechen. Dies stimmt bei Angeboten der «offenen Turnhalle» sehr gut überein: 84% der befragten Gemeinden, denen diese Angebote bekannt sind, gibt an, dass die Angebote der offenen Turnhalle für Kinder bis 6 Jahre ihre **Erwartungen vollumfänglich (53%) bis teilweise (31%) abdecken** (N=166).

Diese sehr gute Übereinstimmung der Angebote an die Erwartungshaltung zeigt sich daran, dass bei der Befragung nach den Elementen, die den Gemeinden im Zusammenhang mit diesen Bewegungsangeboten wichtig sind, vorrangig zentrale Charakteristika der bestehenden Angebote wie ÄHWF und MM genannt werden (Top 5 Nennungen von mindestens 50% der befragten Gemeinden, die Angebote der offenen Turnhalle kennen, N=166):

- Bewegung von kleinen Kindern fördern
- bestehende Infrastruktur nutzen
- Zugänglichkeit für alle Kinder und Eltern
- Sozialer Treffpunkt
- Geringer/kein administrativer Aufwand für die Gemeinde

Bei der Befragung nach den Gründen, ein eigenes lokales Angebot der offenen Turnhalle aufzubauen und nicht auf externe Anbieter wie IdéeSport oder RADIX zurückzugreifen, werden vorrangig der Wunsch nach **Eigenverantwortung** und das **Vorhandensein entsprechender lokaler Initiativen** genannt sowie, dass spezifische Angebote wie ÄHWF und MM zum Zeitpunkt des Angebotsaufbaus **nicht bekannt** gewesen seien (N=65, Filter Angebot bekannt).

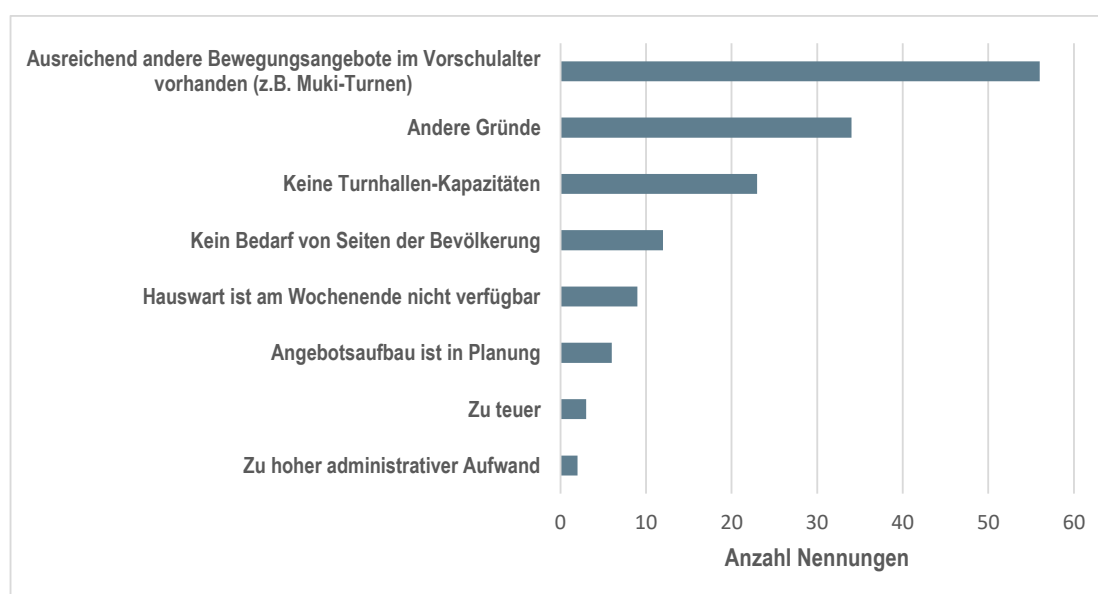
Von denjenigen, die keine Bewegungsangebote der offenen Turnhalle für Kinder bis 6 Jahren kennen, haben 71% andere Bewegungsangebote in ihren Gemeinden. Genannt werden vorrangig verschiedene Formen des Eltern-Kind-Turnens oder andere lokale Kinderturnangebote. Gut ein Drittel dieser Personen zeigte sich interessiert an den Bewegungsangeboten der «offenen Turnhalle», was zugleich das **Ausweitungspotenzial** dieser Angebote bekräftigt.

⁸ Die Ergebnisse der Gemeindebefragung wurden in der Zeitschrift «Schweizer Gemeinde» veröffentlicht. Dieser findet sich unter https://www.schweizer-gemeinde.ch/artikel/offene-turnhallen-motivieren-kinder-sich-zu-bewegen?sword_list%5B0%5D=offene&sword_list%5B1%5D=Turnhalle

Hinderliche und förderliche Faktoren

Gründe gegen ein Angebot der «offenen Turnhalle» sind vorrangig, dass **ausreichend Angebote** vorhanden sind (N=56), die **mangelnde Hallenkapazität** (N=23) und dass es keinen ausreichenden Bedarf von Seiten der Bevölkerung gibt (N=12) (vgl. Abbildung 1). Dies zeigt, dass Angebote der offenen Turnhalle in einer breiten Angebotslandschaft der Bewegungsförderung bestehen und ihren Mehrwert aufzeigen müssen.

Abbildung 1: Gründe gegen ein Angebot der offenen Turnhalle für Kinder bis 6 Jahren



Fragestellung: «Was sind die Gründe, weshalb Sie kein Angebot der offenen Turnhalle für Kinder bis 6 Jahre in Ihrer Gemeinde haben?» (Filter: Es gibt kein Angebot (N = 103), Mehrfachantworten möglich).

3.1.3 Sicherheitsaspekte

Es bestehen keine Statistiken über Unfälle und Verletzungen in «offenen Turnhallen». Trotzdem wird das Thema Sicherheit bei ÄHWF als auch MM ernst genommen. Sowohl bei ÄHWF als auch MM ist die Beachtung von Sicherheitsaspekten konzeptionell, in der Ausbildung der Leitenden sowie in der Praxis fest verankert:⁹

Bei ÄHWF werden an den Weiterbildungen beim praktischen Teil in der Halle bei jeder Station spezifische Sicherheitsaspekte besprochen. Es ist - wie auch bezüglich anderer Themen - Aufgabe der Standortleitenden, dieses Wissen an die anderen Freiwilligen (Hallenbetreuende) weiterzugeben. Dies wird formal geregelt, indem die Hallenbetreuenden eine Bestätigung unterzeichnen. Zudem war in der Saison 2019/2020 ein 30-minütiger Fachinput zum Thema Notfall bei Kindern von [Prominis](#) Bestandteil der Weiterbildung. Ergänzend werden die Standortleitenden sowie die Helfenden darin unterstützt, sich zum Thema «Sicherheit in der Halle» fortzubilden: Es wird ein Teil der Kosten eines öffentlichen Kindernotfallkurses von Prominis

⁹ Die Eltern übernehmen die Haftung für ihre Kinder. Versicherung ist bei beiden Angeboten Sache der Teilnehmenden. Darauf wird am Eingang hingewiesen.

übernommen (Standortleitende CHF 100, Helfende pro Standort CHF 50). Der Notfallkurs wird in den Fortbildungen als überwiegend positiv bewertet.

Bei IdéeSport gibt es diverse Unterlagen zu Sicherheit und Prävention: Richtlinien zur Sicherheit in der offenen Turnhalle mit spezifischen Sicherheitsempfehlungen für einzelne Geräte und Verhaltensweisen, ein Merkblatt für unvorhergesehene Situationen, ein Notfallkonzept und eine Anleitung für eine Notfallapotheke. Bei der Teameinführung ist Krisenmanagement und Sicherheit in der Halle explizit ein Thema. Dort werden das Krisenkonzept sowie die Richtlinien zur Sicherheit in der offenen Turnhalle vor jedem Saisonstart besprochen. Zusätzlich gibt es einen eintägigen Sicherheitskurs und alle PLs müssen bei Stellenantritt einen Notfallhelferkurs absolviert haben (Verlängerung wird finanziert durch IdéeSport).

In Anhang E sind Grundlegendokumente der Beratungsstelle für Unfallverhütung BFU als Hilfestellung für die Beachtung von Sicherheitsaspekten in Angeboten der offenen Turnhalle zusammengestellt.

3.2 Qualität der Bewegungsaufgaben

Evaluationsfrage	Bewertung (grün-positive Befunde/ gelb-gemischte Befunde/ rot-negative Befunde)
Von welcher Qualität sind die Bewegungsaufgaben?	<ul style="list-style-type: none"> – Die Posten entsprechen den Vorlieben und Bedürfnissen der Kinder. – Es werden (fast) alle Bewegungsbedürfnisse und Bewegungsgrundformen von J+S abgedeckt.

Bei den Angeboten der offenen Turnhalle werden verschiedene Bewegungsposten aufgebaut, die von den Kindern in Begleitung der Eltern gespielt werden. Bei ÄHWF wird dabei im Gegensatz zu MM eine fixe Bewegungslandschaft aufgebaut, die über alle Veranstaltungen und Standorte hinweg dieselben Bewegungsposten enthalten. Im Rahmen einer separaten Seminararbeit des Instituts für Sportwissenschaft (ISPW) der Universität Bern wurden die Bewegungslandschaft von ÄHWF im Detail analysiert und Verbesserungspotenziale aufgezeigt.¹⁰ Die Kernaussagen der Seminararbeit umfassten:

- Die Standortleitenden wünschten sich eine Überarbeitung der Posten oder zumindest Variationsmöglichkeiten. Dies im Gegensatz zu den Stakeholdern¹¹, die grösstenteils mit den Posten zufrieden waren.
- Die Posten deckten grösstenteils die Förderung der grobmotorischen Fähigkeiten und auch von psychosozialen Kompetenzen ab.

Basierend auf den aufgezeigten Verbesserungspotenzialen wurde für ÄHWF bereits eine neue Anleitung der Bewegungsposten unter Berücksichtigung der Seminararbeit erstellt.

¹⁰ Der dazugehörige Bericht liegt der Projektleiterin vor. Da diese Analyse nicht Teil der Evaluation war und nur für ÄHWF durchgeführt wurde, werden die Ergebnisse im vorliegenden Evaluationsbericht nicht im Detail aufgegriffen.

¹¹ Befragte Stakeholder waren Geldgebende, Kantonsvertretende und Vertretende des Vereins CHINDaktiv.

Bei MM wird eine variable Bewegungslandschaft aus verschiedenen Posten installiert, welche sich an den Bedürfnissen und Wünschen der Teilnehmenden orientiert und die jugendlichen Coachs et al. in ihrer Kreativität fördert.

Mittels der Beobachtungsmethode SOPLAY wurde die Qualität der Bewegungsaufgaben in den offenen Turnhallen in Bezug auf die Bewegungsbedürfnisse von Kindern und der Bewegungsgrundformen von J+S analysiert.

Die offenen Turnhallen decken (fast) alle Bewegungsbedürfnisse ab

Folgende der 16 Bewegungsbedürfnisse von Kindern gemäss Lienert et al. (2010) wurden in den beobachteten offenen Turnhallen abgedeckt: Klettern, Schaukeln & durch den Raum schwingen, Höhen erklettern und Ausschau halten, konzentriert und erfolgreich im Gleichgewicht bleiben, Gleiten und Rutschen, sich von fliegenden und rollenden Bällen faszinieren lassen, an und mit Sportgeräten intensiv spielen, Schwindelgefühl von Rollen und Rehen erleben, Hochspringen, von oben hinunterspringen, spielerisch davonlaufen und schnell laufen.

Bedürfnisse, welche je nach Kind und Zeitspanne in der Halle erfüllt wurden, waren: riskante Situationen meistern und sie mit Herzklopfen meistern, sich bis zur wohltuenden Erschöpfung anstrengen, in eine Nische kriechen und sich verstecken, sich im Rhythmus bewegen (Anfangs-/Schlusstanz). Da es sich nicht um ein angeleitetes Angebot handelt und nicht alle Kinder während der gesamten Öffnungszeit der Turnhalle inklusive des teils rhythmischen, gemeinsamen Anfangsteils anwesend sind, werden nicht zwingend alle Bedürfnisse von jedem Kind erlebt.

Von diesen 16 Bewegungsbedürfnissen werden durch die Angebote demnach alle mehr oder weniger abgedeckt bis auf: Mit und am Wasser spielen, Raufen und Kämpfen & Kräften messen, Bewegungskunststücke lernen und vorführen.

Die offenen Turnhallen decken (fast) alle Bewegungsgrundformen von J+S ab

In den offenen Turnhallen wurden entsprechend der durchgeführten Beobachtungen durch die verschiedenen Bewegungsaufgaben alle Bewegungsgrundformen von J+S-Kindersport ausser Kämpfen und Raufen abgedeckt.¹² Das Rhythmisieren und das Tanzen fanden zu Beginn und/oder am Ende der Angebote statt. Diese Bewegungsgrundformen dienen als Basis für das spätere Erlernen von spezifischen Sportarten wie Schwimmen, Fussball oder Tennis.

Die Schaukel- und Kletterposten sind bei den Kindern am beliebtesten

Die befragten Kinder waren sehr begeistert von dem Bewegungsangebot und den Posten. Am meisten genannt als Lieblings-Posten wurden die Schaukel (14 Nennungen) und die Sprossenwand/Kletterposten (12 Nennungen). Die Posten wurden in beinahe allen Hallen

¹² Die Bewegungsgrundformen von J+S Kindersport für Kinder ab 5 Jahren sind: Laufen und Springen, Balancieren, Rollen und Drehen, Klettern und Stützen, Schaukeln und Schwingen, Rhythmisieren und Tanzen, Werfen und Fangen, Kämpfen und Raufen, Rutschen und Gleiten und weitere Formen.

aufgebaut. Die meisten Kinder gaben an, dass sie alle Posten mehr oder weniger mögen (14 Nennungen «kein Posten» bei «mag ich nicht»). Die Lieblingsposten widerspiegelten sich auch in der Verteilung der Kinder in den Turnhallen. So waren bei den Lieblingsposten gemäss der Beobachtungsmethode SOPLAY auch oft viele Kinder. Die am häufigsten genutzten Posten waren:

- Bei ÄHWF: Sprossenwand (Anteil der Nutzung 23%), Schwedenkasten (19%), Balancierbank schräg (18%), Schaukel (18%)
- Bei MM: Sprossenwand (Anteil der Nutzung 20%), Schaukel (12%), freier Spielbereich (10%), Fussballfeld (9%)

Die Posten scheinen den Vorlieben und Bedürfnissen der Kinder demnach sehr zu entsprechen.

3.3 Kosten, Finanzierung und Multiplikationspotenzial von ÄHWF und MM

3.3.1 Personelle und finanzielle Ressourcen der Angebote ÄHWF und MM

Evaluationsfrage	Bewertung ÄHWF (grün-positive Befunde/ gelb-gemischte Befunde/ rot-negative Befunde)	Bewertung MM (grün-positive Befunde/ gelb-gemischte Befunde/ rot-negative Befunde)
Welche personellen und finanziellen Ressourcen werden in die Projekte investiert und wer trägt die Kosten?	<ul style="list-style-type: none"> – Tiefer personeller und finanzieller Aufwand entsprechend einer niederschweligen Umsetzung und Finanzierung – Ressourcen- und Finanzierungsmodell umsetzbar 	<ul style="list-style-type: none"> – Hoher personeller und finanzieller Aufwand entsprechend der Mehrleistungen von MM/IdéeSport – Ressourcen- und Finanzierungsmodell aufwendig, aber mehrschichtig abgesichert
Wurden genügend Ressourcen für die Umsetzung eingesetzt?	– Ressourcen aktuell ausreichend, jedoch fortlaufend begrenzend für die langfristige Umsetzung und Ausweitung	

Personelle Ressourcen

Beide Angebote sind aktuell personell gut abgedeckt: Bei beiden Angeboten bestehen fixe Pensen für die nationale Leitung der Angebote sowie die Hallenkoordination (vgl. Tabelle 3). Die Hallenleitung wird bei ÄHWF mit freiwillig engagierten Personen umgesetzt, die pro Veranstaltung einen Wertschätzungsbeitrag erhalten, bei MM sind es im Stundenlohn angestellte Jugendliche und junge Erwachsene, die die Hallen leiten.

Die Hallenteams von MM bestehen je nach Standortgrösse aus 6-7 Personen und haben neben der Standortöffnung und der Bereitstellung der Bewegungslandschaften noch weitere Aufgaben:

- 1-2 Personen betreuen den Eingangsbereich, was bei unterschiedlichen Sprachen und teilweise hohem Andrang herausfordernd ist und speditives Vorgehen verlangt (u.a. statistische Erfassung, Unterstützung des Einschreibens der Familien, Vermittlung von Informationen zur Veranstaltung).
- 1-2 Personen kümmern sich um die Bereitstellung eines kostenlosen Zvieri.

- Pro Halle sind meist 1-2 Personen damit beauftragt, die Posten zu betreuen, mit den Kindern zu spielen, mit den Erwachsenen in Kontakt zu treten, zu unterstützen und zu vernetzen, Matten zusammenzuschieben, Befragungen durchzuführen etc.
- Als Teil des CoachProgramms werden die jugendlichen Juniorcoachs durch die erwachsenen PL und SC angeleitet, sammeln Erfahrung in der Leitungsfunktion (z.B. die Bewegungsposten betreuen, Spiele initiieren, Znüni vorbereiten, auf Erwachsene und Kinder zugehen) und werden in ihren Erfahrungsfeldern unterstützt.

Tabelle 3: Personelle Ressourcen von ÄHWF und MM

	Ä Halle wo's fägt	MiniMove
Angebotsleitung	<ul style="list-style-type: none"> – Geschäftsstelle (nat. Leitung/ Hallenkoordination) 40% Pensum – Präsidium Verein CHINDaktiv 	<ul style="list-style-type: none"> – Nat. Leitung 70% Pensum – Lokale Leitung (Hallenleitung/-koordination, Aus- und Weiterbildung, Administration): gesamthaft sind bei MM bei aktuell 15 Standorten ca. 23 PL, 30 SC, und 130 JC pro Saison tätig <p>Ergänzt bzw. unterstützt werden diese Personen durch:</p> <ul style="list-style-type: none"> – Fachspezialistinnen und -spezialisten: strategisch und national orientierte Mitarbeitende bei IdéeSport im Büro; auch Fachgruppe genannt – Projektmanagerinnen und -manager: zuständig für die administrative und operative Projektkoordination und -leitung bei IdéeSport im Büro
Team pro Veranstaltung	<ul style="list-style-type: none"> – 1 Erw. Standortleitung (meistens Eltern, die mit ihren Kindern das Angebot selbst nutzen) – 2-3 Helfende 	<p>Je nach Standortgrösse:</p> <ul style="list-style-type: none"> – 1 Erw. Projektleitung mit sportpädagogischer Ausbildung (PL) – 1-2 zusätzliche Erw. Person (SC) – 4-5 jugendliche Coachs (JC, mit unterschiedlichem kulturellem Hintergrund) – Damit die Hallenbetreuung garantiert werden kann, ist die effektive Teamgrösse pro Standort etwa doppelt so gross (gesamt ca. 12-14 Personen, pro Veranstaltung sind davon 6-7 Personen vor Ort)

Finanzielle Ressourcen

Der untenstehende Kostenvergleich (vgl. Tabelle 4) zeigt, dass die Kosten pro Veranstaltung und pro Teilnahme eines Kindes oder Erwachsenen bei ÄHWF deutlich tiefer liegen als bei MM. Die Kosten von ÄHWF sind aufgrund des Ansatzes mit freiwilligen Leitenden und einer minimalen nationalen Koordinationsstelle möglichst geringgehalten. Die ausgewiesenen Kosten sind dahingehend zu interpretieren, dass die Anzahl der Teilnehmenden in der Saison 2021/22 aufgrund der Corona-Pandemie geringer waren als in den Vorjahren gegenüber bestehenden Fixkosten.

Tabelle 4: Kosten von ÄHWF und MM pro Veranstaltung (Saison 2021/22)

Aufwand	ÄHWF		MM	
	in CHF	in %	in CHF	in %
Personalaufwand Hallenleitung (SL, Coachs, PL an den Standorten)	21'720	13.8	106'500	17.5
Personalaufwand Hallenkoordination ¹³	52'900	33.6	346'316	56.8
Personalaufwand nationale Projektleitung ¹⁴	27'700	17.6	103'000	16.9
Sachkosten (Material, Miete, Infrastruktur, Marketing etc.) ¹⁵	55'009	35.0	54'100	8.9
TOTAL Kosten	157'329	100	609'916	100
Anzahl Standorte	79		15	
Anzahl durchgeführte Veranstaltungen	543		269	
Anzahl Teilnahmen (Kinder/Erwachsene, Mehrfachzählung)	23'868		21'720	
Kosten pro Standort	1'992		40'661	
Kosten pro durchgeführte Veranstaltung	290		2'267	
Kosten pro Teilnahme	7		28	

Quelle: Abrechnungen ÄHWF/MM Saison 21/22

Der personelle und finanzielle Aufwand von MM ist begründbar durch die entschädigten Leistungen und geförderten Entwicklungsfelder der Coachs und Projektleitenden von MM, die über die Tätigkeit der Standortleitenden bei ÄHWF hinausgehen. Ausserdem ist der Einsatz von Jugendlichen, das damit verknüpfte CoachProgramm und Peer-System (kulturelle Zugehörigkeit) ein zentrales Element von MM, das als Programm im Programm eine Erweiterung der Zielgruppe darstellt und mit weiteren Wirkungen bei den Jugendlichen verbunden ist.

Die höheren Kosten für die Hallenleitung entstehen durch ein deutlich grösseres Hallenteam bei MM (siehe vorheriger Abschnitt «personelle Ressourcen»), das nötig ist für die Umsetzung der Hallen und des CoachProgramms, und deren Entschädigung im Stundenlohn:

- PL: 120.- bis 160.-/Veranstaltung (je nach Saisonanzahl der Mitarbeit). Das entspricht ca. 3.5-4h Arbeit, zusätzlich 28.-/h für Hintergrundstunden¹⁶ (Stundendach 16h/Mt.)
- SC 80.-/Veranstaltung
- JC im Schnitt 20.-/Veranstaltung
- Zusätzlich: Entschädigung für die Teilnahme an den Aus- und Weiterbildungs-Kursen

ÄHWF wird mit freiwillig engagierten Personen umgesetzt. Dabei erhalten lediglich die Standortleitenden einen Wertschätzungsbetrag von 40.- CHF pro Veranstaltung.

¹³ ÄHWF: u.a. Schulungstage, Koordination Standorte, Hallenreservierungen, Kasse, Erstellung Flyer; MM: Hallenkoordination, Aus- und Weiterbildung, Administration

¹⁴ ÄHWF-Geschäftsstelle: Koordination (Fach-)Partner, Kommunikation, Multiplikation, Fundraising, Koordination und Entwicklung Webseite; MM: Regional-/Programmverantwortung, Qualitätssicherung, Kommunikation

¹⁵ Bei ÄHWF beinhalten die Sachkosten einmalige Kosten für die Entwicklung der neuen Webseite im Frühjahr 2022.

¹⁶ Dazu gehören Arbeiten wie die Erfassung Teilnehmende, Koordination mit den Coachs, Kursbesuche, Abrechnungen für Zwischenverpflegungen, Löhne der Coachs, Schreiben von Berichten für die Gemeinde etc.

Die lokale Hallenkoordination beinhaltet im Vergleich zu ÄHWF die erweiterten Leistungen bei MM («Hintergrundstunden der Projektleitenden») wie z.B. die statistischen Erfassungen, die Betreuung des Teams von Jugendlichen, dem zusätzlichen Zvieri und Elterncafé, den regelmässigen Berichten, den Befragungen der Hallenteams und der Teilnehmenden, die mehrsprachige und aktive Kommunikation sowie die Pflege und Vernetzung mit der lokalen Steuergruppe und den Schlüsselpersonen eines Quartiers zur längerfristigen Etablierung eines Angebots in der Gemeinde und zur Erreichung der Zielgruppen.

3.3.2 Zusammensetzung und Nachhaltigkeit der Finanzierung

Tabelle 5 zeigt die Zusammensetzung der Finanzierung der beiden Angebote:

- Bei ÄHWF machen die **Eintrittsgelder** der Teilnehmenden einen Drittel der gesamten Einnahmen aus. ÄHWF kann darüber einen Teil der Kosten selbst tragen. Dies entfällt bei MM, da dort der Eintritt gratis ist.
- Bei beiden Angeboten machen **Subventionsbeiträge der öffentlichen Hand** von Kantonen und Gemeinden ca. zwei Drittel der Finanzierung aus: Bei ÄHWF steuern **kantonale Gelder** gut die Hälfte der Einnahmen bei, bei MM sind es v.a. die **Gemeinden**, die das Angebot mitfinanzieren.
- Bei MM sind neben den Gemeinden diverse **Stiftungen** mit einem Drittel die zweitwichtigste Finanzierungsquelle.

Tabelle 5: Einnahmen bzw. Finanzierung von ÄHWF und MM (Saison 2021/22)

Einnahmen	ÄHWF		MM	
	in CHF	in %	in CHF	in %
Einnahmen Turnhallen				
Veranstaltungseinnahmen (ÄHWF: Einzeleintritte, Saisonkarten)	45'224	31.3		
Sachleistungen Hallenmiete			7'400	1.2
Einnahmen Geldgebende				
Kantone (ÄHWF: Lotteriefonds, KAP ZH; MM: Qualitätssicherung)	80'300	55.5	54'400	8.8
Gemeinden (ÄHWF: Stadt Bern; MM: Lokaler Projektbeitrag)	10'000	6.9	352'000	57.2
Stiftungen (diverse, MM: Kleinbeitrag von GFCH)	7'500	5.2	191'300	31.1
Weitere (ÄHWF: lokales Sponsoring; MM: Eigenleistungen Stiftung IdéeSport)	1'600	1.1	10'000	1.6
TOTAL Einnahmen	144'624	100	615'100	100
Saldo	-12'500		5'184	

Quelle: Abrechnungen ÄHWF/MM Saison 21/22. Anmerkung: ÄHWF: Der negative Saldo ist auf die einmaligen Aufwendungen für die Entwicklung der neuen Website zurückzuführen. Es wird davon ausgegangen, dass durch die neue Website und die einhergehenden weiteren Prozessoptimierungen der Minusbetrag schon in den nächsten 2 Jahren ausgeglichen werden kann.

Diese Zusammenstellung zeigt, dass beide Angebote insofern nicht nachhaltig finanziert sind, dass sowohl bei ÄHWF wie bei MM die Angebote nur dank Subventionsbeiträgen von

Kantonen, Gemeinden und Stiftungen ihre Kosten decken können. Die beiden Finanzierungsmodelle funktionieren jedoch: Bei MM ist dies der Fall aufgrund einer mehrschichtigen Finanzierung mit unterschiedlichen Finanzierungsquellen sowie dem längerfristigen Auftrag und Finanzierung durch die Gemeinden. Bei ÄHWF können die Kosten über die Eintrittsgelder, mehreren Standorten pro Kanton, einem Erlass der Hallenmiete durch die Gemeinde und diversen Prozessoptimierungen (z.B. neue Webseite mit internem Bereich) zukünftig grösstenteils gedeckt werden. Zudem kann nicht angenommen werden, dass Angebote der offenen Turnhalle selbsttragend sein könnten bzw. sich ausschliesslich über Eintrittsgelder finanzieren lassen. Dies aufgrund des niederschweligen und chancengleichen Zugangs der Zielgruppen zu den Angeboten als das zentrale Merkmal dieser Angebote. Ausserdem handelt es sich bei MM mit der Fokussierung auf die Migrationsbevölkerung zumindest zum Teil auch finanziell um eine vulnerable Zielgruppe.

Im Bereich der frühen Förderung besteht häufig die Sichtweise, dass Angebote gratis sein sollten, um keinerlei Hemmschwellen finanzieller Art aufzubauen. Die Erkenntnisse zu ÄHWF zeigen jedoch, dass das geringe Eintrittsgeld in Kombination mit der Möglichkeit einer Vergünstigungsmöglichkeit nicht als Hindernisgrund zur Teilnahme gesehen wird. Es gibt bei ÄHWF Standorte, bei denen die Gemeinde die Eintritte übernimmt oder eine kostenlose Teilnahme mit einer KulturLegi oder Ähnlichem möglich ist. Deshalb vermuten wir für MM in einem geringen Eintrittsgeld zusätzliches Finanzierungspotenzial. Dieses Eintrittsgeld könnte auch als nicht verpflichtend angesehen werden, sondern als Spende der Teilnehmenden in einer selbst zu wählenden Höhe. Dabei ist zweierlei zu bedenken:

- Auch bei ÄHWF gibt es Standorte, an denen die jeweilige Gemeinde die Kosten für die Eintrittsgelder übernimmt.
- Im Finanzierungssystem von MM würden Eintrittsgelder Kosten bei den Gemeinden einsparen. Gemeinden sollten hingegen ein Interesse daran haben und in die Pflicht genommen werden, möglichst früh Bewegungsangebote zu lancieren sowie die Gesundheit und Chancengleichheit ihrer Wohnbevölkerung zu fördern. Zudem setzen Gemeinden häufig voraus, dass ein von ihnen getragenes Angebot kostenlos ist bzw. Gemeinden kein Angebot mit kommerziellem Charakter finanzieren.

Ähnlich wie bei den Eintrittsgeldern besteht auch hinsichtlich der Kosten für die Hallenreservation Entlastungspotenzial von Seiten der Gemeinden. Bei ÄHWF übernehmen einige, bei MM alle Gemeinden, die Hallenmiete bzw. stellen die Hallen unentgeltlich zur Verfügung.

Die Umsetzung und Finanzierung von ÄHWF basiert auf dem Freiwilligenengagement der Standortleitenden. Die Freiwilligenarbeit in Form der Standortleitung bei ÄHWF ist in die Kostenaufstellung nicht eingerechnet. Diese beläuft sich in der Saison 2021/22 bei einem angenommenen Betrag von 30.-/h gemäss Empfehlung des Roten Kreuzes zur Monetarisierung von Freiwilligenarbeit auf insgesamt CHF 237'563. ÄHWF hat seit Bestehen bewiesen, dass eine längerfristige Umsetzung dieses Gesundheitsförderungsangebots mit Freiwilligen Leitenden funktionieren kann. Dies entgegen der Annahme, Freiwilligenengagement behindere eine längerfristige Durchführung.

Eine Förderung von offenen Turnhallen durch J+S Gelder ist aktuell nicht möglich aufgrund der fehlenden gesetzlichen Grundlage zur Förderung von Angeboten für Kinder unter 5 Jahren, der Vorgaben bzgl. der Regelmässigkeit der Teilnahmen und der Hindernisse bei der Erfassung von Daten der Teilnehmenden. Die Evaluationserkenntnisse legen hier nahe, dass Angebote der offenen Turnhalle **einen wichtigen, niederschweligen Baustein zur Förderung des Bewegungsverhaltens von kleinen Kindern** in deren Lebenswelt darstellen.

3.3.3 Multiplikationspotenzial

Evaluationsfrage	Bewertung (grün-positive Befunde/ gelb-gemischte Befunde/ rot-negative Befunde)
Wie ist das Potenzial zur Multiplikation zu beurteilen?	Potenzial zur Multiplikation bei beiden Angeboten vorhanden

Generell haben Angebote der offenen Turnhalle sowie spezifisch die Angebote ÄHWF und MM für Kinder bis 6 Jahren grosses Potenzial zur Multiplikation. Das Interesse von Seiten Gemeinden zum Aufbau neuer Standorte ist für ÄHWF und MM weiterhin hoch. Beide Angebote haben ohne grössere Akquise-Bemühungen fortlaufend Anfragen von Gemeinden.

Im Vergleich zu kommerziellen Indoor-Spielplätzen aber auch zu angeleiteten Bewegungsangeboten wie MuKi-Turnen sind die offenen Turnhallen niederschwelliger bezüglich der Umsetzung und des Zugangs der Zielgruppen, können in jeder Turnhalle und Gemeinde umgesetzt werden und stehen allen Kleinkindern offen.

ÄHWF und MM haben ihr Potenzial zur Multiplikation mit einer Ausweitung auf 80 Standorte aufgebaut zwischen 2005 und 2021/22 in der Deutschschweiz (ÄHWF) bzw. 15 Standorten zwischen 2011 und 2021/22 in allen Landsteilen (MM) grundsätzlich unter Beweis gestellt. Beide Umsetzungsorganisationen verfügen über eine professionelle Projektstruktur, die eine längerfristige Umsetzung und Ausweitung der Angebote erleichtert. RADIX ist für den Verein CHINDaktiv ein sehr guter Partner für die Geschäftsstelle und Umsetzung von ÄHWF, weshalb eine nationale Multiplikation denkbar ist. IdéeSport verfügt über die nötigen nationalen, regionalen und lokalen Organisationsstrukturen, um diverse Angebote umzusetzen.

ÄHWF und MM können auch hinsichtlich der Multiplikation als komplementär betrachten werden und beide Angebote funktionieren auch parallel in einer grösseren Gemeinde oder Stadt. ÄHWF ist vorrangig in kleineren und mittelgrossen Gemeinden vertreten und ist auch in kleineren, finanzschwächeren Gemeinden umsetzbar. Vorteilhaft für die Multiplikation von ÄHWF ist der überschaubare personelle und finanzielle Aufwand, der geringe Ausbildungsaufwand der Standortleitenden sowie die leichtere Umsetzung mit der fixen Bewegungslandschaft. Die grösste Herausforderung für ÄHWF hinsichtlich der Multiplikation ist die geringe lokale Verankerung in Anbetracht der nur selten vorhandenen politischen Abstützung in der Gemeinde.

MM ist vorrangig in grösseren Gemeinden/Städten aktiv. IdéeSport bietet mit MM ein Angebot, das den höheren Anteil der Migrationsbevölkerung in Städten berücksichtigt. Die breite lokale Vernetzung und lokale Steuergruppe sowie die Zusage der Gemeinden zur Unterstützung trägt zur Verankerung und Multiplikation von MM bei.

Mit Hinblick auf eine nationale Ausweitung von ÄHWF und MM sollte der Ressourcenaufwand und der Ertrag unter Berücksichtigung der gewünschten Qualität der Angebote beachtet werden. Je nach Gemeinde prüfen RADIX und IdéeSport, welche Angebote bereits vorhanden sind und ob demnach ein Bedarf an einer offenen Turnhalle besteht.

3.4 Fazit zu Konzeption und Umsetzung

Mit den Angeboten der offenen Turnhalle wird für Kinder bis 6 Jahren ein wichtiger Beitrag an der Schnittstelle zwischen Verhältnis- und Verhaltensprävention geleistet. Bestehende Infrastruktur wird genutzt zur Förderung der Bewegung und als sozialer Treffpunkt für Kleinkinder und Erwachsene.

Die Angebote sind auf die Bedürfnisse der Zielgruppe, der Gemeinden und Kantone ausgerichtet. Im Bereich der Bewegungsförderung wird eine Lücke im Angebot der Gesundheitsförderung und Prävention geschlossen, da erste Angebote erst ab 3 Jahren starten

Die grundlegenden Gemeinsamkeiten der Angebote der offenen Turnhalle sind in der gemeinsamen Vision von ÄHWF und MM formuliert. Es wird ein niederschwelliger Zugang zu einem gedeckten Bewegungsangebot für kleine Kinder bis 6 Jahre geschaffen. Die Niederschwelligkeit zeichnet sich durch die offene Teilnahme ohne Anmeldung, den geringen bis keinen Unkostenbeitrag und die einfachen Bewegungslandschaften ohne Anleitung aus. In diesem Kontext zeichnen sich ÄHWF und MM durch ihre Komplementarität zueinander aus. Angebote der offenen Turnhalle sowie spezifisch ÄHWF und MM haben aufgrund des vorhandenen Bedarfs in den Gemeinden grosses Potenzial zur Multiplikation.

MM ist komplexer hinsichtlich der Angebotsstruktur, des personellen und finanziellen Aufwands und durch die Ausrichtung auf die Migrationsbevölkerung sowie den damit verbundenen Leistungen und Themen. Für ÄHWF stellt die längerfristige Umsetzung und die Nachfolgesuche bei Wechseln von Leitenden aufgrund der Privatinitiative von Eltern ein herausforderndes Thema dar.

Generell sind für beide Angebote die personellen und finanziellen Ressourcen für die Umsetzung und Ausweitung der Angebote fortlaufend ausgereizt. Es besteht kaum (ÄHWF) bzw. kein (MM) eigenes Kapital für die Umsetzung. Die Finanzierungsmodelle durch Beiträge aus verschiedenen Finanzierungsquellen haben sich jedoch bewährt.

4 Beurteilung der Leistungen und Output

4.1.1 Beurteilung der Zielgruppenerreichung

4.1.2 Reichweite: Kennzahlen der Zielgruppenerreichung



Evaluationsfrage	Bewertung (grün-positive Befunde/ gelb-gemischte Befunde/ rot-negative Befunde)
Wie viele Kinder werden wie oft erreicht?	<ul style="list-style-type: none"> – Positive Bilanz bzgl. der Projektziele in Anbetracht der coronabedingten Einschränkungen – Pro Standort sehr gute Auslastung – Knapp 24'000 (ÄHWF) bzw. 22'000 (MM) Teilnahmen von Kindern und Erwachsenen
Kann eine Aussage über die Regelmässigkeit der Teilnahme der Kinder gemacht werden?	<ul style="list-style-type: none"> – MM: 59.9% wiederkehrende Teilnahmen (mindestens zweimalige Teilnahme) – ÄHWF: mit aktueller Statistik keine Aussage möglich

Nach der Corona-Pandemie lief die Saison 2021/22 für ÄHWF und MM noch nicht wieder im Normalmodus. Mit den Covid-Zertifikaten und der 3G-Regelung sowie kantonalen Teilnehmerbeschränkungen in der vergangenen Saison sind die Teilnehmendenzahlen nicht mit den Vorjahren vergleichbar. Umso wichtiger war, dass in der zurückliegenden Saison wieder Familien mit kleinen Kindern von einem Angebot profitieren konnten.

Für beide Angebote kann eine positive Bilanz der letzten Saison 2021/22 gezogen werden. Ein Grossteil der geplanten Veranstaltungen konnte trotz der Corona-Pandemie umgesetzt und viele Teilnehmende erreicht werden. Die geringere Gesamtanzahl der Teilnehmenden gegenüber Vorjahren (vgl. Tabelle 6) kann auf die Corona-Pandemie und auf die Vorgaben zu Zertifikaten und Maskenpflicht zurückgeführt werden.

ÄHWF und MM weisen eine ähnliche Reichweite hinsichtlich der Teilnahmen auf (vgl. Tabelle 6). MM findet vorrangig in Doppelt-/Dreifachturnhallen statt und hat durchschnittlich eine doppelt so hohe Teilnahmeanzahl pro Veranstaltung wie ÄHWF, das meistens in Einfachturnhallen umgesetzt wird. In Kombination mit der höheren Anzahl an Veranstaltungen pro Standort (üblicherweise wöchentlich) kompensiert dies die geringere Anzahl an Standorten von MM (MM 15; ÄHWF 79) und die gesamthaft geringere Anzahl an Veranstaltungen pro Saison (MM 269; ÄHWF 543). MM ist in allen drei Landesteilen vertreten, ÄHWF bis dato nur in der Deutschschweiz.

Tabelle 6: Kennzahlen der Reichweite und Zielgruppenerreichung (Saison 2021/22)

Kennzahl	Saison	Ä Halle wo's fägt 	MiniMove 
Anzahl Standorte	21/22	79 ¹⁷	15
	18/19	68	10
Anzahl Kantone	21/22	7 (D-CH) ¹⁸	7 (alle Landesteile) ¹⁹
	18/19	8	4
Anzahl Veranstaltungen	21/22	543 ²⁰	269
	18/19	535	170
Gesamtanzahl erreichter Kinder (K) & Erwachsener (Erw.) ²¹	21/22	n.a.	11'960: K 6'053, Erw. 5'907
	18/19	n.a.	9'925 : K 5'109, Erw. 4'816
Gesamtanzahl Teilnahmen (inkl. Mehrfachteilnahmen)	21/22	23'868: K 13'135, Erw. 10'733	21'720: K 11'431, Erw. 10'289
	18/19	27'915: K 16'214, Erw. 11'701 ²²	17'392: K 8'964, Erw. 8'428
Durchschnittliche Anzahl Teilnahmen pro Veranstaltung ²³	21/22	44: K 24, Erw. 20	81: K 42, Erw. 39
	18/19	58: K 31, Erw. 27	104: K 56, Erw. 48
Maximale Teilnehmeanzahl einer Veranstaltung	21/22	117 (Männedorf, ZH)	301 (MM Fribourg)
Regelmässigkeit der Teilnahme der Kinder	21/22	n.a.	– 34.5 % einmalig – 60.5% zweimalig (wiederkehrend) – 5.5% ≥ dreimalig (konstant)
Herkunft der Teilnehmenden (Anzahl Herkunftsländer)	21/22	n.a.	– 107 unterschiedliche Herkunftsländer – ca. 60% Migrationshintergrund
Geschlechterverteilung	21/22	– 49% Mädchen	50% Mädchen

Die Eltern scheinen die Angebote der offenen Turnhallen sehr zu schätzen: 54% der Eltern der Befragung aus der Beobachtungsstudie gaben an, dass sie **mehr teilnehmen würden, falls das Angebot häufiger stattfinden würde**. Betrachtet man die geographische Nähe des Angebots für die Familien sagen 68% entweder, dass sie gleich viel teilnehmen würden bei mehr Angeboten oder dass es ausreichend Angebote gibt. Ein Drittel würde mehr teilnehmen, wenn die Angebote näher beim Wohnort liegen würden.

¹⁷ 3 Standorte haben sich noch vor Beginn der Saison aufgrund der vom Bund vorgeschriebenen Corona-Zertifikatspflicht zurückgezogen. An 1 Standort (Aarau Telli) wurden die Anlässe, wenn möglich, draussen umgesetzt.

¹⁸ Kantone AG, BE, LU, SG, SO, SZ, ZH

¹⁹ Kantone BE, BS, FR, TI, VD, ZG, ZH

²⁰ Aufgrund der Corona-Pandemie konnten die geplanten 598 Veranstaltungen nicht durchgeführt werden.

²¹ K & Erw. werden pro Saison nur 1-mal gezählt.

²² Laut Schlussbericht 2018/2019 nicht alle Daten vorhanden.

²³ Eine Maximalteilnehmerzahl wird abhängig von den Platzverhältnissen am Standort bestimmt.



4.1.3 Charakterisierung der Zielgruppe: Wen erreichen die Angebote?

Evaluationsfrage	Bewertung ÄHWF (grün-positive Befunde/ gelb-gemischte Befunde/ rot-negative Befunde)	Bewertung MM (grün-positive Befunde/ gelb-gemischte Befunde/ rot-negative Befunde)
Wie lassen sich die Kinder charakterisieren?	<ul style="list-style-type: none"> – Eher bewegungsaffin – Eher aus gut situierten Familien mit Eltern, die sich auch eher bewegen – Eher Schweizer Herkunft 	<ul style="list-style-type: none"> – Eher bewegungsaffin – Eher aus weniger gut situierten Familien mit Eltern, die sich eher weniger bewegen – Eher mit Migrationshintergrund
Inwiefern werden Kinder bzw. Familien erreicht, die sich ansonsten nicht genügend bewegen würden?	Bei beiden Angeboten ist die Erreichung von bewegungsfremden Familien eine Herausforderung.	
Gelingt es den beiden Projekten Kinder und Erziehungsberechtigten aus bildungsfernem Umfeld/mit sozioökonomisch tieferem Status zu erreichen?	ÄHWF erreicht vorrangig Familien Schweizer Herkunft.	MM erreicht auch Kinder und Eltern mit Migrationshintergrund und schafft damit eine möglichst grosse Diversität bei den Zielgruppen.
	Beide Angebote erreichen überwiegend Familien mit annähernd durchschnittlichem Brutto-Einkommen, bei MM ist die Erreichung von Familien mit tieferen sozioökonomischen Status eher der Fall.	
Inwiefern hat z. B. die Kostenbeteiligung der Eltern eine ausschliessende Wirkung für Familien mit kleinem Budget?	Die Kostenbeteiligung bei ÄHWF hat keine ausschliessende Wirkung. Es besteht die Möglichkeit der Übernahme des Unkostenbeitrags bei Familien mit tiefem durchschnittlichem Bruttoeinkommen. Es wurden keine Faktoren identifiziert, die ausschliessend wirken.	
Inwiefern gelingt es den beiden Projekten die soziale Teilhabe der Kinder, ihrer Eltern sowie evtl. der ehrenamtlichen Helfende zu stärken?	Die offenen Turnhallen werden bei beiden Anbietenden als wichtige soziale Treffpunkte gesehen.	

Insgesamt erreichen beide Angebote laut Auskunft der Eltern in erster Linie Kinder, die eher bewegungsaffin sind, d.h. **auch an anderen Bewegungsangeboten teilnehmen und weitere Bewegungsmöglichkeiten** haben. In den teilnehmenden Familien wird viel Wert auf Bewegung gelegt.

Die zentralen Charakteristika der teilnehmenden Kinder und Eltern entsprechend der Angabe der Eltern sind für ÄHWF und MM in Tabelle 7 gegenübergestellt.

Tabelle 7: Charakterisierung der Zielgruppe (Quelle: Elternbefragungen der Beobachtungsstudie und Elternbefragung CH, Unterschiede gelb markiert)

Merkmal des Kindes/Eltern/Familien	Ä Halle wo's fägt 	MiniMove 	Datenquelle/ Fallzahl
Herkunft der Eltern (beide Eltern CH/ mind. 1 Elternteil nicht CH)	73%/27%	39%/61%	– Elternbefragung CH (ÄHWF/MM: N=282/280) – SL-/Coach-Befragung
Anteil weiblicher Begleitpersonen	54%	57%	Elternbefragung CH (ÄHWF/MM: N=282/280)
Durchschnittsalter Eltern	38 Jahre		
Durchschnittliches mtl. Brutto-Einkommen	10'001-12'000 CHF pro Monat	– 10'001-12'000 CHF pro Monat	Elternbefragung Beobachtungsstudie (N=73)
Bewegungsverhalten der Kinder im Alltag	– Eher bewegungsaffin – durchschnittlich 41 Minuten pro Tag mit mind. Mittlerer Intensität – durchschnittlich an 5 Tagen pro Woche mit mindestens mittlerer Intensität	– Eher bewegungsaffin – durchschnittlich 42 Minuten pro Tag mit mind. mittlerer Intensität – durchschnittlich an 5.5 Tagen pro Woche mit mindestens mittlerer Intensität	– Elternbefragung Beobachtungsstudie (N=79) – SL-/Coach-Befragung
Bewegungsverhalten der Eltern/Familien im Alltag («legen grossen Wert auf viel Bewegung im Alltag»)	78% legen grossen Wert auf viel Bewegung (35% trifft eher zu und 43% trifft zu)	89% legen grossen Wert auf viel Bewegung (39% trifft eher zu und 50% trifft zu)	– Elternbefragung Beobachtungsstudie (N=51) – SL-/Coach-Befragung
Alternative zu Teilnahme am Angebot	Eltern machen etwas mit der Familie (94%): v.a. – Eltern gehen mit den Kindern nach draussen (83%) – zu Hause bleiben (38%) – Wintersport/Sport mit den Kindern zu (28%)	Eltern machen etwas mit der Familie (94%), v.a. – Eltern gehen mit den Kindern nach draussen (80%) – zu Hause bleiben (45%). – Wintersport/Sport mit den Kindern zu (33%) mit den Kindern zu	Elternbefragung CH (ÄHWF/MM: N=282/280)

Erreichung von Familien aus bildungsfernem Umfeld/mit sozioökonomisch tieferem Status

Die Elternbefragung zeigt, dass MM im Vergleich zu ÄHWF von deutlich mehr Kindern aus Familien mit mindestens einem Elternteil ausländischer Herkunft besucht wird. Dieses Resultat widerspiegelt den Fokus von MM auf die Migrationsbevölkerung.

Das durchschnittliche Einkommen als Proxy für den sozioökonomischen Status der teilnehmenden Familien in Höhe von 10'001-12'000 CHF (SD=2.08, N=73 Befragte) liegt etwas unter dem durchschnittlichen Bruttoeinkommen von Paaren mit Kindern in Schweizer Haushalten (13'000 CHF) (Bundesamt für Statistik BFS 2022). Bei den Eltern bei MM (N=39) lag der Durchschnitt etwas niedriger als bei ÄHWF (N=34), einzelne davon gaben ein monatliches Bruttoeinkommen von unter 4'000 CHF an. Es werden demnach auch Familien erreicht, die

verglichen mit den Daten des BFS ein unterdurchschnittliches Einkommen und geringeren sozioökonomischen Status haben. Bei MM gibt es teilnehmende Familien, welche unter CHF 4'000 pro Monat verdienen.

4.2 Teilnahmegründe und Zufriedenheit der Kinder und Eltern mit dem Angebot

Evaluationsfrage	Bewertung (grün-positive Befunde/ gelb-gemischte Befunde/ rot-negative Befunde)
Welche Eltern und Kinder nehmen aus welchen Gründen teil?	<ul style="list-style-type: none"> – Hauptgrund Spielen und Bewegung – Keine Anmeldung – Soziale Interaktion – Keine/kaum Kosten
Inwiefern hat z.B. die Kostenbeteiligung der Eltern eine ausschliessende Wirkung für Familien mit kleinem Budget?	Keine Faktoren mit ausschliessender Wirkung, auch nicht der Unkostenbeitrag von ÄHWF

Teilnahmegründe

Der Hauptgrund für eine Teilnahme der Familien ist, **damit die Kinder spielen und sich bewegen können** (97%) Diese Antwort wurde in beiden Projekten unabhängig vom Geschlecht des begleitenden Elternteils sowie unabhängig von der Herkunft der Eltern am häufigsten gegeben. Weiter wurden bei ÄHWF und MM folgende Teilnahmegründe genannt (in absteigender Häufigkeit):

- Weil es keine Anmeldung braucht und wir kommen und gehen können, wie es für uns als Familie passt (ÄHWF 56%, MM 63%);
- Damit mein Kind mit anderen in Kontakt kommt (42% respektive 44%);
- Weil es nichts kostet (25% respektive 30%).

Einige Eltern haben in beiden Angeboten im Freitext als weiteren Grund für die Teilnahme angegeben, dass es im Winter bei schlechtem/kaltem Wetter ein gern genutztes Indoor-Angebot ist, wenn man mit den Kindern nicht nach draussen gehen kann. Auch genannt wurde, dass das Angebot Spass macht und die Kinder Bewegungsmöglichkeiten haben, die sie zu Hause nicht haben.

Die Eltern geben positives Feedback zu den Angeboten

Zu beiden Angeboten haben sich die Eltern grösstenteils sehr positiv geäussert. ÄHWF und MM wird sowohl von den Kindern wie auch von den Eltern **sehr geschätzt und sehr gerne besucht** (>98% ja oder eher ja hinsichtlich Wertschätzung). Ein grosser Teil der Eltern war sehr zufrieden mit dem Angebot und mehrere haben explizit gewünscht, dass die Angebote weitergeführt werden (ÄHWF: 6, MM: 5 Äusserungen im Freitext).

Auf die Frage, ob Eltern bei ÄHWF oder MM Informationen zu Themen und Angeboten erhalten, welche sie als Familie betreffen, haben 36% respektive 55% mit ja geantwortet. Ein

beträchtlicher Anteil der Eltern hat jeweils geantwortet, dass die Informationen für sie nicht von Interesse gewesen seien (ÄHWF: 25%, MM: 22%).

Die Angebote ermöglichen die Teilnahme für alle

Im Rahmen der Evaluation wurden **keine Faktoren ersichtlich, die eine ausschliessende Wirkung** auf die Teilnahme einzelner Zielgruppen hätten.

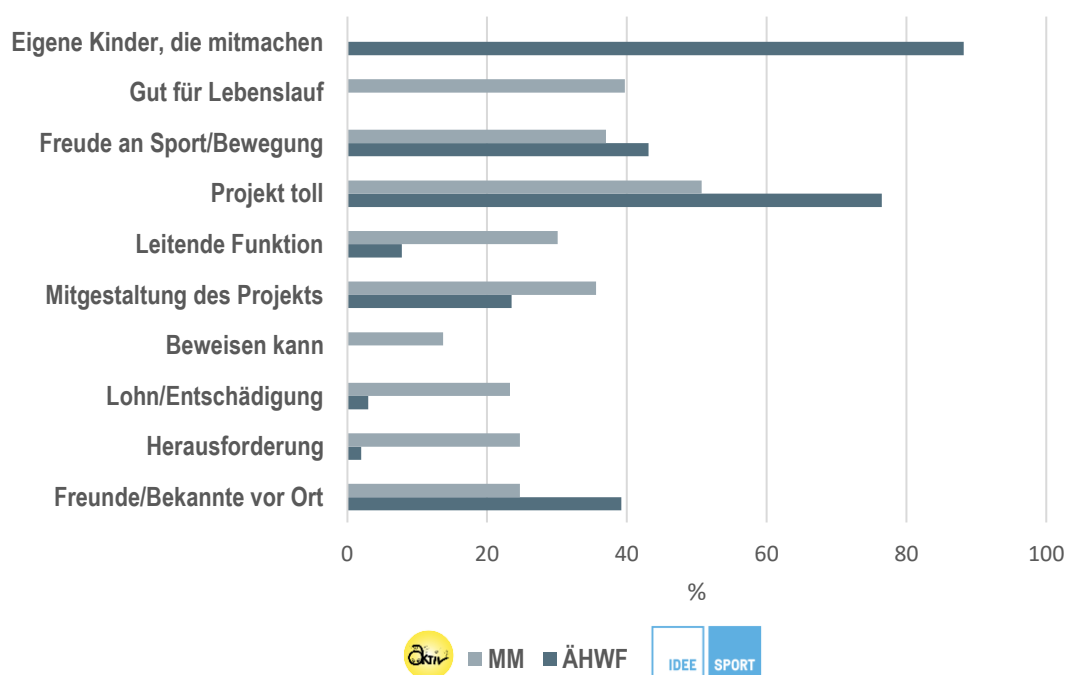
Der Unkostenbeitrag von ÄHWF wird über alle Datenquellen hinweg (SL, Expertinnen und Experten, Eltern) nicht per se als ausschliessendes Kriterium wahrgenommen. Es herrscht eher die Meinung, dass ein derartiges Angebot etwas kosten darf. Der Unkostenbeitrag wird als gering und sehr angemessen empfunden, v.a. mit der Familien-/Saisonkarte. Das Angebot wird von den Eltern als eher günstig empfunden, dafür, dass es so ein grossartiges Angebot sei. Es gibt auch Vergünstigungsmöglichkeiten, wie z.B. [Blaue Karte Thun](#), [KulturLegi](#), von denen noch mehr Gebrauch gemacht werden könnte. Berechtigte Personen scheinen Hemmungen zu haben, diese zu nutzen.

Weitere zentrale Rahmenbedingungen und Faktoren der Angebote, wie die Inhalte, die Bekanntmachung, die Standortleitenden und Coachs sowie die Nähe der Turnhallen zu den Teilnehmenden wirken alle förderlich für die Teilnahme jeglicher Familien.

4.3 Motivation für das Engagement als Standortleitende, Coachs oder Projektleitende

Die **Motivation für das Engagement** der befragten Standortleitenden bei ÄHWF ist vorrangig, dass die SLs **eigene Kinder haben, die die Turnhalle besuchen** (88.2%), gefolgt von der Begründung, dass sie das Projekt toll finden (76.5%), Freude an Sport und Bewegung haben (43.1%) und Freunde/Bekanntete vor Ort haben (39.2%). Andere Gründe spielten eine untergeordnete Rolle. Bei MM ist der Hauptgrund für das Engagement der befragten Coaches und Projektleitenden, dass sie das Projekt toll finden (50.7%), gefolgt von der Motivation für einen guten Lebenslauf (39.7%), Freude an Sport und Bewegung (37.0%), Mitgestaltung des Projekts (35.6%), und der Möglichkeit einer leitenden Funktion (30.1%). Andere Gründe spielen eine untergeordnete Rolle.

Abbildung 2: Gründe (Motivation) für das Engagement in einer offenen Turnhalle



Die Antwortoption «Eigene Kinder, die mitmachen», war nur bei ÄHWF in der Umfrage enthalten.

4.4 Bekanntmachung: Wie erfahren die Teilnehmenden vom Angebot?

Evaluationsfrage	Bewertung (grün-positive Befunde/ gelb-ge-mischte Befunde/ rot-negative Befunde)
Wie haben die Eltern und Kinder vom Angebot erfahren?	Vorrangig für beide Angebote: – Mund-zu-Mund-Propaganda – Flyer – Internet

Vom Angebot ÄHWF haben die Eltern grossmehrheitlich durch Freunde/Bekannte (**Mund-zu-Mund-Propaganda**) erfahren (67% der Nennungen). Dies ist auch Sicht der SL das beste Mittel der Bekanntmachung. Weitere Quellen waren **Flyer** sowie das **Internet** (je 22%).

Bei MM zeigt sich eine ähnliche Verteilung der Antworten, wobei mehrsprachige Flyer (29%) und das Internet (28%) fast gleich wichtige Quellen waren wie Freunde/Bekannte (Mund-Propaganda) (38%). Bei MM spielte der Kindergarten/die Schule eine wichtigere Rolle bei der Bekanntmachung als bei ÄHWF. Die Zeitung spielt bei beiden Angeboten eine geringere Rolle bei der Bekanntmachung.²⁴

²⁴ Unter anderem wurde noch genannt: Durch die Stadt/Gemeinde oder deren Publikationsorgane, Instagram/Facebook oder Apps, durch die eigene Arbeit, durch die Spielgruppe/Krippe oder Kindertreff, durch Zufall

4.5 Aus- und Weiterbildung

Evaluationsfrage	Bewertung (grün-positive Befunde/ gelb-gemischte Befunde/ rot-negative Befunde)
Werden die Multiplikatoren genügend geschult, damit sie der aktiven Anleitung und sinnvollen Übungsgestaltung gerecht werden können?	<ul style="list-style-type: none"> – Insgesamt: Ja – Aktive Anleitung: Nein, ist nicht konzeptioneller Bestandteil – Sinnvolle Übungsgestaltung: Ja

4.5.1 Schulung und Weiterbildung von ÄHWF

RADIX organisiert seit 2021 eine Schulung vor Ort für neue SL und eine Online-Weiterbildung für erfahrene und neue SL. Diese Aufteilung der SL in zwei Ausbildungsgefässe sowie das Online-Format der Weiterbildung haben sich laut Rückmeldungen von Teilnehmenden für zukünftige Durchführungen bewährt. Die Bedeutung der Bewegungs- und Gesundheitsförderung für die frühkindliche Entwicklung wird thematisiert und die SL erhalten Informationsmaterial, welches sie gemäss Leistungsvereinbarungen mit kantonalen oder nationalen Partnern in den Hallen für die Eltern auflegen (z.B. Ernährungs- und Bewegungsbroschüren von Gesundheitsförderung Schweiz). Die SL profitieren vom Austausch untereinander, klären organisatorische Fragen und erhalten neue Inputs für die kommende Saison (z.B. Fachinput Kindernotfallkurs).

Die SL sowie weitere freiwillige Helfende werden durch RADIX ausserdem unterstützt, sie sich zum Thema «Sicherheit in der Halle» fortzubilden. RADIX übernimmt beim Besuch eines öffentlichen Kindernotfallkurses von Prominis einen Teil der Kosten.

Bei ÄHWF wurde die Weiterbildung der SL zuletzt 2020 mit einer kurzen Online-Befragung nach der Weiterbildung selbst evaluiert (N=57). Die SL haben einen guten bis sehr guten Gesamteindruck von der Weiterbildung (32%/68%). Sie gaben an, dass

- Die Weiterbildung gut organisiert war (79% trifft voll zu, 18% trifft eher zu, 3% trifft eher nicht oder nicht zu);
- die Kursleitenden qualifiziert waren (85%% trifft voll zu, 15% trifft eher zu);
- die zur Verfügung gestellten Unterlagen nützlich waren (85%% trifft voll zu, 15% trifft eher zu);
- sie sich durch die Weiterbildung gut auf ihre Aufgaben vorbereitet fühlen (67% trifft voll zu, 23% trifft eher zu, 10% trifft eher nicht oder nicht zu).

4.5.2 CoachProgramm und Aus- und Weiterbildungssystem von IdéeSport

Das CoachProgramm von IdéeSport ist ein Programm im Programm, da es die Basis für die Umsetzung und Zielgruppenerreichung legt. Als «Coachs» organisieren und gestalten Jugendliche und junge Erwachsene zwischen 13 und 25 Jahren die Aktivitäten in den Turnhallen, stellen den reibungslosen Ablauf sicher, setzen sich für die Einhaltung der Regeln ein und nehmen eine Vorbildfunktion ein. Das CoachProgramm bietet den Jugendlichen zugleich ein ausserschulisches Lernfeld, in welchem sie Arbeitserfahrung sammeln können.

Das aufeinander aufbauende mehrstufige Aus- und Weiterbildungsangebot von IdéeSport (vgl. Anhang D) zu verschiedenen fachlichen und didaktisch-pädagogischen Themen ist zentral, um die Coachs gezielt für ihre anspruchsvolle und herausfordernde Arbeit in den Hallen zu unterstützen.

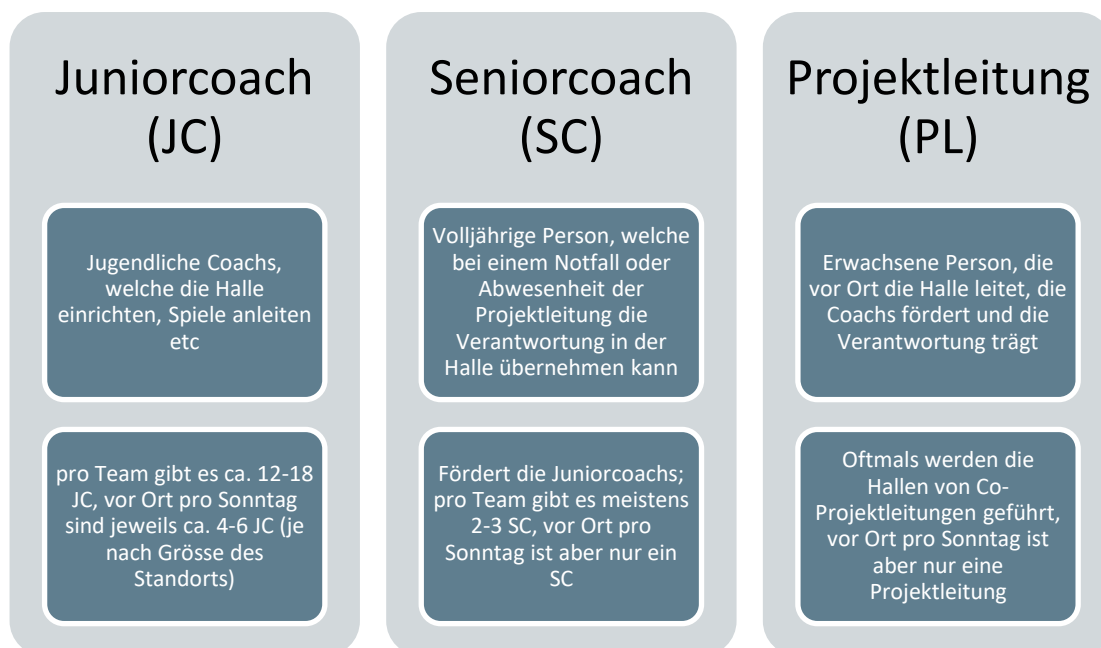
Bestandteile der Aus- und Weiterbildung von IdéeSport sind:

- PL-Kickoff: anfangs Saison besuchen alle Projektleitenden eine Kickoff-Veranstaltung, um die wichtigsten Neuigkeiten zu erfahren und an einem Schwerpunktthema zu arbeiten
- Teameinführung: anfangs Saison trifft sich jedes Team eines Standorts (JC, SC und PL = «Projekt-/Hallenteam») in der Halle um gemeinsame Regeln, Saisonziele und Haltungen zu diskutieren
- Teamkurs: während der Saison absolviert jedes Projektteam (JC, SC und PL) einen Teamkurs vor Ort in der Halle, ein/e externe Kursleiter/in von IdéeSport führt den Kurs durch (Freelance-Basis); Themen sind u.a. Probleme im Projekt, Probleme im Team, Regeln durchsetzen, Auftrittskompetenz, Kontaktaufnahme mit Familien
- Tagekurse: während der Saison werden diverse zentral organisierte Tageskurse angeboten. Zielgruppe sind Projektleitungen, Seniorcoachs und erfahrene Juniorcoachs, es sind dies folgende Kurse (<https://www.ideesport.ch/kurse/>)
 - Projektleiterkurs (Führungskurs) unterteilt in MiniMove-, OpenSunday- und Midnight-Sports-Projekte
 - Coachingkurs (für Seniorcoachs)
 - Kurs für angehende Seniorcoachs (für erfahrene Juniorcoachs aller Programme)
 - Fachkurse (für erfahrene Projektleitungen aller Programme)
 - Sicherheitskurs (für Seniorcoachs und Projektleitungen aller Programme)
- «Coaching on the Job» für die Hallenteams und einzelne Coachs durch die PL

Bei der jährlichen Befragung der Coachs in der Saison 2021/22 gaben 97% an, dass sie sich sicher fühlen, die ihnen anvertrauten Aufgaben in der Turnhalle auszuführen.

Das Hallenteam im Rahmen des CoachProgramms für einen MM-Standort setzt sich folgendermassen zusammen (vgl. Abbildung 3):

Abbildung 3: Zusammensetzung eines Hallenteams bei MiniMove



4.6 Fazit zur Zielgruppenerreichung und Leistungen der Angebote

Die Zielgruppenerreichung pro Standort (Reichweite) ist insgesamt gut. Die Hallen sind über alle hinweg gesehen sehr gut belegt. Bei beiden Angeboten werden eher Familien erreicht, die bereits eine gewisse Bewegungsaffinität aufweisen. Die Erreichung von Familien mit dem grössten Bedarf an Bewegungsförderung ist deshalb weiterhin eine Herausforderung.

Die beiden Angebote stehen bei der Zielgruppenerreichung komplementär zueinander, denn bei ÄHWF besteht bei der Erreichung von Familien mit geringem sozioökonomischem Status bzw. mit Migrationshintergrund Potenzial (Ausnahme Standort Thun). MM erreicht hingegen auch diese eher schwer erreichbaren Familien aus der Migrationsbevölkerung mit entsprechendem Zusatzaufwand insbesondere bezüglich der Vernetzung und Kommunikation und mittels der lokal verankerten Coachs als Brückenbauer.

Insbesondere MM, als kostenloses Angebot, aber auch ÄHWF mit der lokalen Verankerung über in der Gemeinde oder der näheren Umgebung ansässige Eltern, die sich als Standortleitende engagieren, schaffen demnach einen **chancengleichen Zugang** für die Zielgruppe der 0-6-jährigen Kinder.²⁵

Die Übereinstimmung der Teilnahmegründe mit der Konzeption der Angebote (Niederschwelligkeit, keine Anmeldung, geringer/kein Preis, Indoor-Spielplatz) sowie die Zufriedenheit der

²⁵ Eine spezifische Ausrichtung der Angebote auf Kinder mit Behinderungen gibt es bei den 0-6-Jährigen nicht. Die Angebote stehen jedoch allen offen und werden durch eine aktive Teilnahme der Eltern begleitet. Bei IdeeSport gibt es «Inklusion im OpenSunday» als Angebot auch spezifisch für Kinder mit Behinderungen ab Primarschulalter.

Teilnehmenden mit den Angeboten deutet darauf hin, dass die Bedürfnisse der Zielgruppe mit den Angeboten sehr gut gedeckt werden. Auf dem Wirkungspfad hin zu einer Einstellungs- oder Verhaltensänderung spielt Bedürfnispassung und damit einhergehend die selbst wahrgenommene Zufriedenheit mit einem Gesundheitsförderungsangebot eine wichtige Rolle.

Die Weiterbildungen der SL und PL/Coachs sind zweckmässig auf die Umsetzung der Standorte ausgerichtet. Sie liefern das Knowhow, um ein für die Zielgruppen sinnvolles Angebot zu gestalten. Eine aktive Anleitung ist nicht Teil der Angebote und steht daher nicht im Vordergrund der Weiterbildung. Nichtsdestotrotz werden auch pädagogisch-didaktische Inhalte vermittelt.

5 Beurteilung der Wirkungen

5.1 Die offenen Turnhallen leisten einen Beitrag zur Bewegungsförderung

Evaluationsfrage	Bewertung (grün-positive Befunde/ gelb-gemischte Befunde/ rot-negative Befunde)
Inwiefern gelingt es den beiden Projekten ihre Wirkungsziele bezüglich Bewegungsförderung zu erreichen?	<ul style="list-style-type: none"> – Positive Bilanz bezüglich der Wirkungsziele Bewegung – Bewegungsförderung funktioniert – Massgeblicher Beitrag zur Erreichung der empfohlenen Bewegungsaktivität
Inwiefern bewegen sich die Kinder dank der offenen Halle mehr?	Bewegen sich an Sonntagen mit Teilnahme am Angebot im Vergleich zu ohne Angebot mehr.
Inwiefern ermöglicht die Gestaltung der Bewegungsaufgaben unmittelbare individuelle Fortschritte der teilnehmenden Kinder?	Sammeln vielfältige Bewegungserfahrungen in den verschiedenen motorischen Fähigkeitsbereichen und hinsichtlich der Bewegungsgrundformen, die zu individuellen Fortschritten beitragen. ²⁶
Inwiefern wirkt sich das Angebot positiv auf die Bewegungserfahrung der Kinder aus?	
Unterstützen die Standortleitenden bzw. Coachs diese Absichten vor Ort aktiv?	Aktive Unterstützung ist nicht Teil dieser nicht-angeleiteten Angebote, erfolgt aber teilweise. Bei MM betreuen pro Halle 1-2 Personen des Hallenteams die Posten und unterstützen die Kinder und Eltern.

5.1.1 Die offenen Turnhallen motivieren zu Bewegung

Die Bewegungsaktivität über die gesamte Bewegungslandschaft hinweg

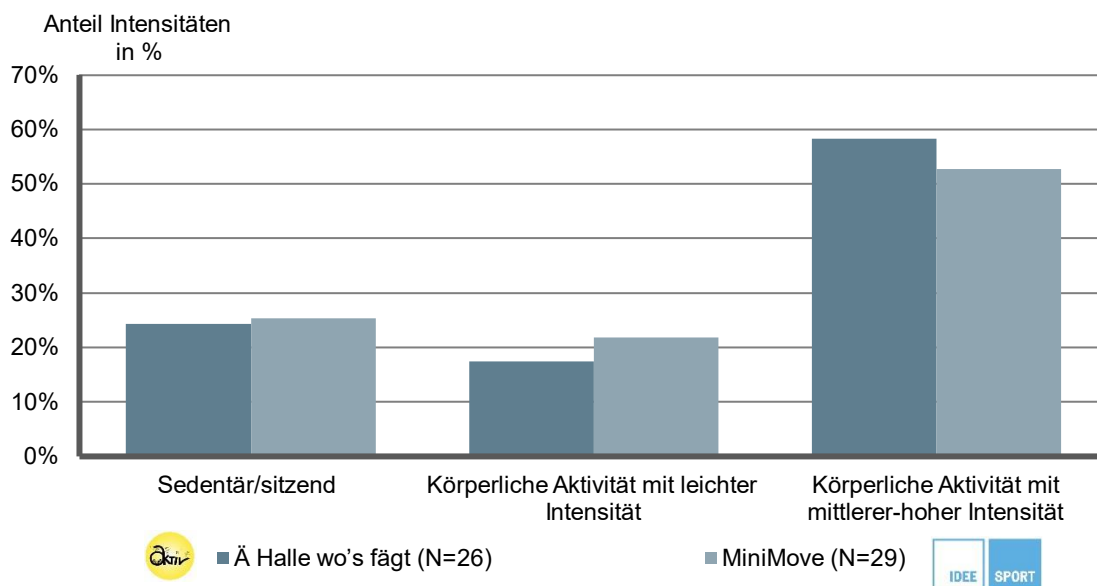
Bei ÄHWF und MM bewegen sich gemäss den Beobachtungen in den Turnhallen (SOPLAY-Methode)²⁷ 55% bzw. 57% der im Screening eingeschlossenen Kinder (N=686 bzw. N=946) während des Angebotes mit mittlerer oder hoher Intensität. Die individuell beobachteten Kinder bewegen sich bei ÄHWF (N=25) bzw. MM (N=31) je während 59% der Beobachtungszeit von 12 Minuten im mittleren oder hohen Intensitätsbereich (SOCARP-Beobachtungsmethode)²⁸.

Die Daten aus der Beschleunigungsmessung bestätigen den überwiegenden Anteil an körperlicher Aktivität mit mittlerer bis hoher Intensität der Kinder bei beiden Angeboten in über 55% der gemessenen und beobachteten 12 Minuten (vgl. Abbildung 4).

²⁶ Individuelle Fortschritte konnten aufgrund der coronabedingten Anpassung der Methodik nicht im Längsverlauf evaluiert werden.

²⁷ Mit der Beobachtungsmethode SOPLAY wurde die Intensität der körperlichen Aktivität einer Gruppe von Kindern vor Ort in den Turnhallen simultan erfasst.

²⁸ Mit der Beobachtungsmethode SOCARP wurde zusätzlich zur Intensität der körperlichen Aktivität die Gruppengrösse, die Aktivitätsart (motorische Kompetenzen) und die sozialen Interaktionen eines Kindes simultan erfasst.

Abbildung 4: Intensität der Bewegungsaktivität gemäss Beschleunigungsmessung

Die Bewegungsaktivität bei einzelnen Posten mit hohem Anteil mittlerer bis hoher Intensität

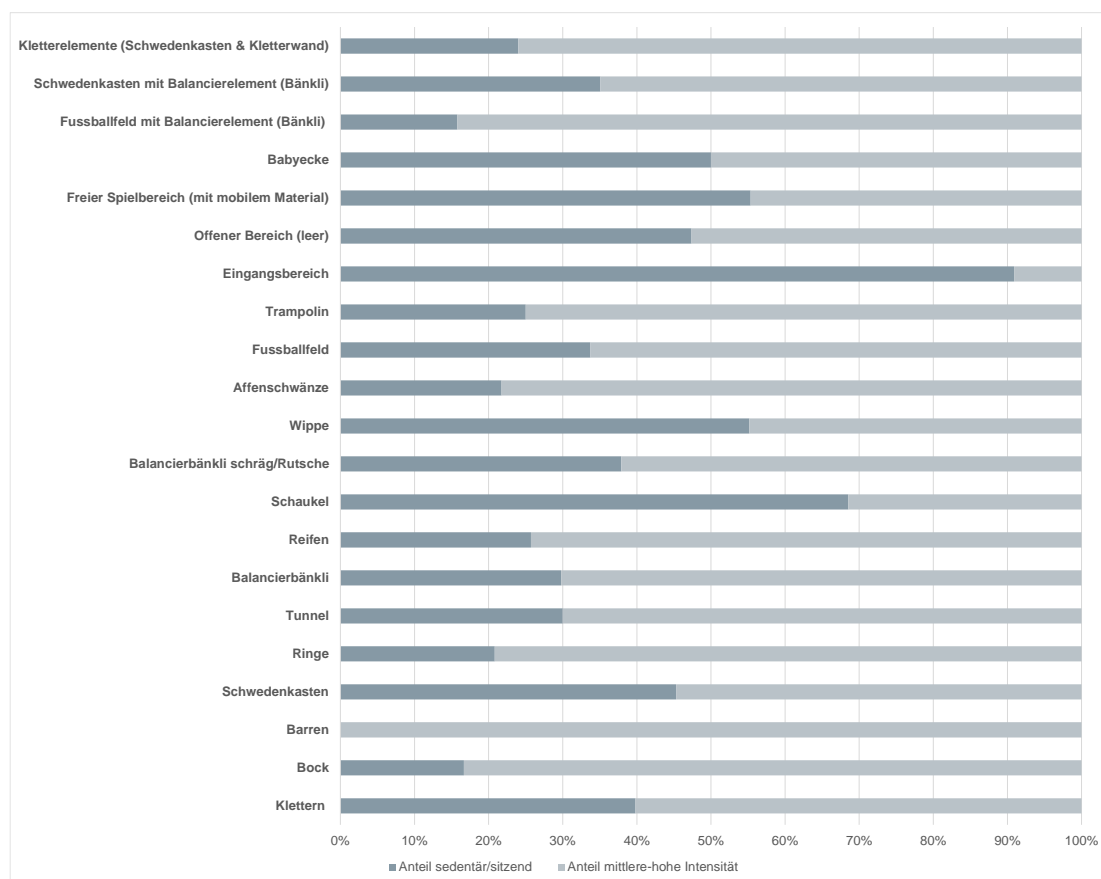
Es konnte beobachtet werden, dass der Anteil der körperlichen Aktivität der Kinder mit mittlerer bis hoher Intensität bei verschiedenen Posten (Kletterelemente, Bock, Barren, Affenschwänze, Trampolin, Fussballfeld mit Balancierelementen) über 70% betrug (vgl. Abbildung 5).

Bei den am meisten genutzten und beliebtesten Posten war die Bewegungsintensität unterschiedlich hoch: Bei den Schwedenkästen und der Sprossenwand lag der Anteil der mittleren bis hohen Intensität der körperlichen Aktivität bei 50% respektive 60%. Bei der Schaukel betrug der Anteil der mittleren bis hohen Belastungsintensität 31% beziehungsweise zu 22%. Das könnte mehrere Ursachen haben:

- Kinder müssen anstehen, da der Posten viel besetzt ist.
- Die Schaukel bietet nicht viel Möglichkeit für intensivere Aktivität, da mehrere Kinder darauf sitzen können und wenige Bewegungsfreiraum vorhanden ist.
- Die Schaukel wird oft von Erwachsenen in Schwung gebracht. Daher mussten die Kinder nicht aktiv sein.

Bei den Schwedenkästen war die körperliche Aktivität anteilig über 50% im mittleren bis hohen Intensitätsbereich, bei der Sprossenwand zu 60%. Somit ist beim zwei- und drittbeliebtesten Posten die Bewegungsintensität höher als bei der Schaukel. Angebotsspezifische Übersichten liefern Tabelle 15 und Tabelle 16 im Anhang C.

Abbildung 5: Übersicht über die Bewegungsintensität pro Posten



Quelle: Beobachtungsstudie/SOPLAY

Die Befragungen bestätigen die Erkenntnisse aus der Beobachtungsstudie

Diese positiven Erkenntnisse aus den Beobachtungen und Messungen werden durch die befragten Eltern, Standortleitenden, Coaches, Projektleitenden und Expertinnen und Experten bestätigt.

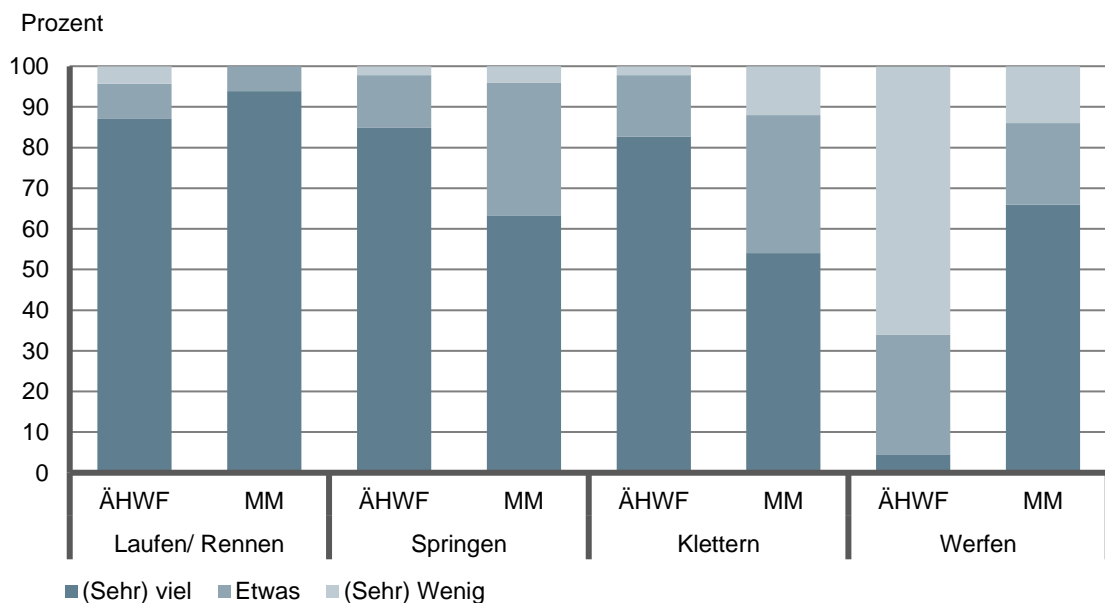
98% der SL von ÄHWF und 96% der Coachs von MM stimmten zu, dass die Kinder sich in der Turnhalle **viel oder sehr viel bewegen** und die **Bewegungsförderung** durch ÄHWF (96%) und MM (100%) **gut oder sehr gut gelingt**. Ebenso stimmten 91% von ÄHWF und 96% von MM zu, dass die Kinder beim Hallenbesuch **viele oder sehr viele neue Bewegungserfahrungen** sammeln können. Gleichermassen hoch sind beim Gewinn von Bewegungserfahrungen die Zustimmungswerte von Seiten Eltern (ÄHWF 94%, MM 91%).

94% bei ÄHWF und 80% bei MM gaben an, dass die Kinder wenig oder sehr wenig herumliegen, während bei MM 13% angaben, dass Kinder viel oder sehr viel herumliegen. Bei ÄHWF gaben 72% an, dass die Kinder wenig oder sehr wenig anstehen müssen, bis sie einen Posten nutzen können, während 26% angaben, dass sie etwas anstehen müssen. Bei MM gaben 43% an, dass die Kinder wenig bis sehr wenig anstehen müssen, während 38% angaben, dass sie

etwas anstehen müssen, und knapp 20% angaben, dass sie viel bis sehr viel anstehen müssen.

Die Bewegungsformen, die bei ÄHWF als viel oder sehr viel vorkommend genannt werden, sind laufen/rennen (87%), springen (85%) und klettern (83%; vgl. Abbildung 6). Bei MM sind es die Bewegungsformen laufen/rennen (94%), werfen (67%) und springen (63%).

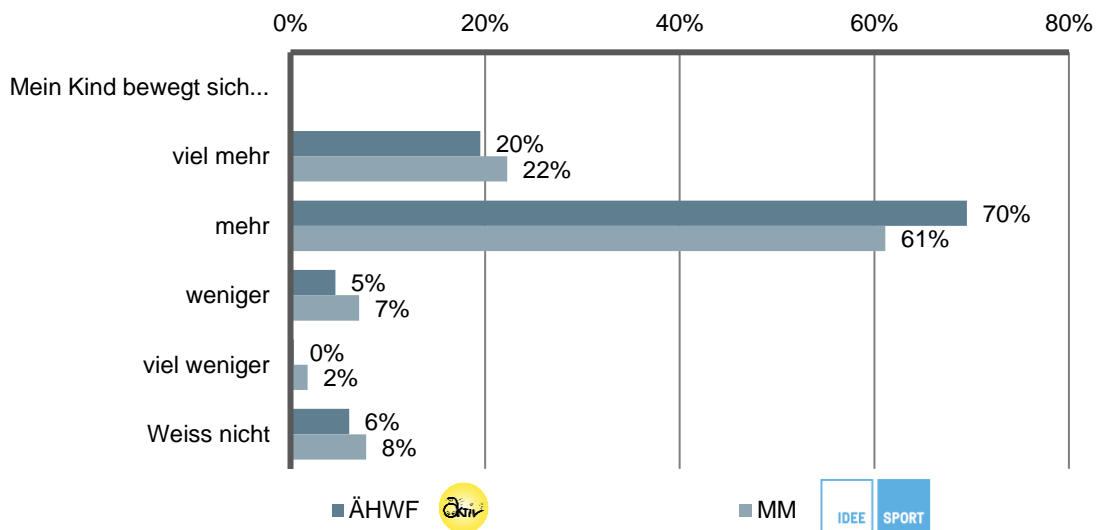
Abbildung 6: Bewegungsformen bei ÄHWF und MM (jeweils Top 3)



Quelle: Befragung SL/Coachs

Die Auswertung der Elternbefragung bestätigt, dass **die offenen Turnhallen zu Bewegung der Kinder motivieren**: Die Eltern gaben an, dass sich die Kinder, die an ÄHWF oder MM teilnehmen, an diesen Tagen **mehr oder viel mehr bewegen** als an anderen Sonntagen (83% respektive 90%).

Abbildung 7: Bewegungsverhalten der Kinder an Sonntagen mit Teilnahme an Ä Halle wo's fägt oder MiniMove im Vergleich zu Sonntagen ohne Teilnahme



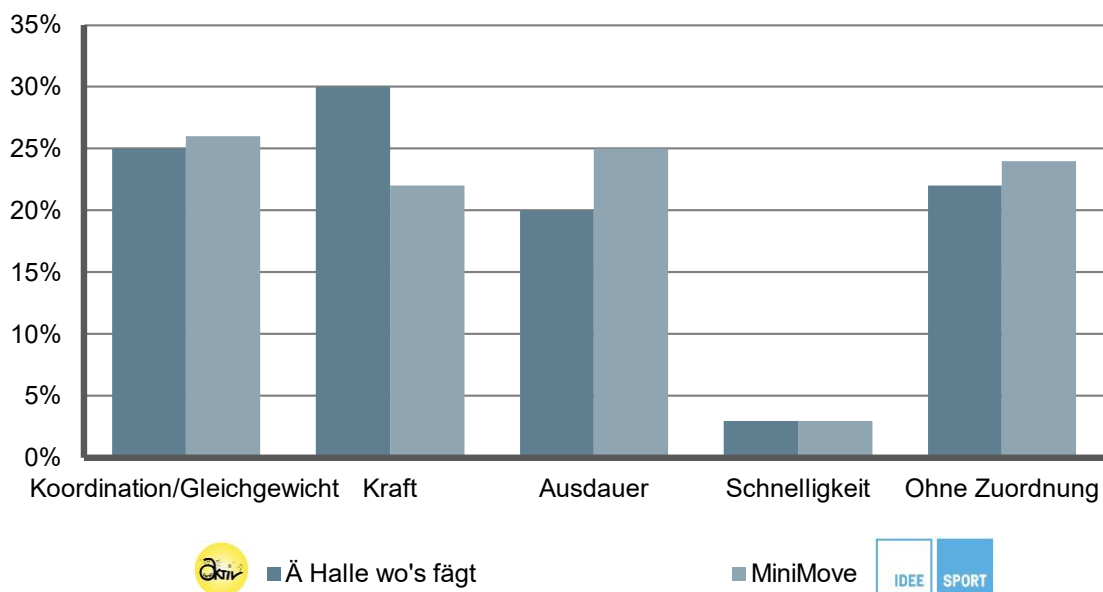
Quelle: Elternbefragung CH, N=566, Fragestellung: «Wie viel bewegt sich Ihr Kind an einem MiniMove Sonntag im Vergleich zu einem Sonntag ohne MiniMove?»

5.1.2 Die Bewegungsposten ermöglichen Bewegungserfahrungen und fördern die motorischen Kompetenzen

Die Posten waren entsprechend den Beobachtungen von Halle zu Halle verschieden und in unterschiedlichen Kombinationen zu finden. Die Sprossenwand und eine Schaukel sind die einzigen Posten, die in allen Hallen aufgestellt wurden. Sehr oft wurden auch Schwedenkästen, Tunnel und Rutschen aufgestellt. Einige Arrangements waren nur in einer der acht Hallen vorzufinden (Barren, Ringe, Wippe, Trampolin, Baby-Ecke).

Die teilnehmenden Kinder machten Erfahrungen in den verschiedenen motorischen Fähigkeitsbereichen, dabei v.a. bezüglich Koordination/Gleichgewicht, Kraft und Ausdauer, weniger hinsichtlich Schnelligkeit (vgl. Abbildung 8).

Abbildung 8: Geförderte motorische Fähigkeitsbereiche



Die Werte weisen den prozentualen Anteil der Fähigkeitsbereiche während der beobachteten Zeit (12 Minuten mit SOCARP-Beobachtungsmethode) aus.

5.2 Wirkungen auf die psychosoziale Gesundheit



Evaluationsfrage	Bewertung (grün-positiv Befunde/ gelb-gemischte Befunde/ rot-negative Befunde)
Wie verändert sich die Befindlichkeit der Kinder durch die Teilnahme an den Angeboten? (Motivation, Zufriedenheit)?	Unmittelbare Verbesserung des schon hohen Wohlbefindens nach der Teilnahme
Inwiefern wirken sich die Übungen positiv auf die Selbstwirksamkeit der Kinder aus?	Kinder werden durch den Besuch selbstsicherer, neugieriger und hilfsbereiter.
Unterstützen die Fachpersonen diese Absichten vor Ort aktiv?	Aktive Unterstützung ist nicht Teil dieser nicht-angeleiteten Angebote, erfolgt aber teilweise. Bei MM betreuen pro Halle 1-2 Personen des Hallenteams die Posten und unterstützen die Kinder und Eltern.
Inwiefern gelingt es den beiden Projekten die soziale Interaktion und soziale Teilhabe der Kinder, ihrer Eltern zu stärken?	<ul style="list-style-type: none"> – Soziale Interaktion zwischen Eltern und Kindern aus unterschiedlichen Familien wird gefördert – Neue wertvolle Bekanntschaften bei Kindern und Eltern werden ermöglicht

5.2.1 Befindlichkeit

Bei beiden Angeboten scheint sich die Befindlichkeit der Kinder im Verlauf eines Besuchs im Schnitt positiv zu entwickeln. Es konnte eine signifikante Verbesserung der Befindlichkeit über die Bewegungszeit (das heisst vor (Pre) und nach (Post) dem Besuch der offenen Turnhallen) festgestellt werden. Über beide Angebote gesehen verändert sich die Befindlichkeit von der

Pre-Test-Erhebung von 7.85 (N=82, SD=1.2) zu 8.04 (N=78, SD=1.3) bei der Post-Test-Erhebung. Die Veränderung der Mittelwerte von Pre- zu Posttest ist aber je Angebot mit 0.1 (ÄHWF) respektive 0.3 (MM) gering (vgl. Tabelle 8). Die Veränderung geht aber in die richtige Richtung und deutet eine Verbesserung des schon hohen Wohlbefindens an.²⁹ Das Wohlbefinden wird demnach in den offenen Turnhallen zumindest aufrechterhalten. Dies lässt annehmen, dass Bewegung in den offenen Turnhallen eine positive Wirkung auf das Wohlbefinden hat und die Bewegungsübungen keine Überforderung darstellen oder negative Erlebnisse vermitteln. Über die längerfristige Wirkung auf das Wohlbefinden können mit dieser Interventionsstudien keine Aussagen gemacht werden. Die Messung des Wohlbefindens war akut für eine Bewegungseinheit in der Turnhalle. Die akute Verbesserung des Wohlbefindens nach Bewegungsangeboten konnte in der Literatur schon belegt werden. Bei Erwachsenen ist die Evidenz noch besser als bei den (Vorschul-)Kindern (Rodriguez-Ayllon et al. 2019).

Tabelle 8: Veränderung der Befindlichkeit der teilnehmenden Kinder vor und nach dem Besuch der offenen Turnhalle (Quelle: Beobachtungsstudie)

Angebot	Phase	N	Mittelwert	SD	Signifikanz p
MiniMove	Pretest	43	7.7	1.43	<.001
	Posttest	40	8.0	1.20	
	Pretest	39	8.0	0.93	<.001
	Posttest	38	8.1	1.38	
	Pretest	82	7.9	1.22	<.001
	Posttest	78	8.0	1.28	

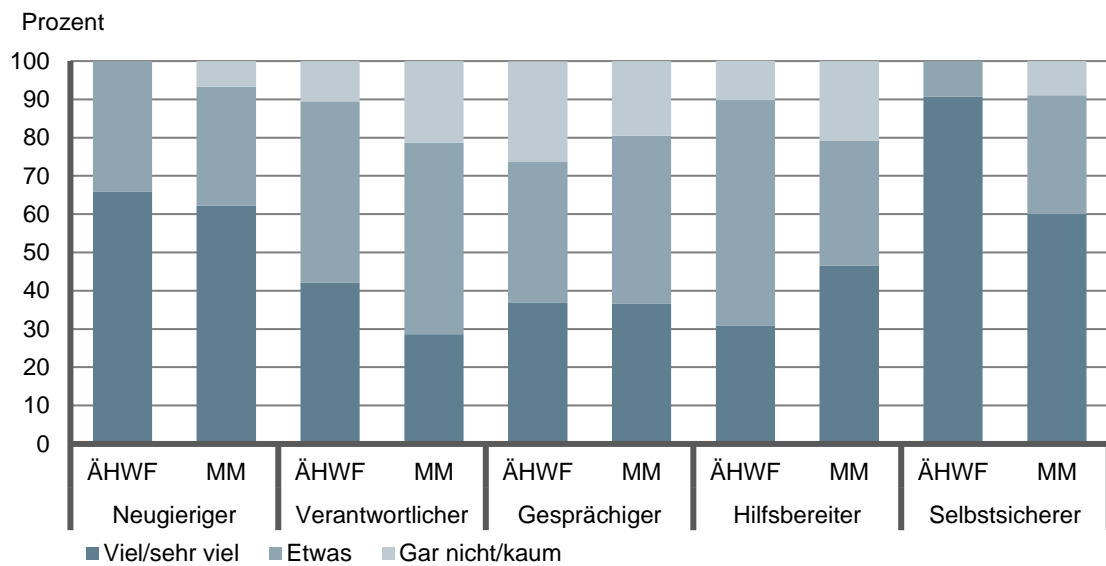
5.2.2 Persönlichkeitsentwicklung und soziale Kompetenzen

Ein Grossteil der SLs/Helfenden/PL/Coachs bei ÄHWF und MM gab an, dass die Kinder während des Hallenbesuchs in erster Linie **viel oder sehr viel selbstsicherer** (ÄHWF: 90.7%, MM: 60.0%) sowie **neugieriger** (ÄHWF: 65.9%, MM: 62.2%) werden. Bei MM gaben zudem 46.5% an, dass die Kinder **viel oder sehr viel hilfsbereiter** werden (vgl. Abbildung 9).³⁰

²⁹ Positives Befinden wird als Wohlbefinden bezeichnet.

³⁰ Die Aussagekraft ist aufgrund der coronabedingten Methodik mit einem Befragungszeitpunkt eingeschränkt. Es handelt sich um Merkmale der Persönlichkeitsentwicklung während eines einzigen Hallenbesuchs. Zeigt jedoch Potenziale auf.

Abbildung 9: Merkmale der Persönlichkeitsentwicklung der Kinder während eines Hallenbesuchs bei ÄHWF und MM

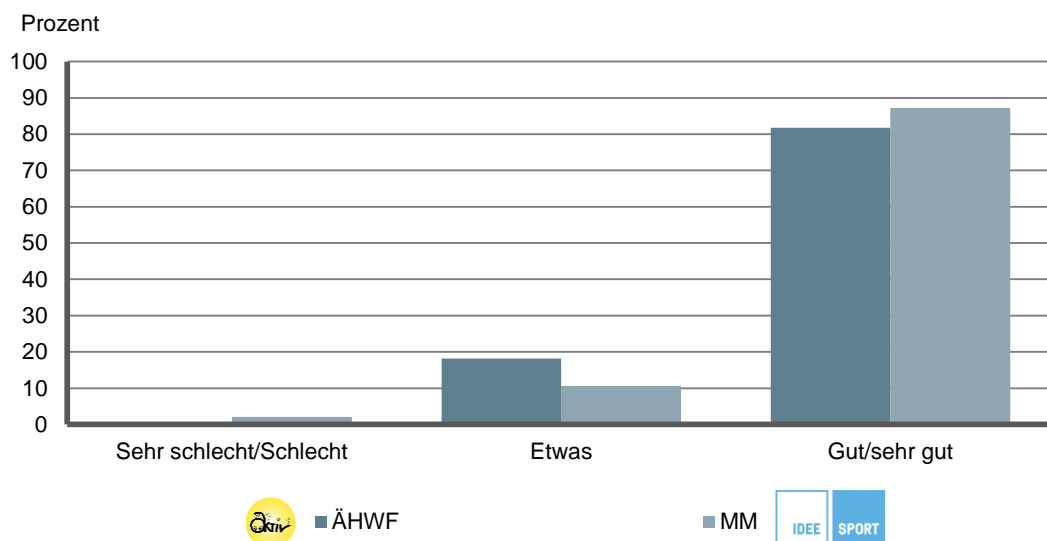


Quelle: Befragung SL/Coachs. Frage: «Ein typisches Kind bei Ä Halle wo's fägt/MiniMove wird...»

5.2.3 Soziale Interaktion

Sowohl ein Grossteil der SLs bei ÄHWF (81.8%) als auch der Coaches/PL bei MM (87.2%) stimmte zu, dass während eines Hallenbesuchs die **soziale Interaktion zwischen Eltern und Kindern aus unterschiedlichen Familien gut oder sehr gut gefördert wird**, während bei ÄHWF niemand sowie bei MM lediglich 2.1% zustimmten, dass die soziale Interaktion schlecht oder sehr schlecht gefördert wird (vgl. Abbildung 10).

Abbildung 10: Förderung der sozialen Interaktion durch den Hallenbesuch



Quelle: Befragung SL/Coachs/PL

Laut der Befragung der Eltern haben etwa ein Drittel der Kinder (37% bei ÄHWF respektive 31% bei MM) **mindestens eine neue wertvolle Bekanntschaft** gemacht. Bei den Eltern selbst haben bei ÄHWF und MM jeweils 42% respektive 25% wertvolle, neue Bekanntschaften gemacht. Dass bei den Eltern bei MM weniger neue Bekanntschaften gemacht wurden, kann mit den grösseren Hallen und höheren Teilnehmerszahlen sowie der Heterogenität der Teilnehmenden zusammenhängen.

5.3 Fazit zu den Wirkungen

Bewegungsförderung gelingt

Die Angebote schaffen einen offen zugänglichen Bewegungsraum, der **individuelle Bewegungserfahrungen** bezüglich diverser motorischer Fähigkeitsbereiche und Bewegungsgrundformen ermöglicht. Ein grosser Prozentsatz der körperlichen Aktivität der Kinder findet im mittleren bis hohen Intensitätsbereich statt. Eine Teilnahme an einer Halle trägt damit sehr zur **Erreichung der Schweizer Bewegungsempfehlungen**³¹ an einem Tag in der Winterjahreszeit bei.

Merkmale der Persönlichkeitsentwicklung werden gefördert und soziale Teilhabe ermöglicht

In den offenen Turnhallen geht es nicht nur um Bewegung, die Bewegung ist vielmehr auch Mittel zum Zweck: Die Turnhallen sind auch ein wichtiger Ort für Begegnung und soziale Interaktionen für die Kinder und begleitenden Erwachsenen. Die Angebote schaffen einen **chancengleichen Zugang für verschiedene Bevölkerungsgruppen**. Insbesondere MM erreicht dabei auch die Migrationsbevölkerung. Kinder und Erwachsene machen **neue Bekanntschaften** und sind gemeinsam mit anderen aktiv. Zudem trägt die Teilnahme an den Angeboten dazu bei, die Befindlichkeit von Kindern zu stärken und dass sie **selbstsicherer, neugieriger und hilfsbereiter** werden. Es werden somit soziale Ressourcen und Lebenskompetenzen durch das Ausleben und Erleben von Emotionen, Mut, Herausforderungen und dem Umgang mit Grenzen sowie durch die Vorbildfunktion der Standortleitenden, Coachs und PL gestärkt.

³¹ Siehe Schweizer Bewegungsempfehlungen vom Bundesamt für Sport BASPO/ Netzwerk Bewegung und Gesundheit unter <https://www.hepa.ch/de/bewegungsempfehlungen.html>

6 Schlussfolgerung und Empfehlungen

6.1 Erfolgsfaktoren der beiden Angebote

Evaluationsfrage: Welche Faktoren begünstigen die intendierten Wirkungen des Projekts?

Zentrale Erfolgsfaktoren der beiden Angebote

- **Der Ansatz bei den Verhältnisse funktioniert und ist vielversprechend:** Die beiden Angebote leisten einen wichtigen Beitrag zur strukturellen Bewegungsförderung (Verhältnisprävention), indem vorhandene Infrastruktur als Bewegungsraum zugänglich gemacht wird.
- **Die Niederschwelligkeit trägt zur Zielgruppenerreichung bei und fördert die Umsetzbarkeit:** Beide Angebote sind sehr niederschwellig angelegt, indem sie ohne Anmeldung, ohne Anleitung, mit keinen (MM) bis kaum (ÄHWF) Kosten für die Teilnehmenden und mit einfachen Umsetzungskonzepten auf bestehende Infrastruktur zurückgreifen.
- **ÄHWF und MM zeichnen sich durch ihre Komplementarität im Bereich des Vorschulturnens und der Frühen Förderung aus.** Die Angebotsverantwortlichen unterstützen sich diesbezüglich mit Hinblick auf die gemeinsame Vision gegenseitig. Die Vernetzung und Zusammenarbeit im Feld der Frühen Förderung erleichtert die Umsetzung, Ausweitung, Finanzierung und Verankerung der Angebote.

Weitere Erfolgsfaktoren von Ä Halle wo's fägt

- **Geringer Ressourcenaufwand:** ÄHWF setzt auf ehrenamtliches Engagement von Eltern/Interessierten und benötigt geringe personelle und finanzielle Ressourcen. Dies erleichtert die Umsetzung und Multiplikation.

Weitere Erfolgsfaktoren von MiniMove

- Die **Themenvielfalt** (Elternbildungsaspekte, Frühe Förderung, Bewegung, soziale Interaktion, Erreichung Migrationsbevölkerung, Jugendförderung) ist ein zentrales **Alleinstellungsmerkmal** von MM.
- **Zielgruppenerreichung Migrationsbevölkerung:** MM gelingt es, über das Juniorcoach-System auch Zugang zur Migrationsbevölkerung zu erhalten und somit eine breite Diversität an Teilnehmenden anzusprechen. V.a. mit Hinblick auf die Zielgruppenerreichung dieser spezifischen, vulnerablen Bevölkerungsgruppe ist dies ein Erfolgsfaktor. Die jugendlichen Coaches, welche das Programm betreuen und häufig aus der Community der spezifischen Zielgruppen kommen, haben eine sehr wichtige **Brückenfunktion zu den Familien** inne.
- **Jugendförderung bei MM:** Durch das CoachProgramm und die Mitarbeit von Jugendlichen in den Standorten leistet IdeeSport einen wichtigen Beitrag zur Jugendförderung und Empowerment von jungen Erwachsenen hinsichtlich diverser Kompetenzen, die sie in ihrer persönlichen Entwicklung stärken.

6.2 Zentrale Herausforderungen und Entwicklungspotenziale der beiden Angebote

Evaluationsfragen:

- Welche Faktoren hindern die intendierten Wirkungen des Projekts?
- Welche Empfehlungen lassen sich aus den Evaluationsergebnissen ableiten, um die Wirksamkeit des Programms weiter zu erhöhen?

Basierend auf den Evaluationsergebnissen wurden folgende Faktoren der Angebote identifiziert, die zum Gelingen und zur Weiterentwicklung beitragen (vgl. Tabelle 9).

Tabelle 9: Anregungen für die Weiterentwicklung von Ä Halle wo's fägt und MiniMove

Bereich	Handlungsoptionen
1) Lokale Verankerung und längerfristige Umsetzung	<ul style="list-style-type: none"> – Die fortlaufende Zusammenarbeit mit Umsetzungspartnern aus den Bereichen frühe Förderung, Erziehung, Gesundheit und Soziales unter Beachtung von Aufwand und Ertrag könnte die lokale Verankerung und längerfristige Umsetzung stärken (ÄHWF, MM) – Die Nachfolgesuche bei ÄHWF ist nicht Teil der Leistungen der nationalen Koordination. Diese kann unterstützt werden durch den Ausbau des Pools an möglichen SL/Helfenden pro Standort und eine frühzeitige Rekrutierung von neuen SL/Helfenden für die nächste Saison bei anstehendem SL-Wechsel. Zu diesem Zweck wird das Thema der Nachfolgesuche jedes Jahr bei der Online-Weiterbildung thematisiert und es gibt spezielle Vorlagen wie z.B. Aushänge-Blätter dazu. – Die Evaluationsergebnisse können als Argumentarium verwendet werden, um die kantonale Verankerung der offenen Turnhallen auszuweiten.
2) Zielgruppenerreichung	<p>Die Erreichung von bewegungsfremden Familien³² und bei ÄHWF hinsichtlich der Erreichung der Migrationsbevölkerung kann ausgebaut werden. Zum Gelingen könnte unter Beachtung von Aufwand und Ertrag beitragen:</p> <ul style="list-style-type: none"> – Die fortlaufende Vernetzung, Zusammenarbeit sowie Bekanntmachung über andere Angebote des Frühförderbereichs stärken – Die Mund-zu-Mund-Propaganda und Motivierung von SL/PL/Coachs und Teilnehmenden dazu verstärken – Die Social-Media-Arbeit je nach Zielgruppe ausbauen – Den Peer-Ansatz ausbauen: Personen aus der Community ähnlich wie bei MM zur Erreichung von Personen mit Migrationshintergrund einsetzen
3) Umsetzung	<p>Flexibilität bei der Umsetzung der Bewegungsposten/-landschaften (ÄHWF) und der aktiven Anleitung (MM) kann die Wirkungsziele, Freude und Motivation der Teilnehmenden unterstützen. Zum Gelingen könnte unter Beachtung von Aufwand und Ertrag³³ beitragen:</p> <ul style="list-style-type: none"> – Bei MM könnten Empfehlungen oder Vorgaben für Bewegungsposten zur spezifischen Förderung der motorischen Fähigkeiten gemacht werden. Dies bedingt mehr Inputs des PL, da das Fachwissen bei den Coachs in der Regel nicht vorhanden ist. – Die neuen Variationsmöglichkeiten der einzelnen Posten von ÄHWF bieten Gestaltungsfreiraum unter Beachtung von Sicherheitsaspekten. – Das doppelte Aufstellen von beliebten Posten, bei denen aufgrund der Auslastung inaktive Wartezeiten entstehen, kann zur Erhöhung der Bewegungsaktivität beitragen. Dies wird teilweise bereits umgesetzt bei entsprechenden Räumlichkeiten (mind. Doppelturnhalle). – Eltern könnten stärker für die Anleitung zur Bewegungsaktivität ihrer Kinder sensibilisiert und motiviert werden. Dies funktioniert am ehesten über den Einbezug der Eltern bei der Postengestaltung und über die Motivation zur aktiven Teilnahme über einen Eltern-Peer-Ansatz. Dabei werden bewegungsaktive Eltern zum Einbezug anderer Eltern und Kinder angeregt.

³² Dafür fehlen jedoch generell Best-Practice-Ansätze in Gesundheitsförderungsangeboten.

³³ Die Flexibilität und aktive Anleitung widersprechen dem niederschweligen Ansatz der Angebote als Indoor-Spielplatz. Eine konzeptionelle Anpassung hinsichtlich Flexibilität der Gestaltung der Bewegungslandschaft sowie der aktiven Anleitung sollte deshalb nur unter Beachtung des Ressourcenaufwands (z.B. Ausbildung der Leitenden) und des erwarteten Nutzens erfolgen.

Bereich	Handlungsoptionen
4) Finanzierung	<p>Weitere längerfristige Finanzierungsquellen erschliessen:</p> <ul style="list-style-type: none"> – Eine Mitfinanzierung von Seiten der Gemeinden zumindest mittels einer Übernahme der Hallenreservationskosten würde die Angebote - insbesondere betreffend ÄHWF – sehr entlasten. – Die Zusammenarbeit mit Kantonen kann dadurch unterstützend wirken, dass diese auf Gemeinden zugehen und für die Umsetzung und Mitfinanzierung werben. – Die Themenvielfalt von MM geht mit einer erschwerten Angliederung des Angebots an Finanzierungsgefässe bei Geldgebende einher. Beim Fundraising kann weiterhin eine Fokussierung und Schärfung auf spezifische Themen und Projektziele unterstützen. – Eine Evaluation des CoachProgramms von IdéeSport kann zur Verdeutlichung der Bedeutsamkeit und Begründung der Kosten dieses Kernelements von IdéeSport beitragen.

6.3 Schlussfolgerungen

Evaluationsfrage	Bewertung (grün-positive Befunde/ gelb-ge-mischte Befunde/ rot-negative Befunde)
Wurden die Projektziele erreicht?	<p>Die Projektziele werden grösstenteils erreicht hinsichtlich:</p> <ul style="list-style-type: none"> – Reichweite und Zielgruppenerreichung – Schaffung von niederschweligen Bewegungs- und Begegnungsräumen mit positiven Wirkungen auf Bewegung, Befindlichkeit, soziale Teilhabe, Merkmale der Persönlichkeitsentwicklung
Wie wirken sich die Unterschiede im Konzept und Bewegungsangebot der beiden Projekte auf die Wirkungen in Bezug auf die Bewegung und auf die soziale Teilhabe aus?	Die beiden Angebote ÄHWF und MM unterscheiden sich nicht massgeblich in ihren Wirkungen bezüglich Bewegung und soziale Teilhabe.

Die Bewegungsangebote ÄHWF und MM richten sich an Kinder im Vorschulalter und ihre erwachsenen Bezugspersonen. Sie fördern die kindliche Entwicklung der motorischen, sprachlichen und sozioemotionalen Kompetenzen sowie die soziale Integration von Familien und die Chancengleichheit. Bei MM wird grosser Wert auf die Integration der Migrationsbevölkerung und den Austausch zwischen Kulturen gelegt.

Die Angebote öffnen Turnhallen an Sonntagen im Winterhalbjahr, um Kleinkindern durch einen Indoor-Spielplatz zur freudvollen Bewegungsaktivitäten nach ihren Interessen und zur Vermittlung von vielfältigen Bewegungserfahrungen zu verhelfen. RADIX/CHINDaktiv mit ÄHWF und IdéeSport mit MM decken einen Bedarf von Seiten der Gemeinden und Zielgruppen, nutzen bestehende Infrastruktur (Turnhallen), bieten die nötigen Ressourcen im Sinne des Knowhows und Personals, liefern eine zweckmässige Begleitung und Unterstützung bei der Standortumsetzung und fördern mittels der Vernetzung und lokalen Verankerung die Umsetzung und Ausweitung. Damit wird ein Grundstein im frühen Kindesalter für lebenslange Bewegung und eine wichtige Basis einer gesundheitsfördernden Entwicklung gelegt (vgl. Abbildung 11).

Abbildung 11: Erfolgsmodell von Ä Halle wo's fägt und MiniMove



Quelle: Abbildung erstellt durch EcoPlan. Fotonachweis: Stiftung IdeeSport/ Christian Jaeggi und CHINDaktiv/RADIX

Die Zielgruppen werden erreicht

Die **Reichweite der Angebote ist insgesamt gut**. Die Hallen sind über alle Standorte hinweg gesehen sehr gut belegt. Die Angebote schaffen einen **chancengleichen Zugang für verschiedene Bevölkerungsgruppen**. Insbesondere MM erreicht dabei durch mehrsprachige Kommunikation und die Brückenfunktion der jugendlichen Coachs auch die **Migrationsbevölkerung**. Damit leistet MM einen wichtigen Beitrag, um eine Lücke der Gesundheitsförderung zu schliessen, da sich diese Zielgruppe gemäss der Sport Schweiz-Studie weniger bewegt und weniger in Sportvereinen vertreten ist (Lamprecht et al. 2021; Lamprecht, Bürgi, und Stamm 2020). Bei beiden Angeboten werden jedoch eher Familien erreicht, die bereits eine gewisse Bewegungsaffinität aufweisen. Die Erreichung von Familien mit dem grössten Bedarf an Bewegungsförderung ist deshalb weiterhin eine Herausforderung.

Die Projektziele werden erreicht

Die Evaluationsergebnisse zeigen auf, dass die **Wirkungsziele der Angebote grösstenteils erreicht** werden. Beide Angebote leisten einen wichtigen Beitrag zur frühen Förderung und Gesundheitsförderung hinsichtlich **Bewegung, Befindlichkeit, sozialer Teilhabe und Merkmale der Persönlichkeitsentwicklung** von Kindern und Eltern. Bei diesen Wirkungen konnten **keine massgeblichen Unterschiede** zwischen den Angeboten ÄHWF und MM festgestellt werden.

Bewegungsförderung gelingt

Die Angebote schaffen einen offen zugänglichen Bewegungsraum, der **individuelle Bewegungserfahrungen** bezüglich diverser motorischer Fähigkeitsbereiche und Bewegungsgrundformen ermöglicht. Ein grosser Prozentsatz der körperlichen Aktivität der Kinder findet im mittleren bis hohen Intensitätsbereich statt. Eine Teilnahme an einer Halle trägt damit stark zur **Erreichung der Bewegungsempfehlungen** am Tag der Teilnahme in der Winterjahreszeit bei.

Befindlichkeit und Merkmale der Persönlichkeitsentwicklung werden gefördert und soziale Teilhabe ermöglicht

In den offenen Turnhallen geht es nicht nur um Bewegung, die Bewegung ist vielmehr auch Mittel zum Zweck: Die Turnhallen sind auch ein wichtiger Ort für Begegnung und soziale Interaktionen für die Kinder und begleitenden Erwachsenen. Kinder und Erwachsene machen damit **neue Bekanntschaften** und sind gemeinsam mit anderen aktiv. Zudem trägt die Teilnahme an den Angeboten dazu bei, die **Befindlichkeit von Kindern zu stärken** und dass sie **selbstsicherer, neugieriger und hilfsbereiter** werden. Es werden somit soziale Ressourcen und Lebenskompetenzen durch das Ausleben und Erleben von Emotionen, den Umgang mit Herausforderungen und Grenzen sowie durch die Vorbildfunktion der Standortleitenden, Coachs und Projektleitenden gestärkt.

Hohes Multiplikationspotenzial vorhanden

Angebote der offenen Turnhallen haben hohes Potenzial zur Multiplikation aufgrund des fortlaufenden Bedarfs in den Gemeinden und der erwiesenen Umsetzbarkeit der Angebote. Eine weitere Ausweitung von ÄHWF und MM sollte unter **Berücksichtigung der vorhandenen Ressourcen** erfolgen. Dafür ist zudem eine weiterhin starke Vernetzung mit lokalen Partnern empfehlenswert. Die grösste Herausforderung für die längerfristige Umsetzung und insbesondere die Ausweitung der Angebote ist die Nachfolgesuche (ÄHWF) und für beide Angebote die langfristige Finanzierung, die u.a. von der politischen Ausrichtung und Abstützung in den Gemeinden abhängt.

Fazit

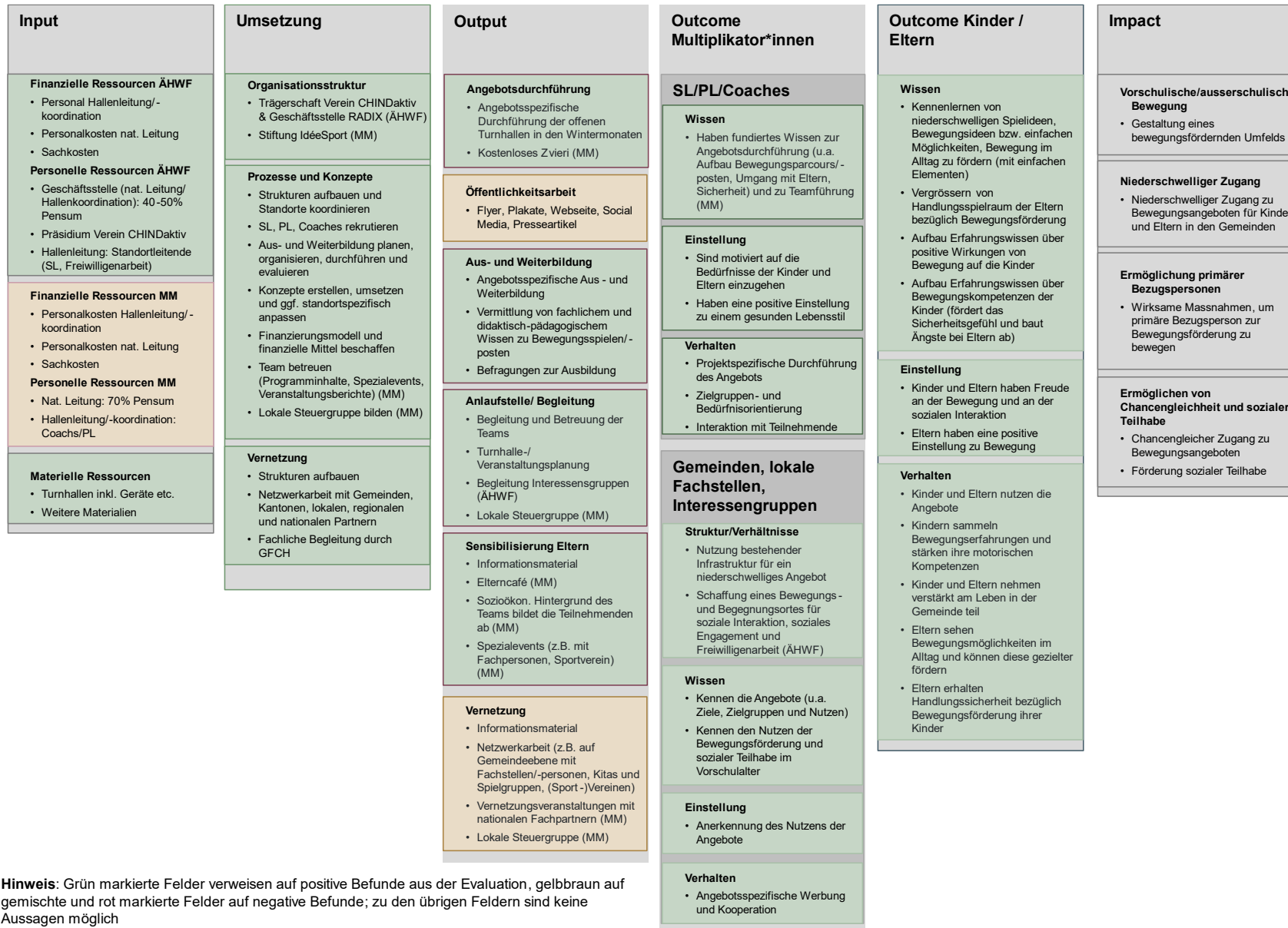
Zusammenfassend sind Angebote der offenen Turnhalle für Kinder im Alter 0 bis 6 Jahre **sehr sinnvolle, bereichernde Angebote der Verhältnis- und Verhaltensprävention, da vorhandene Infrastruktur genutzt wird, um Bewegungs- und Begegnungsräume zu schaffen**. Die Angebote ÄHWF und MM haben einen breiten Nutzen:

- Sie legen einen Grundstein für die Bewegungsförderung und die Entwicklung motorischer Kompetenzen im Kleinkindalter.
- Sie schaffen einen niederschweligen, chancengleichen Zugang für alle Bevölkerungsgruppen.

- Die offenen Turnhallen wirken als Begegnungsraum, in dem soziale Teilhabe und soziale Interaktionen ermöglicht werden.

Mit den spezifischen Charakteristika der beiden Angebote können ÄHWF und MM als **komplementär** angesehen werden, um Angebote der offenen Turnhalle zur frühen Förderung möglichst vielen kleinen Kindern zugutekommen zu lassen.

Anhang A: Wirkungsmodell von Ä Halle wo's fägt und MiniMove



Hinweis: Grün markierte Felder verweisen auf positive Befunde aus der Evaluation, gelbbraun auf gemischte und rot markierte Felder auf negative Befunde; zu den übrigen Feldern sind keine Aussagen möglich

Anhang B: Die Erhebungsinstrumente im Detail

In den folgenden Abschnitten werden die zentralen Erhebungen dieser Evaluation kurz skizziert.

a) Methodik der Beobachtungsstudie in den Turnhallen

Im Rahmen einer Beobachtungsstudie, durchgeführt durch das Institut für Sportwissenschaft (ISPW) der Universität Bern, wurden in je vier der deutschsprachigen Standorte von ÄHWF und MM jeweils einmalig Beobachtungen und Messungen des Bewegungsverhaltens sowie Befragungen der Kinder und Eltern durchgeführt.³⁴ Die Auswahl der Standorte für Erhebungen in den Turnhallen erfolgte durch das Team des Instituts für Sportwissenschaft (ISPW) der Universität Bern in Rücksprache mit EcoPlan, den Projektleiterinnen von ÄHWF und MM sowie Gesundheitsförderung Schweiz. Folgende Kriterien wurden für die Auswahl der Standorte zugrunde gelegt:

- Standorte in unterschiedlichen Städten / Dörfern
- Verteilung nach ländlichen und urbanen Regionen
- Stabile Umsetzung der Standorte hinsichtlich der Anzahl Teilnehmende
- Nähe der Standorte zueinander, um an einem Sonntag von jedem Angebot einen Standort besuchen zu können

Tabelle 10 liefert eine Übersicht über die Standorte der offenen Turnhallen, in denen die Beobachtungen mittels SOCARP und SOPLAY, Aktivitätsmessungen und Fragebogenerhebungen bei Kindern und Eltern durchgeführt wurden.

Tabelle 10: Übersicht zur Datenerhebung

Datum Erhebung	Anbieter	Turnhalle	Anz. Ausgefüllte Fragebogen ³⁵	Erfasste Kinder mit SOCARP	Erfasste Kinder mit SOPLAY ³⁶
14.11.21	ÄHWF	Turnhalle Unterstufe, Bremgarten bei Bern	9	4	160
14.11.21	MM	Bethlehem Sporthalle, Bern	10	9	165
21.11.21	ÄHWF	Turnhalle Stäfa	15	5	142
21.11.21	MM	Sporthalle Kappeli	12	6	266
28.11.21	ÄHWF	Eigerturnhalle, Thun	9	9	205
28.11.21	MM	Steigerhubel, Bern	14	8	219
05.12.21	ÄHWF	Kantonsschule, Baden	7	7	179
05.12.21	MM	St. Johann / Volta, Basel	8	7	296
04.11.21 – 05.12.21	ÄHWF	Alle Hallen	40	25	686

³⁴ Das ursprünglich angedachte Pre-Post-Design konnte aufgrund der Verschiebung der Evaluation nicht umgesetzt werden.

³⁵ Es wird nur die Anzahl der Fragebögen ausgewiesen, die in die Auswertung eingegangen sind.

³⁶ Es werden Kinder aus allen Screenings aufgeführt. Ein Kind kann somit theoretisch mehrmals erfasst worden sein, wenn es während mehrerer Screening-Perioden in der Halle war.

04.11.21 – 05.12.21	MM	Alle Hallen	44	30	946
04.11-05.12. 2021	ÄHWF & MM	TOTAL	84	55	1632

Die Durchführung der Erhebungen in den Turnhallen war ethisch unbedenklich. Durch die Verwendung von Versuchspersonen-Nummern wurden die personenbezogenen Daten anonymisiert. Die Teilnahme an den Erhebungen war freiwillig und konnte jederzeit von den Eltern oder Kindern abgebrochen werden. Es wurde zudem das schriftliche Einverständnis der Eltern eingeholt.

Beobachtung der körperlichen Aktivität mittels SOPLAY-Methode

Die Intensität der körperlichen Aktivität einer Gruppe von Kindern wurde mittels der direkten Beobachtungsmethode SOPLAY vor Ort in den Turnhallen simultan erfasst (McKenzie et al. 2006). Die Turnhalle wurde dabei vor der Beobachtung in verschiedene Zonen unterteilt. Diese wurden während der Beobachtung immer in der gleichen Reihenfolge von links nach rechts gescannt. Die Mädchen und die Knaben wurden getrennt beobachtet. Von jedem Kind in den Zonen wurde die Bewegungsaktivität folgendermassen codiert:

- Zu sedentären/sitzenden Verhaltensweisen zählten Liegen (z.B. auf Matte liegend), Sitzen (z.B. passives Sitzen auf der Mattenschaukel) oder Stehen (z.B. beim Warten).
- Als Gehen wurde gewertet, wenn sich ein Kind von A nach B auf zwei Beinen bewegt.
- Zu «sehr aktiv» zählten Aktivitäten mit moderater bis hoher Intensität, die mehr Energie erfordern als Gehen.

Die Einteilung erfolgte gemäss Einschätzung der Erhebungsgruppe des Instituts für Sportwissenschaft (ISPW) der Universität Bern. Die Werte wurden mittels deskriptiver Statistik (Mittelwerte, Standardabweichungen und Konfidenzintervalle) ausgewertet.






Abbildung 12: SOPLAY-Beobachtungsprotokoll

Datum: _____ BeobachterIn: _____

Anbieter: Ä Halle wo's fägt Mini Move | Standort: _____

Evaluation Offene Turnhallen Beobachtungsprotokoll – Hallenbeobachtung

Uhrzeit: _____

Bereich	Personen					
1	w					
	m					
2	w					
	m					
3	w					
	m					
4	w					
	m					
5	w					
	m					
6	w					
	m					
7	w					
	m					
8	w					
	m					
9	w					
	m					
10	w					
	m					
11	w					
	m					
12	w					
	m					
13	w					
	m					
14	w					
	m					

Bemerkung

Beobachtung des Bewegungsverhaltens mittels SOCARP-Methode

Mit dem Beobachtungsinstrument SOCARP wurden simultan die Intensität der körperlichen Aktivität entsprechend der SOPLAY-Methode, die Gruppengrösse, die Aktivitätsart (motorische Kompetenzen) und die sozialen Interaktionen eines Kindes erfasst werden ((Ridgers, Stratton, und McKenzie 2010). Innerhalb eines 12-minütigen Beobachtungszeitraums eines einzelnen Kindes wechselten sich ein Beobachtungsintervall von 10 Sekunden und ein Aufzeichnungsintervall von 10 Sekunden, in dem die Beobachtungsergebnisse festgehalten werden, ab. Daraus ergaben sich pro Kind 36 Beobachtungsintervalle. Die gezeigten motorischen Kompetenzen wurden den 5 Fähigkeitsbereichen Koordination, Kraft, Beweglichkeit, Schnelligkeit und Ausdauer zugeordnet (vgl. Tabelle 11). Zusätzlich gab es die Option «nichts», falls sich keine der Kompetenzen zeigte. Die Werte aller Kinder wurden in ein Excel-File übertragen. Es wurden die Mittelwerte, Standardabweichungen und Konfidenzintervalle berechnet.

Tabelle 11: Zuordnung der Aktivitäten zu den motorischen Fähigkeitsbereichen

Kraft	Koordination	Beweglichkeit	Schnelligkeit	Ausdauer
Klettern	Balancieren	Dehnen	Laufen bei maximaler Geschwindigkeit	Laufen bei submaximaler Geschwindigkeit
Kämpfen / Raufen	Schaukeln	Tanzen	Reagieren	Gehen
Hüpfen	Rutschen			Robben
Stützen	Rollen			Krabbeln
	Jonglieren			Hangeln

Die folgende Tabelle 12 gibt eine Übersicht über die Charakteristika der mit SOCARP erfassten Kinder.

Die Beobachtung und Messung während 12 Minuten (sowohl Beobachtung als auch Beschleunigungsmessung) kann als repräsentativ für die Gesamtheit der Kinder und über alle Standorte gesehen werden. Zum einen, weil eine breite Auswahl an Standorte einbezogen wurde, zum anderen, weil die Kinder zufällig ausgewählt und während unterschiedlicher Zeiträume innerhalb der geöffneten Turnhalle gemessen/beobachtet wurden.

Tabelle 12: Charakteristika der SOCARP-Stichprobe

Charakteristik	Kinder «Ä Halle wo's fägt» (N=25)		Kinder «MiniMove» (N=31)		Total (N=56)	
	M	SD	M	SD	M	SD
Alter [Jahre]	N=24		N=31		N=55	
	3.5	1.4	3.9	1.3	3.7	1.3
Grösse [cm]	N=24		N=31		N=55	
	105.4	10.6	106.9	10	106.2	10.2
Gewicht [kg]	N=24		N=30		N=54	
	17.4	3.6	18.5	4.2	17.9	3.9
Weiblich [%]	40.0%		48.4%		44.6%	
Männlich [%]	60.0%		51.6%		55.4%	

Abbildung 13: SOCARP-Beobachtungsprotokoll

Evaluation Offene Turnhallen - Beobachtungsprotokoll Kind

1	Aktivität <input type="radio"/> <input type="radio"/> <input type="radio"/> <input type="radio"/> <input type="radio"/>					Motorische Kompetenzen <input type="radio"/> <input type="radio"/> <input type="radio"/> <input type="radio"/> <input type="radio"/> <input type="radio"/>				
	Gruppengröße 1 2-4 5-9 >10 <input type="radio"/> <input type="radio"/> <input type="radio"/> <input type="radio"/>				Soziale Interaktion S-K S-V K-K K-V I N <input type="radio"/> <input type="radio"/> <input type="radio"/> <input type="radio"/> <input type="radio"/> <input type="radio"/>					
2	Aktivität <input type="radio"/> <input type="radio"/> <input type="radio"/> <input type="radio"/> <input type="radio"/>					Motorische Kompetenzen <input type="radio"/> <input type="radio"/> <input type="radio"/> <input type="radio"/> <input type="radio"/> <input type="radio"/>				
	Gruppengröße 1 2-4 5-9 >10 <input type="radio"/> <input type="radio"/> <input type="radio"/> <input type="radio"/>				Soziale Interaktion S-K S-V K-K K-V I N <input type="radio"/> <input type="radio"/> <input type="radio"/> <input type="radio"/> <input type="radio"/> <input type="radio"/>					
3	Aktivität <input type="radio"/> <input type="radio"/> <input type="radio"/> <input type="radio"/> <input type="radio"/>					Motorische Kompetenzen <input type="radio"/> <input type="radio"/> <input type="radio"/> <input type="radio"/> <input type="radio"/> <input type="radio"/>				
	Gruppengröße 1 2-4 5-9 >10 <input type="radio"/> <input type="radio"/> <input type="radio"/> <input type="radio"/>				Soziale Interaktion S-K S-V K-K K-V I N <input type="radio"/> <input type="radio"/> <input type="radio"/> <input type="radio"/> <input type="radio"/> <input type="radio"/>					
4	Aktivität <input type="radio"/> <input type="radio"/> <input type="radio"/> <input type="radio"/> <input type="radio"/>					Motorische Kompetenzen <input type="radio"/> <input type="radio"/> <input type="radio"/> <input type="radio"/> <input type="radio"/> <input type="radio"/>				
	Gruppengröße 1 2-4 5-9 >10 <input type="radio"/> <input type="radio"/> <input type="radio"/> <input type="radio"/>				Soziale Interaktion S-K S-V K-K K-V I N <input type="radio"/> <input type="radio"/> <input type="radio"/> <input type="radio"/> <input type="radio"/> <input type="radio"/>					
Bemerkungen:										

Methodik der Messung der körperlichen Aktivität

Die Intensität der körperlichen Aktivität der Kinder, die mit SOCARP beobachtet wurden, wurde gleichzeitig mit einem triaxialen Beschleunigungsmesser (wGT3X-BT, Actigraph, Pensacola, Florida, USA) gemessen. Der Beschleunigungsmesser wurde durch die Studierenden der Universität Bern an der rechten Hüfte des Kindes befestigt. Der Auswertungszeitraum der Beschleunigungsmessung entsprach dem 12-minütigen Zeitraum, während dem die Kinder auch mittels SOCARP beobachtet wurden. Der Start und das Ende der Beschleunigungsmessung wurden mit drei Hüpfen des Kindes gekennzeichnet. Mit dem Start der Beobachtung mit SOCARP und der Beschleunigungsmessung wurde gewartet, bis das Kind in der Turnhalle aktiv war. Wurde zu Beginn der offenen Turnhalle ein Anfangsspiel gemacht, wurde erst danach die Beobachtung und die Beschleunigungsmessung gestartet. Die Daten der Beschleunigungsmesser wurden mit dem dafür entwickelten Programm Actilife ausgewertet. Actilife verwendet für die Auswertung der Beschleunigungsdaten eine Epochenlänge von 60 Sekunden (Frequenz 60 Hz) und adaptierte Cut-off-Werte (ActiGraph Corp 2019) auf der Basis von Pate et al. (2006), die auch für die SPLASHY-Studie in einer Schweizer Population kleiner Kinder (Lee-ger-Aschmann et al. 2016) verwendet wurden. Mittels dieser Cut-offs können sitzende/sedentäre Phasen (≤ 799 Activity Counts), körperliche Aktivität mit leichter Intensität (800-1679 Activity Counts), mit mittlerer Intensität (1680-3367 Activity Counts) und mit hoher Intensität (≥ 3368 Activity Counts) unterschieden werden. Die Werte der Beschleunigungsmessung wurden in Excel mittels Mittelwerte und Standardabweichungen ausgewertet.

Befragung der Eltern und Kinder während der Beobachtungsstudie

Ergänzend zu den Beobachtungen und Messungen der körperlichen Aktivität in den Turnhallen, wurden teilnehmende Kinder und Eltern schriftlich zum Angebot, zu ihrem üblichen Bewegungsverhalten und zur Befindlichkeit befragt.

Tabelle 13: Befragung der Eltern und Kinder während der Beobachtungsstudie

Methode	Schriftliche Befragung teilnehmender Eltern und Kinder
Stichprobe	<ul style="list-style-type: none"> – Eltern von teilnehmenden Kindern, inklusive derjenigen der Beobachtungsstudie (N=84, ÄHWF: N=40, MM: N=44) – Kinder der Beobachtungsstudie und weitere (N Pre=82, N Post=78)
Vorgehensweise	<ul style="list-style-type: none"> – Rekrutierung vor Ort durch das Team des Instituts für Sportwissenschaft (ISPW) der Universität Bern bei der Anmeldung in der Turnhalle – Einordnung der Befindlichkeit mit einer 9-stufigen bebilderten Skala vor und nach der Einheit basierend auf der Self-Assessment Manikin Skala, eine verbreitete nonverbale bildliche Beurteilungstechnik zur Messung der affektiven Reaktionen eines Individuums auf eine Vielzahl von Stimuli³⁷
Inhalt	<ul style="list-style-type: none"> – Eltern: alltägliches Bewegungsverhalten des Kindes und Eltern, die Einstellung der Eltern zu körperlicher Aktivität, soziodemographische Charakteristika der Eltern – Kind: Bewertung Befindlichkeit des Kindes vor und nach der Einheit
Zeitpunkt	November – Dezember 2021
Durchführung	Institut für Sportwissenschaft (ISPW) der Universität Bern
Sprache	Deutsch
Auswertung	<ul style="list-style-type: none"> – Deskriptive Statistik (Mittelwerte und Standardabweichungen) – Fragestellung zur Befindlichkeit mittels t-Test Mittelwertvergleich mit der Statistik-Software SPSS – Ableitung der Motivation/ Zufriedenheit

b) Methodik der schweizweiten Elternbefragung

Ergänzend zur Befragung der Eltern während der Beobachtungsstudie wurden teilnehmende Eltern schweizweit zum Angebot und den Wirkungen des Angebots bei den Kindern und ihnen befragt.

³⁷ Eine akzeptable Zuverlässigkeit und Validität der Skala wurden in einer Stichprobe von 7-11-Jährigen nachgewiesen, die in der Lage waren, ähnlich wie Erwachsene dimensionale Bewertungen von Lust und Erregung vorzunehmen (Bradley und Lang (1994), McManis et al. (2001)). Die Skala wurde jedoch auch bereits erfolgreich bei jüngeren Kindern verwendet und das Institut für Sportwissenschaft (ISPW) der Universität Bern hat gute Vorerfahrungen damit.

Tabelle 14: Schriftliche Befragung Eltern/Erziehungsberechtigten («Elternbefragung CH»)

Methode	Schriftliche Online-Befragung mit Ecoplan-Survey-Tool
Stichprobe	<ul style="list-style-type: none"> – Teilnehmende Eltern/Erziehungsberechtigte – N=566 (je Angebot N=283) – Sehr gute Verteilung über alle Standorte und Sprachregionen hinweg
Vorgehensweise	<ul style="list-style-type: none"> – Weiterentwicklung einer früheren Elternbefragung von MM – Verteilung der Befragung mittels QR-Codes am Eingang der Turnhallen – SL/Coaches/PL machten auf die Befragung aufmerksam
Inhalt	<ul style="list-style-type: none"> – Bewertung der Angebote und Umsetzung (z. B. Bewegungsangebot, Leistungen) – Beurteilung der Wirkungen auf die Kinder (Bewegungsverhalten, soziale Teilhabe) – Beurteilung der Wirkungen auf die Eltern (soziale Teilhabe) – Soziodemographische Charakteristika der Eltern
Zeitpunkt	Saison 2021/22
Durchführung	Ecoplan
Sprache	Deutsch, Französisch, Italienisch
Auswertung	Deskriptive Statistik und qualitative Inhaltsanalyse mittels Ecoplan-Survey-Tool

c) Methodik der Befragung der Standortleitenden und Coaches

Neben den Eltern wurden die Standortleitenden und Coaches als wichtige Wissensträger zu den Angeboten und deren Wirkungen auf die Zielgruppen befragt.

Schriftliche Online-Befragung

Methode	Schriftliche Online-Befragung Standortleitende/ Coaches mittels SurveyMonkey
Stichprobe	Alle Standortleitenden/Helfend und Coaches/Projektleitende aller Standorte
Zeitpunkt	Dezember 2020 bis Januar 2021
Durchführung	Institut für Sportwissenschaft (ISPW) der Universität Bern
Sprache	Deutsch, Französisch, Italienisch
Auswertung	Deskriptive Statistik und qualitative Inhaltsanalyse getrennt nach den Angeboten
Hauptevaluationsfragestellungen	<ul style="list-style-type: none"> – Motivation für das persönliche Engagement in den Angeboten – Zielgruppenerreichung – Wirkungen auf Bewegungsaktivität und motorische Fertigkeiten (orientiert an den neun Bewegungsgrundformen nach J+S) – Wirkungen auf Persönlichkeitsentwicklung (basierend auf dem psychologischen Konstrukt der «Big Five») und soziale Kontakte – Charakteristika der SLs/Coaches

Fokusgruppengespräche

Während der Schulung der Standortleitenden von ÄHWF vom 19.09.2020 wurde ein Fokusgruppengespräch in zwei Kleingruppen mit 12 Standortleitenden mit mindestens einjähriger Erfahrung durchgeführt. Die Hauptfragestellungen bezogen sich auf

- die Wirkungen des Angebots auf das Bewegungsverhalten (Bewegungserfahrungen, motorische Kompetenzen)
- die Wirkungen des Angebots auf die soziale Teilhabe der Kinder und Eltern

- die Zielgruppenerreichung von ÄHWF.

Dabei wurden zugleich Erfolgsfaktoren und Hindernisse sowie Verbesserungspotenziale diskutiert.

Auf die Fokusgruppe mit Coachs und Projektleitenden von MM musste aufgrund der Ausfälle von Veranstaltungen und Schulungen wegen der Corona-Pandemie verzichtet werden. Stattdessen wurde ein detailliertes Gespräch mit der Schulungsverantwortlichen von IdéeSport geführt und auf die ausführliche, schriftliche Befragung der Coachs und Projektleitenden zurückgegriffen.

d) Methodik der Befragung von Gemeindevertretende

Online-Befragung von Gemeinden	
Methode	Schriftliche Online-Befragung mit Ecoplan-Survey-Tool
Stichprobe	<ul style="list-style-type: none"> – N= 410, guter Rücklauf mit 19% aller Schweizer Gemeinden, aus allen Kantonen bis auf die Kantone AI, GL und OW – Antwortende aus diversen Fachbereichen: Vorrangig Bereiche Bewegung und Sport (Anzahl Nennungen N=98), Bildung (N=77) oder Soziales (N=65) – Bei einem Viertel der Gemeinden nimmt die Gemeindeverwaltung in diesem Bereich keine Aufgaben wahr (N=103)
Zeitpunkt	Sep-Okt 2020
Durchführung	Ecoplan in Zusammenarbeit mit dem Schweizer Gemeindeverband, abgestimmt mit GFCH und den Projektverantwortlichen
Sprache	Deutsch, Französisch, Italienisch
Auswertung	Deskriptive Statistik und qualitative Inhaltsanalyse mittels Ecoplan-Survey-Tool
Hauptevaluationsfragestellungen	<ul style="list-style-type: none"> – Bedürfnisse der Gemeinden – Bewertung der Angebote, Bewertung der Rahmenbedingungen/ Umsetzung, Erfolgsfaktoren und Hindernissen für die Multiplikation – Erstellung einer Angebotsübersicht

Anhang C: Bewegungsaktivität je Angebot (Beobachtungsstudie)

Tabelle 15: Übersicht Aktivitätsniveau & Verteilung der Kinder in Ä Halle wo's fägt

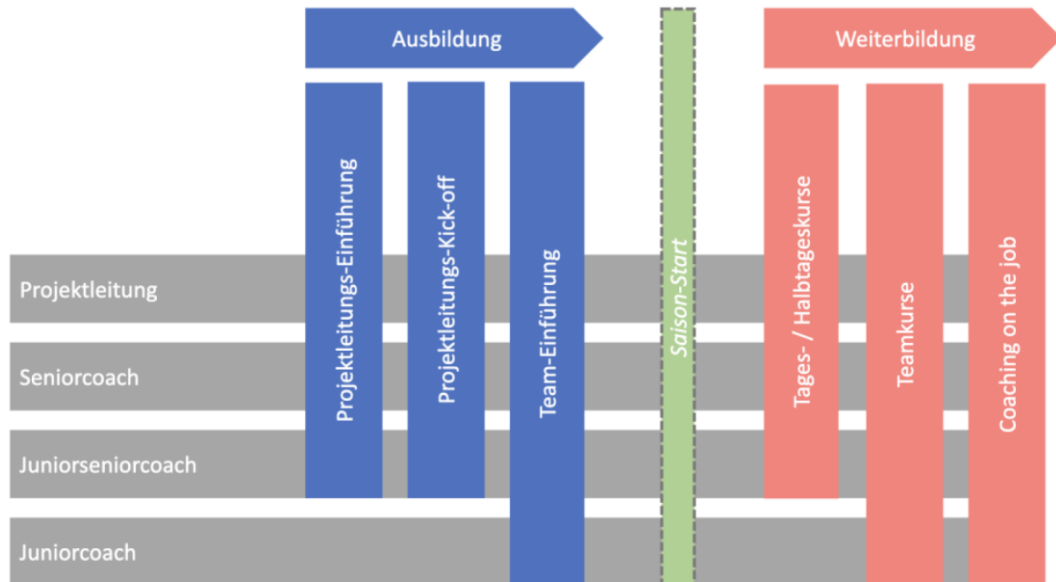
AHWF Posten	Verteilung		Aktivitätsniveau	
	Total Kinder	Total %	Sedentär /leichte Intensität (%)	Mittlere bis hohe Intensität (%)
Sprossenwand//Kletterposten	156	23%	37%	63%
Schwedenkasten	131	19%	44%	56%
Balancierbänkli schräg	126	18%	32%	68%
Schaukel	122	18%	60%	40%
Wippe	29	4%	55%	45%
Freier Spielbereich mit mobilem Material	21	3%	76%	24%
Baby-Ecke	16	2%	50%	50%
Eingangsbereich	15	2%	87%	13%
Balancierbänkli	11	2%	18%	82%
Offener Bereich	5	1%	80%	20%
Aktivitätsniveau Total			44%	56%

Tabelle 16: Übersicht Aktivitätsniveau & Verteilung der Kinder in MiniMove

MM Posten	Verteilung		Aktivitätsniveau	
	Total Kinder	Total %	Sedentär / LPA (%)	MVPA (%)
Sprossenwand/Kletterposten	188	20%	43%	57%
Schaukel	110	12%	78%	22%
Freier Spielbereich	91	10%	51%	49%
Fussballfeld	83	9%	34%	66%
Bänkli schräg/ Rutsche	64	7%	50%	50%
Schwedenkasten	61	6%	48%	52%
Schwedenkasten mit Balancierelement	57	6%	35%	65%
Offener Bereich	52	5%	44%	56%
Tunnel	36	4%	36%	64%
Balancierbänkli	36	4%	33%	67%
Reifen	35	4%	26%	74%
Kletterelemente	25	3%	24%	76%
Ringe	24	3%	21%	79%
Affenschwänze	23	2%	22%	78%
Fussballfeld mit Balancierelementen	19	2%	16%	84%
Trampolin	16	2%	25%	75%
Bock	12	1%	17%	83%
Barren	8	1%	0%	100%
Eingangsbereich	7	1%	100%	0%
Aktivitätsniveau Total			43%	57%

Anhang D: Das mehrstufige Aus- und Weiterbildungssystem von IdéeSport

Abbildung 14: Das mehrstufige Ausbildungssystem von IdéeSport



Anhang E: Grundlegendokumente zum Thema Sicherheit

Die Beratungsstelle für Unfallverhütung BFU ist die Schweizer Anlaufstelle rund um Fragen zur Sicherheit bei Bewegung und Sport. Zentrales Element zur Prävention von Unfällen ist laut BFU das angemessene pädagogische Handeln in Bezug auf Sicherheitsaspekte. Dies zeichnet sich aus durch³⁸:

- Material und Bewegungsraum entsprechend gestalten und anleiten
- Gruppengrösse und -zusammensetzung beachten
- Angemessene Regeln: Wenige, klare und einfache Regeln, Visualisieren & Einhalten der Regeln
- Beobachten, begleiten und intervenieren

Es gibt verschiedene beachtenswerte Dokumentationen und Literatur der BFU zum Thema Unfallprävention, Bewegung und Sport:

- Fachdokumentation «Sichere Bewegungsförderung bei Kindern» unter https://www.bfu.ch/api/publications/bfu_2.082.01_sichere%20bewegungsf%C3%B6rderung%20bei%20kindern.pdf
- Die BFU bietet ein Konzept zur Unfallprävention und eine Vorlage für einen Massnahmenplan für Schulen. Siehe unter <https://www.bfu.ch/de/ratgeber/konzepte-fuer-schulen>
- Dossier «Sichere Sportanlagen» unter <https://www.bfu.ch/de/dossiers/sportanlagen>
- Fachdokumentation «Spielplätze» unter https://www.bfu.ch/api/publications/bfu_2.348.01_Spielpl%C3%A4tze.pdf. In dieser Fachdokumentation werden die aus Sicht der BFU wesentlichen Anforderungen aus der SN EN 1176 «Spielplatzgeräte und Spielplatzböden» sinngemäss und anwendungsbezogen zusammengefasst und teilweise mit BFU-Empfehlungen ergänzt.
- Ratgeber «Turn- und Sporthalle Sicher vom Dach bis zum Boden» unter <https://www.bfu.ch/de/ratgeber/turnhalle-sporthalle>
- Dossier «Sport in der Schule» unter <https://www.bfu.ch/de/dossiers/sport-in-der-schule> sowie Dossier «Jugend und Sport» unter <https://www.bfu.ch/de/dossiers/jugend-und-sport>³⁹

Darüber hinaus steht die BFU für bilaterale Anliegen bis hin zu differenzierten Beratungen von Programmverantwortlichen der offenen Turnhalle zum Thema Sicherheit zur Verfügung. Die BFU erstellt aktuell einen Ratgeberbeitrag zu «offenen Turnhallen», der auf der BFU-Webseite veröffentlicht werden soll (voraussichtlich im Herbst 2022). Dieser wird den Rahmen eines Sicherheitskonzeptes für Angebote offener Turnhallen aufzeigen und dabei Starthilfe bei der Erstellung eines solchen Konzeptes leisten.

³⁸ Siehe Schürch B, Thüler H, Baeriswyl S. Sichere Bewegungsförderung bei Kindern. Bern: Beratungsstelle für Unfallverhütung BFU; 2019. Fachdokumentation 2.082, S.14.

³⁹ Hier handelt es sich zwar um ein anderes Setting, es wird jedoch die Philosophie der Unfallprävention aufgezeigt.

Literaturverzeichnis

- Abderhalden, Irene, Kerstin Jüngling, und Cornelia Waser. 2019. «Selbstwirksamkeit. Eine Orientierungshilfe für Projekt- und Programmleitende der kantonalen Aktionsprogramme zur Förderung von Selbstwirksamkeit und Lebenskompetenzen.» Bern und Lausanne: Gesundheitsförderung Schweiz.
- ActiGraph Corp. 2019. «What's the difference among the Cut Points available in ActiLife?» 2019. <https://actigraphcorp.my.site.com/support/s/article/What-s-the-difference-among-the-Cut-Points-available-in-ActiLife>.
- Blaser, Martina, und Fabienne T. Amstad. 2016. «Psychische Gesundheit über die Lebensspanne. Grundlagenbericht». Bericht 6. Bern und Lausanne: Gesundheitsförderung Schweiz. https://gesundheitsfoerderung.ch/assets/public/documents/de/5-grundlagen/publikationen/psychische-gesundheit/berichte/Bericht_006_GFCH_2016-04_-_Psychische_Gesundheit_ueber_die_Lebensspanne.pdf.
- Bradley, Margaret M., und Peter J. Lang. 1994. «Measuring Emotion: The Self-Assessment Manikin and the Semantic Differential». *Journal of Behavior Therapy and Experimental Psychiatry* 25 (1): 49–59. [https://doi.org/10.1016/0005-7916\(94\)90063-9](https://doi.org/10.1016/0005-7916(94)90063-9).
- Bundesamt für Statistik BFS. 2022. «Haushaltsbudgeterhebung 2015-2017 - Kommentierte Ergebnisse und Tabellen». <https://www.bfs.admin.ch/asset/de/22164802>.
- Campbell, Karen, Kylie Hesketh, Amanda Silverii, und Gavin Abbott. 2010. «Maternal self-efficacy regarding children's eating and sedentary behaviours in the early years: Associations with children's food intake and sedentary behaviours». *International Journal of Pediatric Obesity* 5 (6): 501–8. <https://doi.org/10.3109/17477161003777425>.
- Edwardson, Charlotte L., und Trish Gorely. 2010. «Parental Influences on Different Types and Intensities of Physical Activity in Youth: A Systematic Review». *Psychology of Sport and Exercise* 11 (6): 522–35. <https://doi.org/10.1016/j.psychsport.2010.05.001>.
- Gesundheitsförderung Schweiz. 2019. «Empfehlungen für Fachpersonen aus dem Gesundheits- und Sozialwesen. Förderung der psychischen Gesundheit in der frühen Kindheit.» https://ofpg.ch/wp-content/uploads/foerderung_der_psychischen_gesundheit_in_der_fruehen_kindheit.pdf.
- Hancox, Robert J, Barry J Milne, und Richie Poulton. 2004. «Association between Child and Adolescent Television Viewing and Adult Health: A Longitudinal Birth Cohort Study». *The Lancet* 364 (9430): 257–62. [https://doi.org/10.1016/S0140-6736\(04\)16675-0](https://doi.org/10.1016/S0140-6736(04)16675-0).
- Jones, Rachel A., Trina Hinkley, Anthony D. Okely, und Jo Salmon. 2013. «Tracking Physical Activity and Sedentary Behavior in Childhood: A Systematic Review». *American Journal of Preventive Medicine* 44 (6): 651–58. <https://doi.org/10.1016/j.amepre.2013.03.001>.
- Lamprecht, Markus, Rahel Bürgi, Angela Gebert, und Hanspeter Stamm. 2021. «Sport Schweiz 2020: Kinder- und Jugendbericht». Magglingen: Bundesamt für Sport BASPO.
- Lamprecht, Markus, Rahel Bürgi, und Hanspeter Stamm. 2020. «Sport Schweiz 2020: Sportaktivität und Sportinteresse der Schweizer Bevölkerung.» Magglingen: Bundesamt für Sport BASPO.
- Leeger-Aschmann, Cs, Ea Schmutz, T Radtke, Th Kakebeeke, Ae Zysset, N Messerli-Bürgy, K Stülb, u. a. 2016. «Regional Sociocultural Differences as Important Correlate of Physical Activity and Sedentary Behaviour in Swiss Preschool Children». *Swiss Medical Weekly*, November. <https://doi.org/10.4414/smw.2016.14377>.
- Lienert, S., J. Sägesser, und H. Spiess. 2010. *Bewegt und selbstsicher*. 2. Auflage 2013. Schulverlag, plus AG. <https://www.exlibris.ch/de/buecher-buch/deutschsprachige-buecher/sonja-lienert/bewegt-und-selbstsicher/id/9783292005045/>.
- McKenzie, Thomas L., Simon J. Marshall, James F. Sallis, und Terry L. Conway. 2006. «System for observing play and leisure activity in youth». *Preventive Medicine: An International Journal Devoted to Practice and Theory*.
- McManis, Mark H., Margaret M. Bradley, W. Keith Berg, Bruce N. Cuthbert, und Peter J. Lang. 2001. «Emotional Reactions in Children: Verbal, Physiological, and Behavioral Responses to Affective Pictures». *Psychophysiology* 38 (2): 222–31. <https://doi.org/10.1111/1469-8986.3820222>.

- Netzwerk Gesundheit und Bewegung Schweiz hepa.ch. 2016. «Gesundheitswirksame Bewegung bei Säuglingen, Kleinkindern und Kindern im Vorschulalter – Empfehlungen für die Schweiz».
- Pate, Russell R., Maria J. Almeida, Kerry L. McIver, Karin A. Pfeiffer, und Marsha Dowda. 2006. «Validation and Calibration of an Accelerometer in Preschool Children». *Obesity* 14 (11): 2000–2006. <https://doi.org/10.1038/oby.2006.234>.
- Ridgers, Nicola D., Gareth Stratton, und Thomas L. McKenzie. 2010. «Reliability and Validity of the System for Observing Children's Activity and Relationships During Play (SO-CARP)». *Journal of Physical Activity and Health* 7 (1): 17–25. <https://doi.org/10.1123/jpah.7.1.17>.
- Rodriguez-Ayllon, María, Cristina Cadenas-Sánchez, Fernando Estévez-López, Nicolas E. Muñoz, Jose Mora-Gonzalez, Jairo H. Migueles, Pablo Molina-García, u. a. 2019. «Role of Physical Activity and Sedentary Behavior in the Mental Health of Preschoolers, Children and Adolescents: A Systematic Review and Meta-Analysis». *Sports Medicine* 49 (9): 1383–1410. <https://doi.org/10.1007/s40279-019-01099-5>.
- Schmutz, Einat A., Claudia S. Leeger-Aschmann, Thomas Radtke, Stefanie Muff, Tanja H. Kakebeeke, Annina E. Zysset, Nadine Messerli-Bürgy, u. a. 2017. «Correlates of preschool children's objectively measured physical activity and sedentary behavior: a cross-sectional analysis of the SPLASHY study». *International Journal of Behavioral Nutrition and Physical Activity* 14 (1): 1. <https://doi.org/10.1186/s12966-016-0456-9>.
- Shea, Steven, Charles E. Basch, Bernard Gutin, Aryeh D. Stein, Isobel R. Contento, Matilde Irigoyen, und Patricia Zybert. 1994. «The Rate of Increase in Blood Pressure in Children 5 Years of Age Is Related to Changes in Aerobic Fitness and Body Mass Index». *Pediatrics* 94 (4): 465–70. <https://doi.org/10.1542/peds.94.4.465>.